

# Soziales im Blick

Landesbeilagen

---

SOVD



**Mai 2025**

Reformen auf dem Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderungen gefordert

## Mehr Inklusion statt Fürsorge

**Die Situation von Menschen mit Behinderungen hat sich in Deutschland in den letzten Jahren nicht verbessert. Statt Inklusion durch Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt finden sich viele Betroffene in Werkstätten wieder, mit geringem Verdienst und folglich schlechter Altersabsicherung.**

Seit 2009 ist die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) in Deutschland ratifiziert und damit geltendes Recht, das von allen staatlichen Stellen umgesetzt werden muss. Im Mittelpunkt steht die Verpflichtung zur Inklusion als Teilhabe für Menschen mit Behinderungen in allen gesellschaftlichen Lebensbereichen, insbesondere dem Arbeitsmarkt. Denn auch Menschen mit Behinderungen haben das gleiche Recht auf Arbeit (Artikel 27 UN-BRK), um damit den Lebensunterhalt zu verdienen.

„Auf dem Arbeitsmarkt muss Inklusion statt Fürsorge verwirklicht werden“, sagt Ursula Engelen-Kefer, SoVD-Landesvorsitzende Berlin-Brandenburg, die sich seit vielen Jahren für soziale Gerechtigkeit und Inklusion einsetzt.

Die UN stellt in regelmäßigen Prüfungen fest, inwieweit Inklusion in den Mitgliedstaaten tatsächlich umgesetzt wird. Für Deutschland wurde bei der letzten UN-Staatenprüfung, deren Ergebnisse im August 2023 vorlagen, herausgestellt, dass sich die Ausgrenzung von Menschen mit Behinderungen auf dem Arbeitsmarkt verfestigt.

Dies zeigt sich auch in der anhaltend hohen und steigenden Arbeitslosigkeit von Menschen mit Behinderungen trotz des von der Wirtschaft ständig beklagten Mangels an Arbeits- und Fachkräften und der überdurchschnittlich guten Qualifikation gerade bei Menschen mit Behinderungen.

Es werden von den UN grundlegende Reformen auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland angemahnt. Dazu gehören auch die Berufsausbildung und Arbeit in den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen (WfbM). Die Bundesarbeitsgemeinschaft für WfbM verzeichnet 700 Hauptwerkstätten an mehr als 3.000 Standorten mit etwa 330.000 beschäftigten Menschen mit Behinderungen

Seit Jahren wird die niedrige Entlohnung in den WfbM besonders heftig kritisiert, zumal Werkstattbeschäftigte vielfälti-



**Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer setzt sich für den SoVD in der Politik dafür ein, mehr Inklusion umzusetzen.**

ge Tätigkeiten im Auftrag privater und öffentlicher Arbeitgeber ausführen. Dafür wird den Werkstattbeschäftigten lediglich ein Taschengeld zwischen 200 und 300 Euro gezahlt. Damit bleiben sie in der Abhängigkeit von Sozialleistungen. Die in der UN-BRK geforderte eigenständige Existenzsicherung durch Arbeit ist somit nicht gegeben.

Deshalb muss die finanzielle und organisatorische Beteiligung der öffentlichen und privaten Arbeitgebenden bei der Aufnahme von Menschen mit Behinderungen in die betriebliche Berufsausbildung, Weiterqualifizierung und Arbeit verstärkt werden.

Ein wesentliches Problem sind der Nachteilsausgleich bei der Rente sowie der Mangel an Arbeitslosenunterstützung und Kurzarbeitergeld. Werkstattbeschäftigte erhalten bereits nach 20 Jahren Ansprüche auf Erwerbsunfähigkeits- und Altersrente von 80 Prozent der durchschnittlichen Rentenleistungen.

Menschen mit Behinderungen haben bereits aufgrund ihrer Behinderung erhebliche Nachteile bei Berufsausbildung, Arbeit und Lebensbedingungen zu erleiden, sodass derartige Nachteilsausgleiche bei den Sozialleistungen gerechtfertigt sind.

Die Zielsetzung der Werkstätten für Menschen mit Behinderungen muss eine inklusive Ausbildung und Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt sein, soweit nach Art und Grad der Behinderung möglich, sowie eine Übertragung in Integrationsbetriebe, also in reguläre Arbeitsverhältnisse mit Mindest- oder Tariflohn. In der Praxis gelingt nur in wenigen Fällen der Übergang in den regulären Arbeitsmarkt, vielmehr besteht ein krasses Missverhältnis von einem Drittel der Beschäftigten, die den Übergang in den ersten Arbeitsmarkt wünschen, und nur 0,35 Prozent, die dies tatsächlich erreichen.

Die Berufsausbildung ist aus den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen auszulagern. Dies erfordert geeignete Maßnahmen für die Berufsberatung sowie die Qualifizierung der Beschäftigten der Bundesagentur für Arbeit (BA) und in den Berufsbildungszentren der BA.

Nach der Ausbildung ist der direkte Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt zu verstärken und nicht wie derzeit ein Zugang in die WfbM zu erfolgen. Für Menschen mit besonders schwerwiegenden Behinderungen ist auch in Zukunft eine Ausbildungsmöglichkeit in den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen vorzusehen.

Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer

## Europäischer Protesttag am 5. Mai in Berlin

Am 5. Mai ist es wieder soweit! Der Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung steht vor der Tür. Unter dem Motto „Neustart Inklusion“ wird gegen Diskriminierung, soziale Spaltung und Ausgrenzung, für Solidarität und Teilhabe demonstriert. Gemeinsam mit der SoVD-Jugend wird der SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg lautstark seine Stimme erheben. SoVD-Mitglieder und Mitstreiter\*innen treffen sich um **10.30 Uhr vor dem Café Starbucks**, rechts vor dem Brandenburger Tor, wo die Demo um 11 Uhr startet und über Unter den Linden zum Roten Rathaus führt. Hier findet ab 13 Uhr eine Abschlusskundgebung statt. Die Berliner Sozialsenatorin Cansel Kiziltepe und die ehemalige Sozialsenatorin Elke Breitenbach haben ihr Kommen zugesagt.

Projekt für Menschen mit Gehbehinderung

## Gemeinsam mobil sein

**Die fLotte Sozial, ein neues Projekt der fLotte, ermöglicht mobilitätseingeschränkten Menschen die Teilhabe am Leben im öffentlichen Raum. Besondere Gefährte wie Rollstuhl-Fahrräder, Rikschas, Pedicabs und Tandems versetzen sie wieder in die Lage gemeinsam mit einer\*m Fahrer\*in draußen unterwegs zu sein.**

Auch der SoVD-Landesverband hat das neue Angebot schon zweimal genutzt. So konnten mobilitätseingeschränkte Mitglieder an der Kundgebung zum Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen teilnehmen.

Das Projekt fLotte Sozial gibt es an verschiedenen Standorten in Berlin. Es können kostenlose E-Rikschas und Rollstuhl-Fahrräder ausgeliehen werden. Die Rollstuhl-Rikscha wurde speziell dafür entwickelt, einen Rollstuhl zu transportieren. Die Fahrzeuge sind so ausgestattet, dass sie bequem und sicher genutzt werden können, egal ob es um die Fahrt zu einem Arzttermin, zum Besuch von Freund\*innen oder einfach um einen Ausflug ins Grüne geht! Die fLotte Sozial ist einfach zu nutzen, nach einer kurzen Registrierung auf der Buchungsseite der fLotte ([www.flotte-berlin.de](http://www.flotte-berlin.de)) kann es schon (fast) losgehen. Vor der ersten Ausleihe muss noch eine Fahrerinweisung absolviert werden, die dreirädrigen Mobile sind aber für geübte Radler\*innen einfach und sicher zu fahren.

Termine dafür werden regelmäßig im Gleisdreieckpark angeboten und finden sich auf der Webseite; an manchen Ausleih-Standorten ist dies außerdem direkt vor Ort möglich. Die Fahrzeuge können dann über die Buchungsplattform der fLotte reserviert werden. Weitere Infos finden sich online unter: [www.flotte-sozial.de](http://www.flotte-sozial.de). Das Projekt wird von der Aktion Mensch gefördert.



Foto: René Zieger / Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

**Die fLotte Räder haben alle einen Namen: So macht die Fahrt gleich noch viel mehr Spaß!**

Besuch aus Taiwan in der SoVD-Landesgeschäftsstelle bei der Arbeitsgemeinschaft Ehrenamt

# Großes Interesse an sozialen Innovationen

Da staunten die Teilnehmer\*innen der Arbeitsgemeinschaft Ehrenamt nicht schlecht, als sie überraschend internationalen Besuch von Dr. Yu-Juin Wang aus Taiwan bekamen. Die Wissenschaftlerin tourt gerade durch Deutschland, um Anregungen zu dem Umgang mit Inklusion, Senior\*innen, Einsamkeit und Ehrenamt zu sammeln.

Dr. Wang ist Professorin und Gründerin der European Innovation CoCreation, eines Projektes zur Förderung der Zusammenarbeit in einer globalen Welt. Daneben hat sie auch die Taiwan Association of European Studies/TAES ins Leben gerufen und ist Koordinatorin der „German Social Innovation Tour“, was so viel bedeutet wie Tour zum Kennenlernen sozialer Innovationen in Deutschland. Studiert hat sie in den USA, Schweden und Deutschland und spricht neben Deutsch auch Englisch und Französisch. Für ihr Engagement wurde sie 2018 mit der Deutsch-Taiwanesischen Freundschaftsmedaille des Deutschen Instituts in Taipeh, der inoffiziellen diplomati-

schen Vertretung der Bundesrepublik in Taiwan, geehrt.

Mit Deutschland verbindet Dr. Wang besonders das Interesse an den vielfältigen sozialen Bewegungen, dem zivilgesellschaftlichen Engagement und der Frage, welche sozialen Kräfte kreative gesamtgesellschaftliche Innovationen und Veränderungen bewirken und anstoßen können.

Dabei interessiert sie sich besonders für die Politik für Senior\*innen sowie die Themen Leben und Wohnen im Alter und gemeinschaftliche und inklusive Formen des Zusammenlebens. Im Rahmen ihrer aktuellen Deutschland Tour forschte sie mehrere Monate zu den Themen Einsamkeit und Ehrenamt in Berlin und vertief-

te die Vernetzung mit sozialen Akteur\*innen vor Ort.

Nach dem Besuch bei der AG-Ehrenamt wollte Dr. Yu-Juin Wang mehr über die Geschichte und die Aktivitäten des SoVD auf Landesebene sowie über die Arbeit des Ehrenamtsbüros erfahren und kam am nächsten Tag zu einem weiteren Austausch vorbei. Um später mit Studierenden das interessante Gespräch mit Ehrenamtsmanagerin Heike Roß-Ritterbusch in Taiwan anhören und über die erörterten Themen diskutieren zu können, zeichnete Dr. Wang das Gespräch mit ihrer Kamera auf.

Dabei wollte sie vor allem mehr über die Praxis wissen. Darüber, wie sich zukunftsweisende soziale Innovationen aus



V. li.: Dr. Yu-Juin Wang und Heike Roß-Ritterbusch interessieren sich für Soziales.

der Erfahrung des SoVD heraus ganz konkret gemeinsam umsetzen lassen.

Die Frage der persönlichen Motivation oder vielleicht sogar die Auslöser für den SoVD und seine aktiven Mitglieder sich für Ältere und Menschen mit Beeinträchtigungen einsetzen, um für bessere Lebensbedingungen dieser Menschen zu

kämpfen, interessierte Dr. Wang besonders.

Der Austausch mit ihr war sehr intensiv und anregend. Ihr Interesse an den Menschen und den vielen kleinen Dingen hinter den großen politischen Themen schafften eine Verbindung, die der SoVD-Landesverband auch in Zukunft weiter pflegen will..

## Herzlichen Glückwunsch

Monde und Jahre vergehen und sind auf immer vergangen, aber ein schöner Moment leuchtet das Leben durch.

Franz Grillparzer

Im Namen des gesamten Vorstandes und des Mitarbeiter\*innen-Teams wünscht der Landesverband Berlin-Brandenburg seinen Mitgliedern alles Gute, Gesundheit und Glück für das neue Lebensjahr! Besondere Glückwünsche gehen an:

**90 Jahre:** 3.5.: Gisela Cornitius, Berlin; 11.5.: Horst Joschke, Berlin; 15.5.: Werner Jahr, Berlin; 18.5.: Ursula Richter-Devers, Kleinmachnow; 22.5.: Christine Balzereit, Berlin; 30.5.: Christel Alsleben Berlin.

**91 Jahre:** 3.5.: Gisela Thiele, Berlin; 19.5.: Renate Strauß, Berlin.

**92 Jahre:** 13.5.: Ingo Grossmann, Berlin; 19.5.: Herbert Nieft, Berlin.

**94 Jahre:** 18.5.: Margot Gösch, Berlin.

**95 Jahre:** 29.5.: Aribert Richter, Berlin.

**97 Jahre:** 9.5.: Gisela Nitzke, Berlin.

**98 Jahre:** 25.5.: Erika Klinitzki, Berlin; 29.5.: Ephemie Kersten, Berlin.

Glückwünsche und Dank für langjährige Treue zum Verband:

**für 35 Jahre:** 1.5.: Harald Szafraniak, Berlin.

**für 40 Jahre:** 1.5.: Wolfgang Engelmann, Berlin; 9.5.: Anneliese Gollub, Berlin.

**für 50 Jahre:** 1.5.: Erika Klinitzki, Berlin.

**für 70 Jahre:** 19.5.: Bodo Pleweinsky, Berlin.

Stand: 26. März 2025



Die SoVD-Frauen halten Schilder mit Forderungen wie die Verringerung der Lohnlücke hoch.

Frauenpolitischer Ausschuss traf sich im März zu einer Wahl-Rückschau

## Nachlese zur Bundestagswahl

Der Frauenpolitische Ausschuss des SoVD-Verbandsrates tagte am 17. März. Teilnehmerinnen waren die Landesfrauensprecherinnen unter der Leitung von Bundesfrauensprecherin Jutta König. Als Vorsitzende des Gesellschaftspolitischen Ausschusses ist Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer ständiger Gast.

Bei der Sitzung des Frauenpolitischen Ausschusses ging es um die Nachlese zur Bundestagswahl, vor allem um das starke Anwachsen rechtsextremistischer Tendenzen und deren Auswirkungen auf die Frauenpolitik sowie um den Rückgang des Frauenanteils im Deutschen Bundestag. Deutlich wurden die großen Sorgen vor einem Rückschwung in der Frauenpolitik zum Ausdruck gebracht.

Breiten Raum nahmen die Aktionen der SoVD-Frauen im Bund und in den Landesverbänden zum Equal Pay Day am 7. März ein. Die Lohnlücke von immer noch 16 Prozent erfordert weiter wirksame Gegenmaßnahmen auch des SoVD. Als sichtbares Zeichen erfolgte eine Fotoaktion. Die von den SoVD-Frauen hochgehaltenen Schilder enthielten Forderungen zur Verringerung der Lohnlücke. Sie waren von der Abteilung Sozi-

alpolitik des Bundesverbandes vorbereitet worden. Engelen-Kefer wählte das Schild mit der Forderung nach Erhöhung des Mindestlohnes.

Es gibt das Versprechen der Koalitionäre CDU/CSU und SPD zur Erhöhung des Mindestlohnes von jetzt 12,82 auf 15 Euro. Dies muss so schnell wie möglich umgesetzt werden, um Armut bei Arbeit und Rente, vorwiegend für Frauen, wirksam zu bekämpfen.

[www.sovd-bbg.de](http://www.sovd-bbg.de)



Foto: daskleineatelier / Adobe Stock



## Aus Landes-, Orts- und Kreisverband

### Landesverband

Die Landesgeschäftsstelle hatte am 12. März zum Besuch des Ofenmuseums in Velten eingeladen und 15 Teilnehmer\*innen kamen mit. Sie besichtigten eine beeindruckende Sammlung von Kachelöfen und keramischen Werken aus verschiedenen Epochen in der denkmalgeschützten Ofenfabrik Schmidt, Lehmann & Co.

Das Hedwig Bollhagen Museum ist auch Teil des Museumsstandortes und zeigt einen Ausschnitt aus dem Nachlass der 2001 verstorbenen Designerin, der auf der Liste des nationalen Kulturgutes steht. Ihre zeitlosen Gebrauchskeramiken, viele davon Form-Klassiker, signierte sie mit einem schlichten wie markanten HB.

Einige Teilnehmer\*innen des Ausfluges besuchten anschließend noch den Werksverkauf in Marwitz, wo Keramik nach den Entwürfen von Hedwig Bollhagen gefertigt und verkauft wird.

### Ortsverbände Wilmersdorf und Spandau Nord/Süd

Zum monatlichen Frauenstammtisch im Restaurant „Ännchen von Tharau“ fanden wieder viele Frauen und ihre männlichen Begleiter bei schönstem Frühlingwetter den Weg. Renate Augner eröffnete stellvertretend für die erkrankte Frauensprecherin Barbara Kubanke das Büfett und erinnerte an die Bedeutung des Ta-

ges. Bei angeregten Gesprächen ließen sich die Teilnehmenden der Ortsverbände Wilmersdorf und Spandau Nord/Süd das Frühstück munden. Joachim Melchert, Ortsvorsitzender Wilmersdorf, überreichte nachträglich allen anwesenden Frauen zum Internationalen Frauentag Blumen. Die dafür vorgesehene Mitgliederversammlung war wegen des BVG-Streiks ausgefallen.



OVs Wilmersdorf und Spandau Nord/Süd

## Nachbarschaftsfest Schöneberg



Am 24. Mai von 12 bis 19 Uhr findet am Rathaus Schöneberg auf dem John-F.-Kennedy-Platz und der Freiherr-vom-Stein-Straße wieder das Nachbarschaftsfest Schöneberg statt.

Zahlreiche gemeinnützige Organisationen, Vereine und Ehrenamtliche zeigen, was die Nachbarschaft auszeichnet und leisten kann. Auch verschiedene Ämter, Beauftragte und Abteilungen des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg stellen sich vor. Es gibt ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm, Spielstände, Speisen und Getränke. Der Eintritt ist frei.

Auch der SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg ist durch den Kreisverband Tempelhof-Schöneberg mit einem Infostand dabei. Ansprechpartnerin ist Sabine Schwarz, Tel.: 030/26 39 38 08, E-Mail: kv.tempschoen@sovd-bbg.de.



## Sozialberatung

Damit die Mitgliederpost und die SoVD-Zeitung Sie ohne Verzögerung erreichen, teilen Sie uns bei einem Umzug bitte rechtzeitig Ihre neue Adresse mit – vielen Dank!

### Landesverband Berlin-Brandenburg

Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin (barrierefreier Eingang: Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12).

**Geschäftsführung:** Birgit Domrose, Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: birgit.domroese@sovd-bbg.de.

**Mitgliederverwaltung:** Bernhard Kippert, E-Mail: kontakt@sovd-bbg.de.

**Ehrenamtsbüro:** Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.

**Presse / Verbandszeitung / Homepage:** Ute Loßin, E-Mail: ute.lossin@sovd-bbg.de; Mark Jeroen Brozek, Tel.: 030/26 39 38 17, E-Mail: mj.brozek@sovd-bbg.de.

### Sozial- und Rechtsberatung

Der SoVD berät seine Mitglieder in sozialrechtlichen Fragen – wir verhelfen Ihnen zu Ihrem Recht. Bitte wenden Sie sich mit Ihrem Anliegen immer zuerst an die zuständige Alltags- und Sozialberatung in Ihrer Gliederung.

Zur Kontaktaufnahme bitte deutlich Name, Mitglieds- und Telefonnummer auf dem Anrufbeantworter hinterlassen!

### Kreisverband Brandenburg Nord-Ost

**Ansprechpartner:** Thorsten Waue, Tel.: 0163/87 00 665, E-Mail: kv.brbrnordost@sovd-bbg.de.

### Kreisverband Berlin-Ost Ortsverband Treptow-Köpenick

Beratung jeden 1. und 3. Montag im Monat, 13–15 Uhr, nach Vereinbarung, im Bürgerbüro von Alexander Freier-Winterwerb, Galileistraße 31, 12435 Berlin.

Jeden 2. und 4. Montag, 13–15 Uhr: Telefonprechstunde.

**Ansprechpartner:** Michael Nakoinz, Tel.: 030/26 39 38 01 oder 030/72 62 22 385, E-Mail: ov.trep-koep@sovd-bbg.de.

### Kreisverband Charlotten- burg-Wilmersdorf

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, Nachbarschaftsheim, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin. **Ansprechpartner\*in:** Jutta Zoll, Tel.: 0151/10 02 62 69, E-Mail: jutta.zoll@sovd-bbg.de; Jürgen von Rönne, Tel.: 030/26 39 38 02; Bodo Feilke, Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail: ov.wilmersdorf@sovd-bbg.de oder kv.charwil@sovd-bbg.de.

### Kreisverband Spandau

Dienstags 10–12 Uhr, nachmittags nach Vereinbarung, Falkenhagener Straße 26, 13585 Berlin. **Ansprechpartner:** Armin Dötsch, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: kv.spandau@sovd-bbg.de.

### Ortsverband Falkensee

Dienstags, 10–12 Uhr, Falkenhagener Straße 26, 13585 Berlin. **Ansprechpartner:** Roland Harnoth, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: ov.falkensee@sovd-bbg.de.

### Ortsverband Treptow-Köpenick

**Ansprechpartner:** Michael Nakoinz, Tel.: 030/26 39 38 01, E-Mail: ov.trepkoep@sovd-bbg.de. **Vertretung:** Holger Kahl, Tel.: 0173/56 47 236.

### SoVD-Beratungsstelle Bürgerzentrum Neukölln

Mittwochs 13–15 Uhr, Werbellinstraße 42, 12053 Berlin. **Ansprechpartner:** Armin Dötsch, Tel.: 0171/12 51 999, E-Mail: ks.neukoelln@sovd-bbg.de.

### Kreisverband Tempelhof-Schöneberg Ortsverband Kreuzberg-Schöneberg

Jeden 3. Mittwoch im Monat, 15–17 Uhr, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin.

### Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

Termine nach Vereinbarung, **Ansprechpartner:** Wolfgang Engelmann, Tel.: 030/26 39 38 04, E-Mail: kv.zehlendorf@sovd-bbg.de.

### Kreisverband Tiergarten-Wedding

Jeden Dienstag und nach Vereinbarung, Waldstraße

48, 10551 Berlin. **Ansprechpartner\*in:** Joachim Krüger, Tel.: 030/26 39 38 06, E-Mail: kv.tierwedding@sovd-bbg.de.

### Kreisverband Reinickendorf

Sozialberatungen erfolgen nur per E-Mail an: kv.reinickendorf@t-online.de. **Ansprechpartnerin:** Angelika Golombek, Tel.: 030/26 39 38 05 oder 0171/99 78 667.

### SoVD-Sozialmobil

Mobile Sozialberatung im südlichen Land Brandenburg, nach Vereinbarung. **Ansprechpartnerin:** Ines Bärsch, Tel.: 0151/17 85 18 41, E-Mail: mobil@sovd-bbg.de.

### Sozialberatungsstelle Finsterwalde

Beratung nach Vereinbarung, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde. **Ansprechpartnerin:** Cornelia Schreiber, Tel.: 01511/56 54 036, E-Mail: ks.finsterwalde@sovd-bbg.de.

### Brandenburg an der Havel

Dienstags, 14–17 Uhr, Ritterstraße 91, 14770 Brandenburg/Havel. **Ansprechpartner Sozialberatung:** Frank Gerstmann, Tel.: 0175/19 68 636, E-Mail: ks.brandenburg@sovd-bbg.de.

### Ortsverband Fürstenwalde

**Ansprechpartner:** Dr. Martin Bock, Tel.: 03341/42 18 72, E-

Mail: ov.fuerstenwalde@sovd-bbg.de.

### Cottbus

Termine nur nach Vereinbarung. **Ansprechpartner:** Michael Netzker, Tel.: 0176/93 22 85 83, E-Mail: ks.cottbus@sovd-bbg.de.

### Eisenhüttenstadt, OT Fürstenberg / Oder-Spree

Sozialberatung nur nach Anmeldung, montags 16.30–17.30 Uhr und donnerstags 15.30–17.30 Uhr. **Ansprechpartner:** Christoph Kröber, Tel.: 0177/46 31 307, E-Mail: ks.oder-spree@sovd-bbg.de.

### Ortsverband Prignitz-Ruppin

Termine nach Vereinbarung. **Ansprechpartner:** Thorsten Waue, Tel.: 0163/87 00 665, E-Mail: ov.prignitzruppin@sovd-bbg.de.

### Sozialberatungsstelle Hoppegarten

Sozialberatung jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr, im „Haus der Generationen“ (Musiksaal), Lindenallee 12, 15366 Hoppegarten. **Ansprechpartner:** Armin Dötsch, Tel.: 0171/12 51 999 oder E-Mail: ks.hoppegarten@sovd-bbg.de.

### Bad Saarow / Oder-Spree

**Ansprechpartner:** Christoph Kröber, Tel.: 0177/46 31 307 oder 033631/40 96 98, E-Mail: ks.bad-saarow@sovd-bbg.de.



## Aus dem Landesverband, den Orts- und Kreisverbänden



OV Tiergarten-Wedding

### Kreisverband Tiergarten-Wedding

Anfang März hatte der Ortsverband Tiergarten-Wedding zum traditionellen Pfannkuchenessen am Faschingsdienstag in die SoVD-Geschäftsstelle in Moabit eingeladen. Über 30 Mitglieder und Gäste waren

erschienen und ließen sich die gefüllten Pfannkuchen schmecken.

Rita Bieberstein-Krüger und ihre ehrenamtlichen Helfer\*innen bescherten allen Teilnehmenden drei „süße“ Stunden. Es wurde aber auch über aktuelle Ergebnisse der Bundestagswahl diskutiert und was das für die Zukunft in der Sozialpolitik bedeutet.

### Kreisverband Reinickendorf

Anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März hatte Landesfrauensprecherin Angelika Golombek zu der Ausstellung „Mutige Frauen“ eingeladen. Bilder und Lebensläufe der „mutigen Frauen“ hingen an den Wänden und standen als handliche, gut lesbare Aufsteller auf den Tischen und Regalen. Auch SoVD-Mitglieder aus den Kreisverbänden, dem Frau-

enpolitischen Ausschuss und Gäste der „Gemeinsam gegen Einsam“-Nachmittage waren zu der Ausstellung gekommen. Dort präsentierte Golombek einen orangefarbenen Stuhl als Symbol für Solidarität und eine gewaltfreie Welt.

Bei einer kleinen Aktion bat die Landesfrauensprecherin alle Anwesenden, ihre Hand auf Papier aufzumalen, dann auszuschnitten und mit frauenpolitischen Wünschen zu versehen.

### Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost

Unter dem Motto „Sozial und engagiert“ fanden vom 5. bis zum 7. März die Sozialtage Marzahn im Marzahner Einkaufszentrum Eastgate zum 18. Mal statt. Diese Gelegenheit nutzte der SoVD, um sich der Öffentlichkeit zu präsentieren und mit den Besucher\*innen ins Ge-

spräch zu kommen.

Der Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost und ein Mitglied des Ortsverbandes Spandau Nord/Süd waren am 7. März mit einem Infostand vor Ort. Bei den vielen Gesprächen mit Interessierten stellte sich

heraus, dass es einen wachsenden Bedarf an Sozialberatung zu Themen wie Rente, Grundversicherung und Pflege gibt.

Auch der ehrenamtliche Besuchsdienst des Landesverbandes fand bei den Besucher\*innen großes Interesse.



Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost

## 5 Termine

### Landesgeschäftsstelle

Jeden zweiten Dienstag (in geraden Kalenderwochen), 9–12 Uhr: offene Sprechstunde der Sozialrechtsberatung. Die Dauer ist auf 15 Minuten pro Person begrenzt.

Jeden Mittwoch, 14–16 Uhr: SoVD-Hörbibliothek.

Jeden Mittwoch, 17–19 Uhr: Line-Dance. *Anmeldung bei Birgit Domröse.*

Jeden 4. Mittwoch im Monat, 13.30 Uhr: Senior\*innen-Computer-Club. *Anmeldung bei Heike Roß-Ritterbusch.*

Jeden Donnerstag, 14 Uhr: Nähwerkstatt „Gemeinsam kreativ“ im 1. OG. *Anmeldung bei Heike Roß-Ritterbusch.*

Jeden 4. Donnerstag im Monat, 14.30–16.30 Uhr: angeleitete Gruppe für pflegende An- und Zugehörige. *Nur nach Anmeldung bei Gabriele Schönfeld, Tel. 0176/32727006.*

Jeden letzten Donnerstag im Monat, 15–17 Uhr: Sprechstunde/Beratung für Schwerbehindertenvertretungen. *Kontakt per E-Mail: sbvberatung@sovd-bbg.de.*

5. Mai, 10.30 Uhr: Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung, Treffpunkt vor dem Café „Starbucks“ rechts vom Brandenburger Tor, 11 Uhr Start der Demo zum Roten Rathaus, 13 Uhr Abschlusskundgebung.

6. Mai, 14 Uhr: Aktion „Herzkissen“. *Anmeldung: Heike Roß-Ritterbusch*

14. Mai, 10.30 Uhr: Ausflug zum Schloss und Park Babelsberg, Treffpunkt am S-

Bahnhof Griebnitzsee. *Info und Anmeldung: Dieter Roch, Tel.: 0176/46041960 (AB), E-Mail: d.r.baer50@web.de.*

16. Mai, 15 Uhr: Backen mit Jens Braunseis im Erdgeschoss der Geschäftsstelle. *Anmeldung: Heike Roß-Ritterbusch.*

23. Mai, 11 Uhr: Spaziergang und Besuch mit Führung im Mies-van-der-Rohe-Haus, Oberseestraße 60, 13053 Berlin, Anfahrt mit Tram M5 bis Station Oberseestraße. *Anmeldung: Birgit Domröse.*

24. Mai, 11–16 Uhr: SoVD-Infostand auf der 18. Berliner Freiwilligenbörse. *Anmeldung bei Heike Roß-Ritterbusch.*

26. Mai, 16–18 Uhr: AG Ehrenamt, Sitzungsraum im EG. *Anmeldung eine Woche vorher bei Heike Roß-Ritterbusch,*

*Anmeldungen bei Birgit Domröse, Tel.: 030/26393827, E-Mail: post@sovd-bbg.de.*

*Anmeldungen bei Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 0160/92824599 (mit AB), E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.*

Veranstaltungsort: Landesgeschäftsstelle, Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin, barrierefreier Eingang Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12.

### Ortsverband Charlottenburg

20. Mai, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, Stadtteilzentrum Nehringstraße 8, 14059 Berlin.

*Ansprechpartner: Jürgen von Rönne, Tel.: 030/26393802 oder 030/3827645, E-Mail: o.v.charlottenburg@sovd-bbg.de oder vonroenne.juergen@hotmail.com.*

### Ortsverband Wilmersdorf

15. Mai, 15.30 Uhr: Mitgliedertreffen im Werner-Bockelmann-Haus, kleiner Saal, Bundesallee 48 b-50, 10715 Berlin. *Ansprechpartner: Joachim Melchert, Tel.: 030/26393802, E-Mail: ov.wilmersdorf@sovd-bbg.de.*

24. Mai, 10 Uhr: Frauensammtisch, Restaurant „Ännchen von Tharau“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. *Ansprechpartnerin: Barbara Kubanke, Tel.: 030/3812703, E-Mail: babsika@gmx.de.*

### Kreisverband Tempelhof-Schöneberg Ortsverband Kreuzberg-Schöneberg

10. Mai, 10 Uhr: sozialpolitischer Tagesausflug zum Domstiftsgut Mötzow mit Spargelbufett und Kaffeegedeck, Abfahrt: Rathaus Schöneberg. *Anmeldungen: Sabine Schwarz, Tel.: 030/26393808, E-Mail: kv.tempschoen@sovd-bbg.de.*

### Ortsverband Spandau-Mitte

7. Mai, 14 Uhr: Kaffeetafel, Havelterrassen, Spandauer Burgwall 27–29, 13581 Berlin.

22. Mai, 18.45 Uhr: Mitgliedertreffen, Seniorenklub Lindenufer, Mauerstraße 10 A, 13597 Berlin.

*Anmeldung und Ansprechpartnerin: Elke Beuke, Tel.: 030/26393809, E-Mail: h-beuke@t-online.de oder ov.spandaumitte@sovd-bbg.de.*

### Ortsverbände Spandau Nord/Süd und Falkensee

15. Mai, 18.30 Uhr: Mitglie-

dertreffen mit sozialen Themen. Seniorenklub Lindenufer, Mauerstraße 10 A, 13597 Berlin.

17. Mai, 12 Uhr: Spargelessen in der SoVD-Landesgeschäftsstelle, barrierefreier Eingang über die Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12.

24. Mai, 12 Uhr: Spaziergang mit Dieter nach dem Frauensammtisch.

*Ansprechpartnerin: Susanne Witte, Tel.: 030/26393809, E-Mail: SoVD\_OV\_Spandau\_Nord-Sued@gmx.de.*

### Ortsverband Neukölln-Britz-Buckow-Rudow

19. Mai, 16 Uhr: Mitgliedertreffen mit sozialpolitischen Themen, Gemeindesaal der evangelischen Dorfkirche, Alt-Buckow 36–38, 12349 Berlin. *Ansprechpartner: Alfred Lotz, Tel.: 030/26393803 E-Mail: opa.lob125@icloud.com.*

### Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

15. Mai, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, Maria-Rimkus-Haus, Gallwitzallee 53, 12249 Berlin.

28. Mai, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, Hertha-Müller-Haus, Argentinische Allee 89, 14163 Berlin.

*Ansprechpartner: Wolfgang Engelmann, Tel.: 030/26393804 oder 030/76403210, E-Mail: kv.zehlendorf@sovd-bbg.de.*

### Kreisverband Tiergarten-Wedding

Jeden Dienstag, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Kaffee, Kuchen und sozialpolitischen

Informationen.

13. Mai, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Bericht aus der aktuellen SoVD-Arbeit.

27. Mai, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen zum Thema: sozialpolitischer Schwerpunkt der neuen Bundesregierung.

**Anmeldung zu den Veranstaltungen ist erforderlich!**

*Ansprechpartnerin: Rita Krüger-Bieberstein, Tel.: 030/26393806 oder 030/4144662, E-Mail: kv.tierwedding@sovd-bbg.de.*

Veranstaltungsort: Waldstraße 48, 10551 Berlin.

### Kreisverband Reinickendorf

10. Mai, 10.30 Uhr: sozialpolitische Versammlung mit Bufett.

23. Mai, 14.30 Uhr: sozialpolitische Versammlung unter dem Motto: „Gemeinsam gegen einsam“.

*Ansprechpartnerin: Angelika Golombek, Tel.: 0171/9978667 oder 30/26393805, E-Mail: kv.reinickendorf@t-online.de.*

Veranstaltungsort: Geschäftsstelle am Eichborndamm 96, 13403 Berlin.

### Kreisverband Brandenburg Nord-Ost

**Ortsverbände Fürstenwalde, Oberhavel und Prignitz-Ruppin**

9. und 23. Mai, 10–13 Uhr: SoVD-Mal- und Zeichenkurs für Erwachsene auf dem Campus Schloss Trebnitz, Bildungs- und Begegnungsstätte, Platz der Jugend 4, 15374 Müncheberg. *Informationen und Anmeldung: Helmut Simon, Tel.: 0162/6950107, E-Mail: sovd.simon@web.de.*

Sieben herausragende Projekte in Mehrgenerationenhäusern ausgezeichnet

## Jung und Alt zusammenbringen

Bayerns Sozialministerin Ulrike Scharf hat Anfang April in München den Kultur- und Spielpreis „Gemeinsam für Generationenzusammenhalt“ an sieben Mehrgenerationenhäuser verliehen. Mit der Auszeichnung werden Kultur- oder Spielprojekte gewürdigt, die alle Menschen zusammenbringen.

In der Feierstunde sagte Ministerin Scharf: „Der Preis zeigt, dass Generationen in Bayern zusammenhalten. Sie tragen zum Austausch und Verständnis zwischen jüngeren und älteren Menschen bei. Indem wir zusammenhalten, unterstützen wir unsere wertvolle Demokratie und schützen unser Land vor Bedrohungen von innen und von außen. Die Mehrgene-

rationenhäuser zeigen, was Demokratie leistet: Willkommen heißen, Gemeinschaft schaffen, Vertrauen wachsen lassen.“

In jedem bayerischen Regierungsbezirk wurde ein Projekt ausgewählt, das mit dem Kultur- und Spielpreis „Gemeinsam für Generationenzusammenhalt“ in Höhe von jeweils 5.000 Euro prämiert wurde.

Die Preisträger\*innen sind:

- Oberbayern: Projekt: „Generationenwerkstatt“, Caritas Mehrgenerationenhaus Taufkirchen (Vils),
- Niederbayern: Projekt: „Bogener Spieletage“, Haus der Begegnung, Bogen,
- Oberpfalz: Projekt: „KULTFrau – Ein inklusives Kunstprojekt“, Mehrgenerationenhaus Bürgerhaus, Neumarkt i. d. Oberpfalz,
- Mittelfranken: Projekt: „Spielend Generationen verbinden“, Mehrgenerationenhaus Nürnberger Land, Röthenbach,
- Oberfranken: Projekt: „Kinderherzen und Seniorenlächeln treffen zusammen“, Mehrgenerationenhaus Wunsiedel,
- Unterfranken: Projekt: „Music Moves – Musik bewegt uns alle!“, Caritas Mehrgenerationenhaus St. Elisabeth, Kitzingen,
- Schwaben: Projekt: „LEGO-Robotic für Jung & Alt“, Mehrgenerationenhaus, Memmingen.



Foto: Schäffler; StMAS

Sozialministerin Ulrike Scharf (li.) mit Gewinner\*innen der Projekte „Generationenwerkstatt“.

Abschied von Sozialrechtsberaterin und Geschäftsstellenleiterin Elfriede Schreiner

## 25 Jahre engagiert für den SoVD

Am 4. April kam der gesamte bayerische SoVD-Landesvorstand zu einer Besprechung in Nürnberg zusammen. Bei der Gelegenheit dankten sie Elfriede Schreiner für deren 25-jährige, erfolgreiche Leitung der Geschäftsstelle SoVD-Nürnberg und würdigten ihre Verdienste.

Elfriede Schreiner hat mit ihrer Fachkenntnis und Leidenschaft für das Sozialrecht zusammen mit Rechtsanwältin Sabine Titus eine vertrauensvolle, hilfreiche und stabile Geschäftsstelle des SoVDs in Franken geschaffen. Für die Stadt Nürnberg war und ist die SoVD-Geschäftsstelle eine wichtige Anlaufstelle für Menschen, die in sozialen Angelegenheiten Hilfe brauchen.

Dass Elfriede Schreiner im Mai dieses Jahres in die wohlverdiente Rente geht, sieht der Landesverband Bayern mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Aber natürlich wünschen ihr alle Mitglieder und der Vorstand eine schöne und vor allem gesunde Zeit im Ruhestand und sagen Dankeschön!



V. li.: Der 2. Landesvorsitzende Gerd Reinhardt, Zsanett Weber, Büroleiterin der Landesgeschäftsstelle München, der 3. Landesvorsitzende Günther Ruckdäschel, Landesfrauensprecherin Regina Ruckdäschel, Schriftführer Dr. Frank Roman Müller, Elfriede Schreiner, Beisitzer Dr. Josef Haas und Landesvorsitzende Meta Günther..



V. li.: Der neue Vizepräsident des Bayerischen LSG, Wolfgang Neuerer, SoVD-Landesvorsitzende Meta Günther, SoVD-Jurist Maximilian Schlägel und Jürgen Michels, Ex-Vizepräsident des LSG.

Feierlicher Amtswechsel im Landessozialgericht

## Vizepräsident wechselt

Der Präsident des Bayerischen Landessozialgerichtes (LSG), Günther Kolbe, hatte am 24. März zu einer Veranstaltung in das Amtsgebäude in München eingeladen, um feierlich die Verabschiedung des Vizepräsidenten zu begehen.

Gemeinsam mit SoVD-Rechtsanwalt Maximilian Schlägel besuchte die Landesvorsitzende Meta Günther die Feierstunde am LSG, um den bisherigen Vizepräsidenten Jürgen Michels zu verabschieden. Jurist Schlägel hat durch seine Tätigkeit für den SoVD viel mit dem Sozialgericht zu tun und kennt dadurch auch die Kolleg\*innen am LSG, deren Engagement für soziale Angelegenheiten sie alle eint.

Der Amtschef im Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, Ministerialdirektor Dr. Markus Gruber, hielt die Laudatio und würdigte darin die langjährige Schaffenskraft und das Engagement des scheidenden Vizepräsidenten.

Nach Michels Verabschiedung wurde sein Nachfolger Wolfgang Neuerer in das Amt eingeführt.

## Künstler „Franky“ ist jetzt SoVD-Mitglied

Hauptberuflich ist er Straßenkehrer im Glockenbach- und Schlachthofviertel, nebenberuflich ist „Franky“ Frank Eydner ein erfolgreicher Fotograf. Die Arbeit auf der Straße lässt ihn das Menschsein in allen Facetten erleben, im Guten wie im Schlechten, und schärft seinen Blick für das Wesentliche im Leben.

Seine Werke sind zum Beispiel wetterfest an den Außenmauern des Geländes der Straßenreinigung in der Pestalozzistraße 60-62 zu sehen und hängen sogar im Büro des Oberbürgermeisters Dieter Reiter.



Meta Günther begrüßte Frank Eydner persönlich.



## Aus den Orts- und Kreisverbänden



Sozialsprechstunde

### Ortsverband Michelau

Der Ortsverband Michelau startete wie immer am ersten Samstag im Monat mit seinem 4. Sozialsprechtag in den April.

Im Anschluss veranstaltete der Ortsverband wieder seinen monatlichen, diesmal österlichen, Kaffeemittag.

Am 11. April fand dann im



Osterkaffee

Mehrgenerationenhaus in Michelau die 2. Vorstandssitzung des SoVD Michelau statt. Diesmal wurden die geplanten Veranstaltungen für das weitere



Vorstandssitzung

Jahr vorbereitet und besprochen.

**Achtung:** Der Sozialsprechtag muss auf den **17. Mai** verlegt werden. Mitglieder, die dringen-

de Anliegen haben, werden gebeten, sich an den Vorsitzenden Günther Ruckdäschel zu wenden. Diese werden selbstverständlich dringlich bearbeitet.



## Sozialberatung



Mapodile M.peopleimages.com / AdobeStock

**Terminabsprache bitte über den Landesverband Bayern, Implersstraße 55, 81371 München, Tel.: 089 / 53 05 27.**

**Kümmnerstelle Coburg:** nach telefonischer Absprache, Ansprechpartnerin Barbara Hölzel, Tel.: 0170 / 52 73 691 oder E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

**Kümmnerstelle Coburg-Lautertal:** nach Absprache mit Ansprechpartnerin Barbara Hölzel, Tel.: 0170 / 52 73 691 (mobil) oder E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

**Sozialberatung in Ebersfeld:** Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

**Sozialberatung in Ingolstadt:** AWO-Geschäftsstelle, Beckerstraße 2 a, nur nach Terminvereinbarung bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

**Sozialberatung in Michelau:** jeden ersten Samstag im Monat, von 13.30 bis 14.30 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Schneyerstraße 17, Ansprechpartner: Günther Ruckdäschel, Tel.: 09571 / 83 585.

**Sozialberatung in Mitterteich:** Rathaus Mitterteich, Kirchplatz 12, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

**Kümmnerstelle in der Oberpfalz / Weiden:** Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543 / 53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

**Kümmnerstelle in Oberfranken / Bayreuth:** Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Telefon: 09543 / 53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

**Kümmnerstelle Pegnitz, Roth, Schwabach:** AWO-Begegnungsstätte, Nördliche Ringstraße 11 a, jeden ersten Freitag im Monat, nur nach Terminabsprache bei Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

**Sozialberatung in Tirschenreuth:** Seniorenzentrum Tirschenreuth, Haus Ziegelanger, Egerstraße 27, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

**Rechtsschutzbüro Nürnberg:** Trödelmarkt 27-29, 90403 Nürnberg, montags bis donnerstags von 9 bis 11 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung. Ansprechpartnerin: Elfriede Schreiner, Tel.: 0911 / 98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

Zwei weitere Signets „Bayern barrierefrei“ in Abensberg übergeben

## Spitzenreiter bei Barrierefreiheit

In Abensberg sind zwei weitere Gebäude mit dem Signet „Bayern barrierefrei“ ausgezeichnet worden: das „F1c“ und das „grüne“ Ärztehaus. Damit bleibt die niederbayerische Stadt Spitzenreiter im Freistaat und vereint nun insgesamt 29 teilnehmende Einrichtungen.

Die Altstadt von Abensberg ist Vorreiterin und eine der ersten in Niederbayern, die nahezu komplett barrierefrei umgestaltet wurde. Bahnhof und alle Schulen sind barrierefrei zugänglich – von der Kita über Schulen, Theater, Einkaufszentrum, Kultur- und Begegnungszentrum, städtisches Freibad bis hin zu Praxen für Ergo- oder Physiotherapie. Im „F1c“ finden sich eine Gemeinschaftspraxis für Allgemeinmedizin, eine Praxis für Physiotherapie und verschiedene Büroräumlichkeiten. Das „grüne“ Ärztehaus ist ein fachgruppenübergreifendes Ärztehaus und beherbergt darüber hinaus eine Physiotherapiepraxis, einen Pflegedienst, ein Kosmetikstudio und eine Kaffeerösterei mit Café – alles vollkommen barrierefrei.

Mit dem Signet „Bayern barrierefrei“ zeigt der Freistaat Bayern, wie Barrierefreiheit in besonders gelungener Weise



Foto: Ingo Knott

**V.l.:** Ministerialdirektor Christian Schoppik, Heike Huber, Behinderntenbeauftragte des Landkreises Kelheim, Dr. Christian Obermeier und Dr. Max Ohneis („grünes“ Ärztehaus), Dr. Christine Beis („F1c“), **2. Bürgermeister Dr. Heinz Kroiss, 1. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch, und 3. Bürgermeisterin und Behindertenbeauftragte der Stadt Abensberg, Marion Huber-Schallner (vorne).**

verwirklicht werden kann. Es soll auf vorbildliche Angebote aufmerksam machen und zur Nachahmung motivieren. Seit seiner Einführung 2015 sind über 6.000 Signet-Träger

dazugekommen – öffentliche Einrichtungen, Behörden, Geschäfte und Praxen, aber auch an Bussen und an Bahnhöfen.

Weitere Infos gibt es unter: [www.barrierefrei.bayern.de/](http://www.barrierefrei.bayern.de/).



## Glückwünsche

Der Landesvorstand und die Mitarbeiter\*innen des Landesverbandes gratulieren allen Mitgliedern, die im Mai Geburtstag feiern, recht herzlich und wünschen ihnen viel Gesundheit. Besondere Glückwünsche gehen an:

**65 Jahre:** 3.5.: Werner Jürgens, München; 3.5.: Andreas Schad,

Coburg; 16.5.: Petra Löhner, Pommelsbrunn; 20.5.: Maximilian Baginsky, Markt Schwaben; 26.5.: Peter Kral, Röttenbach; 31.5.: Peter Fiedler, Lehrberg.

**70 Jahre:** 25.5.: Doris Rüb, München.

**75 Jahre:** 16.5.: Elisabeth Herbst, Seßlach; 17.5.: Dorothea Thiem, Selbitz; 21.5.: Mo-

nika Senger, Betzigau.

**80 Jahre:** 21.5.: Hans Ott, Mitterteich; 28.5.: Erika Näger, Plößberg.

**85 Jahre:** 6.5.: Dieter Reuß, München.

**90 Jahre:** 6.5.: Richard Ruff, Nürnberg.

**98 Jahre:** 5.5.: Ilse Lemmerhirt, Füssen.

Die Pflegekasse finanziert haushaltsnahe Dienstleistungen für pflegebedürftige Menschen ab Pflegegrad 1

# Geld für Hilfe bei Alltagsaufgaben beantragen

**Kochen, bügeln, Einkäufe, Fahrdienste: Zu Hause können Sie sich bei vielen Alltagsaufgaben unterstützen lassen. Dafür zahlt die Pflegekasse in vielen Fällen sogar Geld. Wann das der Fall ist und wie Sie einen passenden Anbieter finden, dafür gibt die Verbraucherzentrale Bund in diesem Artikel gute Tipps.**

## Was sind haushaltsnahe Dienstleistungen?

„Haushaltsnahe Dienstleistung“ ist eigentlich ein Begriff aus dem Steuerrecht. Er klingt theoretisch, steht aber für eine ziemlich praktische Angelegenheit. Unter haushaltsnahen Dienstleistungen versteht man Tätigkeiten im Haushalt, die von einer Firma oder einem selbstständigen Dienstleister durchgeführt werden. Also nicht von Ihnen selbst.

Unter die haushaltsnahen Dienstleistungen fallen:

- Tätigkeiten im Haushalt: zum Beispiel kochen, putzen, aufräumen, staubwischen, Wäsche waschen und bügeln.
  - Tätigkeiten außerhalb von Haus oder Wohnung: zum Beispiel Gartenarbeit, kleinere Reparaturen oder Reinigungsarbeiten am Haus.
  - Unterstützende Tätigkeiten: zum Beispiel Begleitung beim Arzt, zur Ärztin oder Spaziergang, Ausführen eines Haustiers, Fahrdienste zu Behörden, Erledigung von Einkäufen oder Begleitung hierbei, Unterstützung beim Schreiben oder Telefonieren.
- Nicht zu den haushaltsnahen Dienstleistungen gehören die medizinische Pflege, pädagogische Betreuung, große Reparaturen oder Umbauten.

## Bekomme ich finanzielle Unterstützung?

Pflegebedürftige Menschen können monatlich bis zu 131 Euro Entlastungsbetrag von

der Pflegekasse erhalten. Es handelt sich dabei um eine Leistung Ihrer privaten oder gesetzlichen Pflegeversicherung. Mit dem Geld können Sie auch haushaltsnahe Dienstleistungen bezahlen. Allerdings müssen Sie bestimmte Bedingungen erfüllen, um den Entlastungsbetrag zu bekommen.

Voraussetzungen für den Entlastungsbetrag:

- Sie haben mindestens Pflegegrad 1.
- Sie wählen einen Anbieter, der nach Landesrecht zugelassen ist.

## Zulassung des Anbieters im Bundesland erfragen

Achtung: Die Pflegekassen erstatten Dienstleistungen über den sogenannten Entlastungsbetrag nur, wenn der Anbieter eine landesrechtliche Zulassung hat. Die Voraussetzungen hierfür sind jedoch von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich. So könnte es sein, dass Sie in Ihrem Bundesland Gartenarbeiten oder kleine Reparaturarbeiten im Haushalt nicht über den Entlastungsbetrag erstattet bekommen. Fragen Sie im Zweifel bei Ihrer Pflegekasse nach.

## Rechnungen einreichen zur Kostenerstattung

Die Pflegekasse zahlt Ihnen die 125 Euro aber nicht automatisch monatlich aus, wie etwa beim Pflegegeld. Um den Entlastungsbetrag zu erhalten, müssen Sie bei Ihrer Pflege-

kasse die Rechnungen zur Kostenerstattung einreichen, da es sich hierbei um einen Kostenerstattungsanspruch handelt. Heben Sie die Rechnungen daher immer sorgfältig auf. Ein Musterschreiben hilft Ihnen, Rechnungen bei der Pflegekasse einzureichen.

Das Gute ist: Wenn Sie in einem Monat nicht den gesamten Betrag verbrauchen, können Sie den Rest in den nächsten Monat übertragen. Sie können übriggebliebene Entlastungsbeträge sogar in das nächste Kalenderhalbjahr mitnehmen. Sie müssen allerdings die übertragenen Beträge innerhalb der nächsten sechs Monate abrufen, sonst verfallen sie. Wofür Sie die Entlastungsleistungen nutzen können, erfahren Sie bei der Verbraucherzentrale unter: [www.verbraucherzentrale.de/wissen/gesundheitspflege/pflegeantrag-und-leistungen](http://www.verbraucherzentrale.de/wissen/gesundheitspflege/pflegeantrag-und-leistungen). Mehr Informationen finden Sie darüber hinaus beim Bundesministerium für Gesundheit unter: [www.bundesgesundheitsministerium.de](http://www.bundesgesundheitsministerium.de).

## Abtretungserklärung gut im Blick behalten

Gut zu wissen: Einige Anbieter lassen sich den Anspruch von den pflegebedürftigen Personen über eine Abtretungserklärung übertragen und rechnen dann mit der Pflegekasse direkt ab. Der Vorteil ist, dass Sie dann nicht in Vorlage treten müssen und bei der Pflegekasse unter Vorlage der Belege die Erstattung der Aufwendungen über den Entlastungsbetrag beantragen müssen. Diese Vorgehensweise hat aber auch Nachteile: Viele pflegebedürftige Personen verlieren schnell den Überblick und die Kontrolle über die in Anspruch genommenen Leistungen und Beträge. Sie sollten daher vom Dienstleister immer eine Kopie der Rechnung verlangen. Prüfen Sie die Rechnung genau, damit Sie den Überblick über Ihr vorhandenes Budget behalten. Notieren Sie sich, wann und wie lange welche Tätigkeiten der Anbieter übernommen hat, um Probleme mit der Rechnung zu vermeiden.



Foto: Daisy Daisy / Adobe Stock

**Eine Hilfe zum Putzen der Wohnung kann über den Entlastungsbetrag der Pflegekasse bezahlt werden.**

## Bei höherem Pflegegrad weitere Möglichkeit

Pflegebedürftige Menschen mit den Pflegegraden 2 bis 5 können darüber hinaus auch das Pflegegeld oder die sogenannten Pflegeschleistungen für hauswirtschaftliche Unterstützung einsetzen. Letzteres geht jedoch nur, wenn Sie dafür einen Pflegedienst beauftragen, der mit der Pflegekasse einen Versorgungsvertrag geschlossen hat. Viele Pflegedienste haben aber für hauswirtschaftliche Leistungen keine personellen Kapazitäten. Wie Sie Entlastung und Hilfe bekommen, können Sie unter: [www.verbraucherzentrale-rlp.de/wissen/gesundheitspflege/alles-fuer-pflegende-angehoerige](http://www.verbraucherzentrale-rlp.de/wissen/gesundheitspflege/alles-fuer-pflegende-angehoerige) nachlesen.

## Wie finde ich einen geeigneten Anbieter?

Wer haushaltsnahe Dienstleistungen über den Entlastungsbetrag abrechnen lassen möchte, sollte darauf achten, einen nach Landesrecht zugelassenen Anbieter in Anspruch zu nehmen. Auf der Suche nach einem anerkannten Dienstleister können Sie sich bundesweit bei den Pflegestützpunkten, den Pflegekassen oder den Kommunen informieren. In manchen Bundesländern gibt es Online-Datenbanken, die über zugelassene Anbieter Auskunft geben.

Außerdem hilfreich: Empfehlungen aus dem Bekanntenkreis. Vielleicht haben Sie ja jemanden in Ihrem Umfeld, der Unterstützung bekommt und zufrieden ist? Fragen Sie nach.

Hinweis: Eine landesrechtliche Zulassung haben in aller

Regel Pflegedienste und ambulante Betreuungsdienste. Aber auch andere Anbieter können eine Zulassung haben. Fragen Sie bei Ihrem Pflegestützpunkt oder direkt bei Ihrer Pflegekasse nach.

## Keine Scheu vor Inanspruchnahme

In der Praxis zögern manche Menschen, den Entlastungsbetrag in Anspruch zu nehmen. Manche haben Sorge, dass sie dadurch an Selbstständigkeit verlieren. Andere scheuen prinzipiell, Unterstützung von der Pflegekasse anzunehmen. Tipp der Verbraucherzentralen: Nehmen Sie die Möglichkeit der Unterstützung im Haushalt lieber früher als später wahr. Wer rechtzeitig auf Hilfe von außen zurückgreift, kann das Risiko von Unfällen oder Überbelastung insbesondere auch bei den an der Pflege beteiligten An- und Zugehörigen deutlich reduzieren.

Quelle: Verbraucherzentrale Bund



Foto: berna\_namoglu / Adobe Stock

**Je nach Pflegegrad gibt es bis zu 131 Euro Entlastungsbetrag.**



Foto: Halfpoint / Adobe Stock

**Zu den haushaltsnahen Dienstleistungen gehört auch die Hilfe beim Einkaufen.**

Laut Umfrage rufen elf Prozent unnötigerweise den Rettungswagen oder gehen in die Notaufnahme

# Überlastete Notaufnahmen durch Bagatellfälle

Sicher ist sicher? Man weiß ja nie? Obwohl nach eigenem Ermessen überhaupt kein Notfall vorliegt, suchen elf Prozent der volljährigen Bevölkerung Hessens die Notaufnahme der nächstgelegenen Klinik auf oder rufen gleich den Rettungswagen. Hochgerechnet sind das Bagatelleinsätze im hohen fünfstelligen Bereich jährlich – allein in Hessen. Und verstopfte Notaufnahmen. Das ergibt eine telefonische, repräsentative Befragung von 1.000 in Hessen wohnenden Menschen im Auftrag der AOK Hessen durch Insa Consulere.

Die Frage war so formuliert: „Stellen Sie sich vor, Sie haben spätabends, am Wochenende oder an einem Feiertag ein medizinisches Problem, das behandlungsbedürftig ist. Sie selbst sind sich sicher, dass es kein Notfall ist. Was tun Sie am ehesten?“ Zwar klingen elf Prozent zunächst nach wenig, in der Summe macht das jedoch sehr viel aus.

## Es gibt drei Thesen

Es gibt mehrere Thesen, die eine solche Entwicklung erklären könnten:

- Die Fähigkeit, Beschwerden einigermaßen richtig einzuordnen, scheint erheblich abgenommen zu haben – somit besteht eine zu geringe Gesundheitskompetenz.
- Denkbar ist auch, dass einige

Personen das System ausnutzen und die vermeintlich beste und vor allem schnellste Lösung für sich beanspruchen.

- Ein weiterer Faktor ist, dass die Wartezeiten der GKV-Versicherten insbesondere für einen Termin in einer fachärztlichen Praxis häufig sehr lang sind. Stattdessen wird „gemogelt“ und dieser Schritt einfach übersprungen.

## Vernünftige Wege gehen

Allerdings würde sich eine große Mehrheit vernünftig und solidarisch verhalten. Denn 56 Prozent würden bis zum nächsten Werktag ausharren, wiederum jede vierte Person den ärztlichen Bereitschaftsdienst aufsuchen. Fünf Prozent meinen, sie würden lieber ab-

warten, ohne überstürzt etwas Konkretes zu planen.

## Bedarfsgerecht versorgen

Neben verstopften Notaufnahmen sind auch manche Leitstellen (Tel.: 112) überlastet, wie erst kürzlich die Leitstelle Frankfurt berichtete. Es kursiert der Irrglaube, dass eine Einlieferung per Rettungsdienst zu einer bevorzugten Behandlung in der Notaufnahme führe. Zudem scheinen viele Menschen nicht mehr mit Erkrankungen angemessen umgehen und die Akutversorgung richtig in Anspruch nehmen zu können. Um dem entgegenzuwirken, hat die Kassenärztliche Vereinigung gemeinsam mit den Krankenhäusern in Frankfurt-Höchst, Darmstadt und Offenbach einen sogenannten gemeinsa-



Foto: stokkete / Adobe Stock

**Zu viele Menschen mit leichten Beschwerden gehen in die Notaufnahme statt einen Termin beim Arzt oder der Ärztin auszumachen.**

men Tresen installiert. Dort sollen die Patient\*innen der jeweils richtigen Versorgungsebene zugeordnet werden. Entsprechend kommen in die Notaufnahme nur jene, die dort wirklich hingehören.

## Mehr Steuerung nötig

„Wir brauchen eine bessere Steuerung der Patient\*innen, um unser Gesundheitssystem effizienter zu machen und auch

in Zukunft bedarfsgerecht versorgen zu können. Die knappen Personalressourcen müssen zielgenauer dort eingesetzt werden, wo sie gebraucht werden. Ideen und Ansätze dafür gibt es – und auch in den aktuellen Koalitionsgesprächen spielt das Thema eine Rolle“, erläutert Ralf Metzger, bei der AOK Hessen verantwortlich für Unternehmenspolitik.

Quelle: AOK Hessen

## Sprechstunden und Sozialberatung

Sollte nichts Anderes vermerkt sein, finden die Sozialberatungen und Sprechstunden nach Terminvereinbarung statt. Sozialrechts-Beratungstermine durch die Sozialjurist\*innen Sigrid Jahr, Thomas Meinel, Annette Mülöt-Carvajal-Gomez und Angelika Purschke werden über die Sozialberater\*innen oder die Landesgeschäftsstelle vermittelt.

### Landesverband Hessen

Landesgeschäftsstelle, Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden, Sekretärin Christine Weidenauer, Bürozeiten: montags bis freitags, 10–15 Uhr, Tel.: 0611/85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de. Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung.

### Kreisverband Marburg-Biedenkopf

Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung. Terminvereinbarung über die Landes-

geschäftsstelle, 0611/85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de.

### Kreisverband Südhessen

Vorsitzender Rudolf Schulz, Friedensstraße 26, 63179 Obertshausen, Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, Tel.: 0611/85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de.

### Kreisverband Osthessen

Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung. Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle, Tel.: 0611/85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de.

### Kreisverband Hofgeismar-Kassel

SoVD-Büro, Bahnhofstraße 5 a, montags 13–18 Uhr und mittwochs 9–15 Uhr. Terminvereinbarung bei Hans-Jürgen Schmidt, Sozialberater und Vorsitzender, Tel.: 05621/96 78 787,

Tel.: 0151/96 46 189 oder per E-Mail an: hans-juergen.schmidt@sovd-hessen.de oder kommen Sie während der Öffnungszeiten einfach vorbei!

### Beratung Calden

Irmgard Fohr, Tel.: 05674/65 67, oder per E-Mail: irmgardfohr@gmx.de.

### Beratung Hofgeismar

Brigitte Schutta, Tel.: 05671/36 42.

### Beratung Kassel

AWO-Haus, Wilhelmshöher Allee 32 a, Annette Mülöt-Carvajal-Gomez, dienstags 14–17 Uhr und donnerstags 10–13 Uhr, Tel.: 0561/14 657.

### Beratung Korbach

Ralf Wiegelmann, Tel.: 0171/76 30 410.

### Beratung Vernawahlshausen

Sonja Hettler, Tel.: 05571/49 52.

## Hessentag 2025

Der 62. Hessentag wird vom 13. bis 22. Juni 2025 in der Quellen- und Festspielstadt Bad Vilbel stattfinden. Unter dem Motto „Wir bringen Hessen auf die Bühne“ werden zehn Tage lang jede Menge Veranstaltungen angeboten, die Hessen in all seinen Facetten repräsentieren.

An den zehn Tagen treten hochkarätige internationale und nationale Künstler\*innen auf, für Kinder wird ein umfangreiches Unterhaltungsprogramm geboten und für das leibliche Wohl ist natürlich auch gesorgt. Das Programm gibt es unter: [www.hessentag2025.de/](http://www.hessentag2025.de/).



## Glückwünsche

Allen Mitgliedern, die im Mai Geburtstag haben, gratuliert der SoVD Hessen herzlich. Kranken Mitgliedern wünscht er eine baldige Genesung.

**60 Jahre:** 5.5.: Thomas Hammer, Freigericht; 7.5.: Regina Pflüger, Bad Wildungen; 10.5.: Hüseyin Güngör, Weinfeld (Schweiz); 14.5.: Bettina Soor, Marburg; 19.5.: Ralf Hilmes, Nentershausen; 22.5.: Christina Cencherle, Bad König; 23.5.: Michaela Lantelme, Bad Karlshafen.

**65 Jahre:** 11.5.: Frank Jäger, Ronshausen; 23.5.: Peter Foitzik, Elz; 23.5.: Irene Stöhr, Wetter; 30.5.: Ulrich Hüskens, Langenselbold.

**70 Jahre:** 9.5.: Rainer Wawvuch-Beldsiko, Frankfurt; 25.5.: Winfried Becker, Ebdorfergrund.

**75 Jahre:** 10.5.: Roland Meil, Kirchhain; 22.5.: Wolfgang Wimmer, Hofgeismar.

**85 Jahre:** 2.5.: Veronika Majowski, Gießen; 26.5.: Irma Langgut, Hofbieber.

**90 Jahre:** 8.5.: Arno Schäfer, Geisenheim.

**92 Jahre:** 6.5.: Wolfgang Wäscher, Bad Soden am Taunus.

**99 Jahre:** 24.5.: Helmut Lüdde, Frankfurt.

In den Geburtstagsgrüßen für hohe Jubiläen sind nur die Mitglieder genannt, die auf ihrem Beitrittsformular einer Veröffentlichung zugestimmt haben. Alle anderen sind ihrem Wunsch gemäß nicht genannt.

[www.sovd-hessen.de](http://www.sovd-hessen.de)

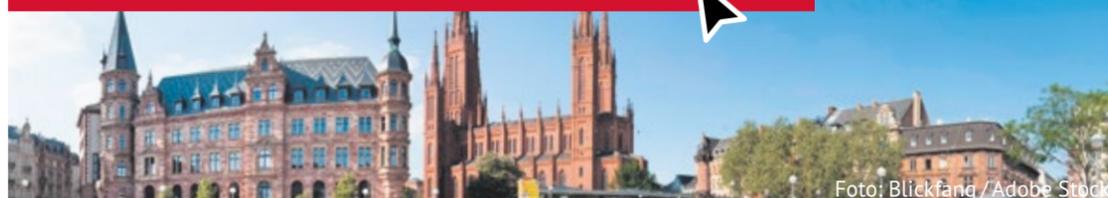


Foto: Blickfang / Adobe Stock



## Wir stellen vor

# Rechtsberater Jürgen Nesweda

In dieser Rubrik stellen wir die Personen vor, die sich engagiert und kompetent für die Rechte der Mitglieder im Landesverband Rheinland-Pfalz / Saarland einsetzen. Dabei gehört die Sozialrechtsberatung des SoVD zu den wichtigsten Stützen des Verbandes.

Jürgen Nesweda dürfte vielen Mitgliedern im SoVD Rheinland-Pfalz / Saarland bekannt sein, denn er hat 34 Jahre lang Mitglieder in sozialrechtlichen Fragen beraten. Von April 1988 bis April 2022 war er für den Landesverband hauptamtlich tätig, im Rentenalter ist er weiter für den SoVD aktiv, jetzt aber ehrenamtlich.

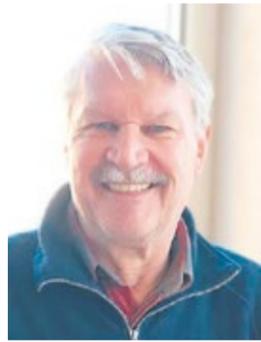
Nesweda studierte Jura mit Arbeits- und Sozialrecht als Schwerpunkt, absolvierte sein Referendariat am Arbeits- und Sozialgericht Mannheim, arbeitete von 1995 bis 2023 nebenberuflich als Rechtsanwalt und machte eine Fortbildung zum Fachanwalt für Sozialrecht.

In seiner langjährigen Praxis beim SoVD war Neswedas

Rat besonders bei den Themen Rente, Schwerbehinderung und Erwerbsminderung gefragt. Jetzt, im Ehrenamt, beschränkt er sich auf Hilfe bei der Beantragung der Rente – die Formulare sind vielen zu kompliziert – und das Formulieren von Widersprüchen.

Während er es zu Beginn seiner Tätigkeit eher mit Menschen zu tun hatte, die man fast schon überreden musste, ihnen zustehende Leistungen in Anspruch zu nehmen, erlebt er heutzutage eine gewachsene Erwartungshaltung und muss dann auch klare Worte sprechen: „Ich bin da ehrlich und sage, das kann man erreichen und das steht ihnen nicht zu.“

Aber insgesamt überwiegt



Jürgen Nesweda

das Positive: „Viele sind dankbar, dass man ihnen geholfen hat. Sonst würde ich das nicht ehrenamtlich weitermachen.“

In seiner Freizeit ist er ehrenamtlich Altherrenleiter im Fußballverein und beim Sportgericht tätig.



## Editorial

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen des SoVD,

„Jeder Mensch hat das Recht auf ein Leben in Würde und die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit – unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Krankheit oder sozialem Status. Voraussetzung dafür ist ein Leben in sozialer Sicherheit.“

Wir im SoVD wissen, dass die Verankerung unseres Sozialstaates im Bewusstsein der Bevölkerung damit steht und fällt, wie gut erreichbar die sozialen Leistungen für die Betroffenen sind. Es gibt bürokratische Hemmnisse und Schwellen, die überschritten werden müssen. Deshalb hilft unser Landesverband mit seinem haupt- und ehrenamtlichen Berater\*innenteam seinen Mitgliedern, damit sie die ihnen zustehenden Leistungen auch erhalten. Das beginnt bei der Antragstellung und reicht bis zur Vertretung vor den Gerichten der Sozialgerichtsbarkeit.

Rheinland-Pfalz und das Saarland haben zusammen rund fünf Millionen Einwohner\*innen. Immer mehr Bürger\*innen suchen Beratung und Hilfe in sozialen Themenbereichen. Früher waren wir als „Reichsbund“ mit der „Reichsbund-Wohnen“ noch in vielen Haushalten bekannt. Als SoVD haben wir immer noch ein großes Bekanntheitsdefizit, was sehr bedauerlich ist. Vielleicht ging es Ihnen ebenso. Um hier entgegenzuwirken, haben wir unsere Webseiten auf Suchanfragen optimiert. Mit den Begriffen wie Rente, Pflege oder Behinderung im Internet können sich interessierte Personen über unsere Leistungen informieren und auch Mitglied werden.

Vom 23. bis 25. Mai findet der „Rheinland-Pfalz-Tag“ in Neustadt an der Weinstraße statt. Wie bereits in den letzten Jahren werden wir wieder mit einem Infostand dabei sein. Ebenso sind wir auch am 24. Mai bei der InklusSaar in Dillingen. Wir möchten Präsenz zeigen, auf unser gutes Beratungswesen hinweisen und für den SoVD-Mitgliederwerbung betreiben.

Keine Frage, in vielen Ortsverbänden funktioniert die ehrenamtliche Arbeit gut. Das Engagement vieler Mitstreiter\*innen ist geradezu vorbildlich! Die Aktiven öffnen mit ihren Initiativen die Türen zum SoVD und gewinnen so neue Mitglieder. Zugleich spricht die Arbeit vor Ort viele Mitglieder an. Sie können sich auf den SoVD und auf ein attraktives Angebot verlassen. Es versteht sich von selbst, dass diese Säule des SoVD weiterhin uneingeschränkt gefördert werden muss.

Wenn Sie, liebe Freundinnen und Freunde, mitmachen, helfen Sie auch den Menschen, die unsere Hilfe in Anspruch nehmen.

Ich danke Ihnen schon jetzt im Voraus.

Norbert Weber, Landesvorsitzender

Inklusionspreis an vorbildliche Betriebe auf dem ersten Arbeitsmarkt verliehen

# Gelungene Beispiele für Inklusion

Seit 1998 zeichnet das Land Rheinland-Pfalz Arbeitgebende aus, die sich in beispielhafter Weise für die Inklusion von Menschen mit Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt einsetzen. In der Jury sitzt auch Juristin Andrea Klosova, Sozialrechtsberaterin im SoVD-Landesverband.

Der Landespreis Inklusion. Plus 2024 wurde dieses Jahr am 10. März in vier Kategorien vergeben: nichtbeschäftigungspflichtige Betriebe, Betriebe bis 100 Beschäftigte, Betriebe ab 100 Beschäftigte und Öffentlicher Dienst. Die Entscheidung über die Preisträger\*innen erfolgte durch den Beratenden Ausschuss für behinderte Menschen beim Integrationsamt im Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung (LSJV) in dem auch Sozialrechtsberaterin Andrea Klosova (Vorstellung in einer der nächsten Ausgaben) für den SoVD sitzt.

Die Auszeichnung für die Erstplatzierten ist mit einer Prämie von jeweils 3.000 Euro verbunden. Folgende Unternehmen belegten den ersten Platz:

- JuRec-IT Social & Green Remarketing GmbH (in der Kategorie nichtbeschäftigungspflichtige Betriebe),
- Getränke Michel GmbH (in der Kategorie Betriebe bis 100 Beschäftigte),
- Continental Automotive



Foto: www.inmedia.info

Sozialministerin Dörte Schall würdigte im Bürgerhaus Mainz-Hechtshaus das vorbildliche Engagement für Inklusion von zwölf Arbeitgebenden mit dem Landespreis Inklusion.Plus 2024.

Technologies GmbH – Werk Rheinböllen (in der Kategorie Betriebe ab 100 Beschäftigte),

- Studierendenwerk Trier (in der Kategorie Öffentlicher Dienst),
- Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Mosel-Saar-Lahn (in der Kategorie Öffentlicher Dienst).

Sozialministerin Dörte Schall

äußerte in ihrer Rede den Wunsch, dass sich möglichst viele Arbeitgeber\*innen an den positiven Beispielen orientieren mögen und damit viel mehr Menschen mit Beeinträchtigungen eine Chance auf eine Selbstverwirklichung in der „normalen“ Arbeitswelt, dem ersten Arbeitsmarkt, bekommen. Quelle: LSJV



## Termine

### Landesverband

23. – 25. Mai, Fr ab 16.30, Sa und So ab 11 Uhr: Infostand auf dem „Rheinland-Pfalz-Tag“ in Neustadt an der Weinstraße.

24. Mai, 11.30-17 Uhr: Infostand auf der InklusSaar, 89407 Dillingen, am Lokschruppen.

### Ortsverband Rülzheim

10. Mai: Tagesausflug nach Straßburg und Lothringen.

### Ortsverbände Unnau, Weyerbusch und Berzhahn

**Vorschau:** 1. - 5. Juni: Fahrt nach Frammersbach im Spessart mit vier Übernachtungen in Doppel-Einzelzimmern, inklusive Schlemmer-Halbpension, erweitertes Frühstücksbüfett, Hallenbad und Wellnessbereich, Filmabend, Kegelbahn, Livemusik und Reiseleitung. Genaue Details bitte bei Jürgen Metzger unter Tel.: 02661 / 53 64 erfragen.

Der Ortsverband Rülzheim wählte auf seiner Mitgliederversammlung im März einen neuen Vorstand

# Viele Vorstandsmitglieder erneut bestätigt

Am 15. März fand im Waldschlüssel die Mitgliederversammlung des Ortsverbandes Rülzheim mit Neuwahlen statt. Der 1. Vorsitzende Norbert Weber begrüßte die Anwesenden und freute sich, dass trotz des guten Wetters und der krankheitsbedingten Ausfälle besonders viele Frauen im „Frauenmonat“ März gekommen waren.

Zu Beginn der Versammlung wurde in einer Schweigeminute den seit der letzten Mitgliederversammlung im Januar 2023 verstorbenen 49 Mitgliedern gedacht. Dann folgten die Berichte des Vorstandes.

Vorsitzender Weber konnte auf eine gut verlaufende Legislaturperiode verweisen. Aufgrund der vielen Sterbefälle und hinzukommenden Austritten hat der Ortsverband aktuell 1.200 Mitglieder. Die Sozialberatung wird mittlerweile, je nach Erfordernis, von Jürgen Nesweda, Günter Krüchten und Ralf Geckler in gewohnt guter Qualität durchgeführt. Wolfgang Röhring und Barbara Litzenberger werden ebenfalls bei der Beratung unterstützen.

Schatzmeister Wolfgang Röhring war erkrankt, sodass sein Bericht vom 2. Vorsitzen-

den Günter Krüchten vorgelesen wurde. Silvia Fuhr als Sprecherin der Revisor\*innen bestätigte die sachgemäße und fehlerfreie Ausführung und beantragte somit auch die Entlastung des Vorstandes, welche einstimmig erteilt wurde.

Thorsten Greiner als Wahlleiter führte die Vorstandswahlen mit folgendem Ergebnis durch: 1. Vorsitzender bleibt Norbert Weber, 2. Vorsitzender Günter Krüchten, Schatzmeister Wolfgang Röhring, Schriftführer Jürgen Stoffel, Sprecherin der Frauen ist Christa Scheid, Beisitzerinnen sind Jutta Müller, Herta Weber, Carmen Stahl, Gudrun Böhm und Helga Wüst; Beisitzer sind Gunther Deutsch, Manfred Dreyer, Klaus Flick, Gerhard Hoffmann, Günther Jenisch, Günther Messemer, Alexander Müller, Werner Nennung,



Die anwesenden Jubilar\*innen stellten sich mit Vorstandsmitgliedern für ein Foto zusammen.

Bruno Stephan und Rigobert Wecker. Als Revisor\*innen wurden Silvia Fuhr, Thorsten Greiner, Sybille Eheses und Rosemarie Götz wiedergewählt. Auf eigenen Wunsch schieden Sebastian Hör und Jutta Jung aus. Beiden wurde für ihr Mitwirken im Ortsverband gedankt.

Günther Messemer, zuständig für die Mitgliederverwaltung, hatte neun Ehrenurkunden für die langjährige ehrenamtliche

Tätigkeit von weiterhin aktiven Mitgliedern mitgebracht. Diese wurden von den beiden Vorsitzenden überreicht an Silvia Fuhr, Alex Müller und Werner Nennung für 20 Jahre Ehrenamt, an Herta Weber und Manfred Dreyer für 25 Jahre, an Günther Jenisch für 30 Jahre und an Jutta Müller, Gerhard Hoffmann und Bruno Stephan für 35 Jahre aktives Ehrenamt. Alex und Jutta Müller sowie Gerhard Hoff-

mann waren nicht anwesend, die Ehrung wird nachgereicht.

In seinem Schlusswort dankte der 1. Vorsitzende allen gewählten Vorstandsmitgliedern und freut sich auf eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Auch dem Wirt des Waldschlüssel sprach Weber seinen Dank aus und wünschte allen Teilnehmer\*innen noch ein schönes Wochenende und viel Gesundheit.

[www.sovd-rps.de](http://www.sovd-rps.de)

Foto: mojolo / Adobe Stock



## Sprechstunden



Grafik: kebox / Adobe Stock

Benötigen Sie einen sachkundigen Rat unserer Sozialrechtsberater\*innen rund um das Sozialrecht, wenden Sie sich bitte telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in Kaiserslautern oder Mainz unter Tel.: 0631/73 657 oder Tel.: 06131/69 30 165. Dort verweist man Sie an den\*die für Ihre Frage zuständige\*n Berater\*in.

Zur groben Orientierung der Zuständigkeiten:

- Für die **Region Germersheim, Kaiserslautern, Kusel, Rheinland-Pfalz** steht Ihnen Rechtsanwalt Ralf Geckler unter Tel.: 06236/46 56 43 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Wörth** steht Ihnen Sozialrechtsberater Jürgen Nesweda unter Tel.: 0151/22 43 52 99 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Westerwald** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Sigrid Jahr unter Tel.: 0151/43 10 67 54 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Saar-Pfalz** steht Ihnen Sozialrechtsbe-

rater Sven Keller unter Tel.: 06351/13 14 141 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.

- Für die **Region Rheinhessen-Nahe** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Andrea Klosowa unter Tel.: 0151/43 13 59 02 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.

Die Vergabe von Vor-Ort-Terminen in den Beratungsstellen und von telefonischen oder Online-Beratungen erfolgt über die Sozialrechtsberater\*innen.

Neben den hauptamtlichen Sozialrechtsberater\*innen stehen Ihnen auch ehrenamtlich Beratende nach Terminabsprache mit Rat und Tat zur Seite, zum Beispiel Gabriele Schepelmann, **Spiesen-Elversberg**, Tel.: 0176/34 03 41 58 (mobil), sowie Helmut Burkhardt, **Kusel**, Tel.: 06382/80 01. Nähere Informationen erteilt die Landesgeschäftsstelle.

**Die Adressen der Büros der Landesgeschäftsstelle lauten:**

Büro Kaiserslautern: Spittelstraße 3, 67655 Kaiserslautern, Tel.: 0631/73 657.

Büro Mainz: Kaiserstraße 26-30, 55116 Mainz, Tel.: 06131/69 30 165.

## Sozialrechtsberatung im Saarland

Der Landesverband bietet in Kooperation mit der AWO Saarland e.V. Sozialrechtsberatung vor Ort an verschiedenen Standorten im Saarland an.

Sozialrechtsberater Sven Keller steht persönlich zur Verfügung. Selbstverständlich sind sozialrechtliche Beratungen auch telefonisch oder online zwischen den Sprechtagen möglich.

Sprechtag nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 oder 0151/41 49 15 98, Änderung vorbehalten.

**Spiesen-Elversberg:** 14. Mai, 9.30–12 Uhr, AWO-Begegnungsstätte, Hauptstraße 120.

**Homburg (Saar):** 14. Mai, 13.30–16 Uhr, AWO Haus der Begegnung, Spandauer Straße 10.

**Nonnweiler: Nächster Termin:** 18. Juni, 9.30–12 Uhr, AWO-Wohnheim (das Sozialbüro ist links), Am Hammerberg 1.

**Saarbrücken: Nächster Termin:** 18. Juni, 13.30–16 Uhr, AWO-Landesgeschäftsstelle, Hohenzollernstraße 45.



## Glückwünsche



Foto: Swetlana Wall / Adobe Stock

**60 Jahre:** 3.5.: Andrea Trauth, Steinweiler; 7.5.: Klaus Moster, Rülzheim; 18.5.: Anna Brittner, Kruft; 18.5.: Irena Wimmer, Hassloch; 23.5.: Uwe Greis, Hirscheid.

**65 Jahre:** 2.5.: Helga Schmidt, Gerstungen; 7.5.: Wolfgang Hastrich, Lochum; 14.5.: Miroslawa Janiszewska, Niederbachheim; 20.5.: Hubert Dudenhöffer, Rülzheim; 21.5.: Fredi Stuber, Kaiserslautern; 22.5.: Bernd Dreyer, Rülzheim; 31.5.: Petra Starck, Rülzheim.

**70 Jahre:** 1.5.: Christina Landau-Gerstle, Zweibrücken; 3.5.: Marliese Held, Bellheim; 11.5.: Christa Huwer, Homburg; 18.5.: Rosina Schmidt, Urbar; 25.5.: Arthur Baltz, Niedermoschel; 28.5.: Elvira Güttler, Dudenhofen; 31.5.: Doris Panico, Erpolzheim.

**75 Jahre:** 3.5.: Margarete Preuss, Staudernheim; 14.5.: Einhard Metzger, Giesenhausen; 19.5.: Norbert Forstner, Steinweiler; 24.5.: Manfred Piro, Homburg; 24.5.: Erhard Herberger, Rülzheim.

**80 Jahre:** 7.5.: Günter Hawner, Saarlouis; 9.5.: Klaus-Peter Spahn, Becherbach; 18.5.: Mariamma Varghese, Germersheim.

**85 Jahre:** 4.5.: Berta Piester, Jockgrim; 14.5.: Friedrich Girardello, Rülzheim; 19.5.: Waltraud Hesselschwerdt, Hördt; 20.5.: Annemarie Stenner, Kuhardt.

**90 Jahre:** 10.5.: Erich Reif, Eitelborn.

**91 Jahre:** 28.5.: Christel Schmidt, Berzhahn.

**92 Jahre:** 2.5.: Werner Benz, Rülzheim.

**93 Jahre:** 27.5.: Hedi Janz, Berzhahn.



Tag 2, v. li.: Heike Sommerauer-Dörzapf, Christine Weidenauer, Antonia Schellinger, Sarah Bünger und Gerald Sauter.



Tag 3, v. li.: Marianne Mühlebach, Heike Sommerauer-Dörzapf und Christine Weidenauer.



Tag 4, v. li.: Karl-Heinz Hänslers, Ella Breins, Heike Sommerauer-Dörzapf und Edelbert Merk.



Tag 5, v. li.: Heike Sommerauer-Dörzapf, Manfred Beck, Agnes Barnsteiner, Antonia Schellinger und Ella Breins.

SoVD war mit einem Infostand an fünf Tagen auf der IBO-Messe 2025 in Friedrichshafen vertreten

## Den Bekanntheitsgrad erfolgreich gesteigert

Trotz herrlichem Frühlingswetter, das eher zum Flanieren am Bodensee als zu einem Messebesuch einlud, fanden die Besucher\*innen dennoch vom 19. bis 23. März den Weg in die Halle 4 zum SoVD. Der Infostand hatte wieder eine prominente Position, die von allen Seiten gut sichtbar war.

Als Blickfang diente wieder ein von weitem erkennbarer aufgespannter roter Sonnenschirm mit einem Bistrotisch. Weiterhin waren die roten SoVD-Taschen dekorativ an einem Garderobenständer platziert und bewiesen sich auch in diesem Jahr als großer Besuchermagnet. Ebenso beliebt waren die kleinen SoVD-Werbegeschenke beim Publikum. Nicht zuletzt wurde auch die „SoVD-Bibliothek“ mit Broschüren und Infomaterial von den Besucher\*innen stark frequentiert.

Durch rote SoVD-Luftballons, auffällig am Rande des Standes platziert, wurden viele Familien mit Kindern auf den Stand aufmerksam. Manchmal kam das Standteam mit dem Nachschub

der Luftballons nicht mehr nach. Es gab auf dem Stand auch eine „Kinderecke“, in der die Kinder mit einem großen Schaumstoffwürfel um eine „6“ würfeln konnten und als Preis dann ein SoVD-Malbuch mit Buntstiften oder Seifenblasen bekamen. Natürlich bekam aber jedes Kind einen „Trostpreis“ mit etwas Süßem oder einem Bio-Apple aus der Region mit einem SoVD-Herzchen.

Das Organisations-Team aus der Landesgeschäftsstelle Mannheim um die Sekretärin Corinna Stein und die Landesgeschäftsführerin Heike Sommerauer-Dörzapf wurde täglich von unterschiedlichen Vertreter\*innen aus den einzelnen Ortsverbänden der Region Bodensee-Alb wie Alb-

stadt, Bodman-Ludwigshafen, Friedrichshafen, Kressbronn, Neukirch und vom Kreisverband Stuttgart unterstützt. Die einzelnen Standteams (s. Fotos) verstanden sich prima und hatten viel Spaß an ihrem Messeinsatz.

Weiterhin engagierten sich die ehrenamtliche Sozialberaterin Christine Weidenauer von der Sozialberatungsstelle Stuttgart sowie Christine Plewaka und Martina Matthes von der Rechtsberatungsstelle in Albstadt an einzelnen Tagen auf dem Stand des SoVD und beantworteten die Fragen der Besucher\*innen.

Die Messebeteiligung hat in jedem Falle dazu beigetragen den Bekanntheitsgrad des SoVD-Landesverbandes Baden-



Tag 1, v. li.: Heike Sommerauer-Dörzapf, Martina Matthes, Sylvia Pewestorf, Corinna Stein und Christine Plewaka.

Württemberg und insbesondere die Sozialrechtsberatung, die regelmäßig in Kressbronn und in Bodman-Ludwigshafen am Bodensee stattfindet, weiterhin zu steigern. Alles in allem war die Teilnahme an der IBO für den SoVD wieder ein vol-

ler Erfolg. Es konnten viele interessante Gespräche geführt und neue Mitglieder gewonnen werden.

Schon jetzt steht fest, dass der Landesverband im nächsten Frühjahr bei der IBO 2026 wieder dabei sein wird.

Ortsverband Bodman-Ludwigshafen repräsentierte den Verband auf der Messe BoLu 2025 in Ludwigshafen

## Viel Publikumsandrang am SoVD-Infostand

Zwei Tage voller inspirierender Begegnungen, intensiver Gespräche und wichtiger Aufklärungsarbeit: Die Messe Bolu 2025 am 29. und 30. März im Zollhaus war für den SoVD ein voller Erfolg. Zahlreiche Besucher\*innen informierten sich über die Angebote und sozialen Anliegen des SoVD.

Mit tatkräftiger Unterstützung von Landesgeschäftsführerin Heike Sommerauer-Dörzapf präsentierte sich der Ortsverband Bodman-Ludwigshafen mit seinem 1. Vorsitzenden Christian Müller nicht nur als starke Stimme für soziale Gerechtigkeit, sondern auch als engagierter Ansprechpartner für Menschen mit konkreten Anliegen.

Am SoVD-Stand konnten Ratsuchende direkt ins Ge-

spräch kommen, Fragen zu sozialrechtlichen Themen wie Rente, Pflege, Inklusion und Sozialleistungen zu stellen und Hilfestellungen und erste Lösungsansätze zu erhalten.

„Es war beeindruckend zu sehen, wie groß der Informationsbedarf und das Interesse an unseren Leistungen sind“, resümiert die Landesgeschäftsführerin. „Viele Menschen wissen nicht, welche Ansprüche sie haben oder wo sie Unterstützung

erhalten können. Hier konnten wir aufklären und konkrete Hilfestellungen anbieten.“

Neben der individuellen Beratung war es dem SoVD ein Anliegen, über seine gesellschaftspolitische Arbeit zu informieren. Die Messe Bolu hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig eine starke Vernetzung von Organisationen, Vereinen, Verbänden und Unternehmen ist, um soziale Herausforderungen gemeinsam anzugehen.



V. li.: Heike Sommerauer-Dörzapf und Christian Müller mit der „Bodensee-Fee“.



## Aus den Kreis- und Ortsverbänden



**Ortsverband Mannheim-Mitte 1**

### Ortsverband Mannheim-Mitte

Am 22. März fand in Mannheim-Neckarstadt die Jahreshauptversammlung statt. Die 29 Teilnehmenden erwartete eine pralle Tagesordnung. Vorsitzender Günter Gawlik gab seinen ersten Rechenschaftsbericht ab, gefolgt vom Rapport des Kassenswarts Dario Becci, und bestätigt durch Revisor Harald Naas.

Sodann wurde der Vorstand einstimmig entlastet und durch Josef Schuppe als 2. Revisor so-

wie durch Andrea Weikert als zusätzliche Beisitzerin ergänzt. Ebenfalls konnten zwei neue Mitglieder begrüßt werden.

Nach dem Mittagessen wurde Rolf Horschler vom Vorsitzenden für 25 Jahre Treue zum Verband geehrt (s. Foto 2, v. li.).

Jürgen Nesweda, ehemaliger SoVD-Rechtsberater, gab anschließend eine Einführung in das Erbrecht. Danach berichtete Dr. Martin Rheinländer als Schriftführer über die Ergebnisse der Mitgliederbefragung, die



**Ortsverband Mannheim-Mitte 2**

der Vorstand im vergangenen November und Dezember unter den über 500 Mitgliedern des Ortsverbandes durchgeführt hatte. Schließlich gab es noch ein Referat zur elektronischen Patientenakte (ePA) mit ab-

schließender Diskussion.

Danach blieb der Vorstand noch ein Weilchen zusammen, um den Tag Revue passieren zu lassen, ein Fazit zu ziehen und um über vergangene und anstehende Veranstaltungen zu reden. Im April startete der erste Stammtisch, weitere sollen quartalsmäßig folgen.

### Ortsverband Neukirch

Vorsitzender Edelbert Merk eröffnete die Frühjahrsversammlung im Gasthaus „Krone“ in Wildpoldsweiler. Ein ganz besonderer Gruß galt Marina Papadimitriou, die sich für die im Mai in Neukirch stattfindende Bürgermeisterwahl bewirbt und sich vorstellte.

SoVD-Mitglied Annette Dai-

ber (s. Foto 1) hielt einen Vortrag über die seltene Krankheit Dystonie, eine kaum bekannte Störung in den motorischen Zentren im Gehirn.

Nach der Pause gab der Vorstand seine Rechenschaftsberichte ab und wurde entlastet. Der 2. Vorsitzende Claus Form übergab sein Amt aus Altersgründen an die bisherige Beisitzerin Katharina Hauber.

Auch in diesem Frühjahr konnte der SoVD in Neukirch Mitglieder für ihre Verbands-treue ehren (s. Foto 2, v. li.: Annette Daiber für 30 Jahre, Hubert Rist für 10 Jahre, Winfried Moog für 30 Jahre, Albert Scherer für 25 Jahre, Vorsitzender Edelbert Merk, Anita Kleiner für 25 Jahre und Johanna Wagner für 10 Jahre).

## 5 Termine

### Ortsverband Höpfigen

13. Mai, 14.30 Uhr: Infonachmittag, Gasthof zum Ochsen, Heidelberger Straße 18, 74746 Höpfigen.

### Ortsverband Mannheim-Mitte

Der SoVD-Ortsverband sucht kostengünstige Räume, um gelegentliche (öffentliche) Veranstaltungen abhalten zu können.

## Glückwünsche

*Man weiß selten, was Glück ist,  
aber man weiß immer, was Glück war.*

**Francoise Sagan**

Allen Mitgliedern, die im Mai Geburtstag haben, gratulieren wir recht herzlich. Gleichzeitig wünschen wir kranken Mitgliedern eine baldige Genesung.

**65 Jahre:** 11.5.: Erika Schwab, Mannheim; 15.5.: Wille Stähle, Aindling; 15.5.: Ernst Frei, Albstadt; 21.5.: Giorgia Borzani, Karlsruhe; 21.5.: Martina Röder, Oftersheim; 25.5.: Hans-Jörg Kitschmann, Schopfheim; 25.5.: Uwe Sohns, Edingen-Neckarhausen.

**70 Jahre:** 4.5.: Olaf Sigurd Langer, Ravensburg; 17.5.: Hugo Frey, Wellendingen; 29.5.: Rhea-Sylvia Sonnleitner, Schuttertal; 30.5.: Wolfgang Adler, Ketsch; 31.5.: Jörg Hauguth, Bad Wurzach.

**75 Jahre:** 10.5.: Renate Sblendorio, Staufen; 13.5.: Friedrich Maichle, Burladingen; 17.5.: Werner Egenberger, Buchen.

**80 Jahre:** 2.5.: Nikola Boccardo, Rheinfeld; 11.5.: Hans-Jörg Raichle; Fronreute; 21.5.: Josef Fuchs, Argenbühl; 26.5.: Peter Biller, Immenstaad.

**85 Jahre:** 8.5.: Joachim Sauer, Meßstetten; 20.5.: Siegfried Neundorf, Stuttgart; 23.5.: Manfred Schuhmacher, Plankstadt; 27.5.: Hans Walter Sauter, Albstadt.

**90 Jahre:** 13.5.: Walter Bauer, Hardheim; 16.5.: Inge Kauschka, Mannheim; 31.5.: Walter Christ, Mannheim.

**95 Jahre:** 14.5.: Maria Schwengler, Meßstetten.

In den Geburtstagsgrüßen werden nur diejenigen Mitglieder genannt, die auf ihrem Eintrittsformular einer Veröffentlichung ihres Geburtstages zugestimmt haben. Alle anderen Mitglieder werden ihrem Wunsch gemäß nicht erwähnt.



**Ortsverband Neukirch 1**



**Ortsverband Neukirch 2**

## Sprechstunden

Eine persönliche Sozialrechtsberatung findet in den Regionen zu den angegebenen Sprechstunden durch die Sozialrechtsberater\*innen statt.

Bei dringenden Anliegen können nach Terminvereinbarung auch außerhalb der Sprechzeiten telefonische Beratungen durchgeführt werden.

Teilweise sind, je nach technischen Voraussetzungen, auch Online- / Video-Beratungen möglich.

### Sozialberatung in Albstadt

Die Sozialrechtsberatung in der Sonnenstraße 16, 72458 Albstadt erfolgt nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 07431/26 30.

### Sozialberatung im Kreisverband Bodensee-Alb

Die Terminvereinbarung für die Sprechstunden erfolgt durch die Rechtsberatungsstelle in Albstadt unter Tel.: 07431/26 30.

### Sozialberatung in Bodman-Ludwigshafen

Die Sozialsprechstunden finden jeden dritten Donnerstag im Monat von 9.30 bis 11.30

Uhr statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431/26 30.

### Sozialberatung in Kressbronn / Lindau / Friedrichshafen

Die Sprechstunden finden jeden ersten Dienstag im Monat von 10 bis 13 Uhr in Kressbronn statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431/26 30.

### Sozialberatung Mannheim

Die Sozialrechtsberatung findet in der Waldstraße 44 in 68305 Mannheim nur nach Vereinbarung unter Tel.: 0621/84 14 172 statt.

### Sozialberatung im Raum Neckar-Odenwald

Die Sprechstunden finden jeden zweiten Freitag eines Monats von 10 bis 11.30 Uhr im Landgasthof „Zum Ochsen“ statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172, oder Leopold Lokotsch (1. Vorsitzender), Tel.: 06283/54 39.

### Sozialberatung in Hockenheim

Die Sprechstunden finden am

letzten Mittwoch eines Monats (außer August und Dezember) von 15 bis 16 Uhr in der Zehntscheune, Untere Mühlstraße 4 in 68766 Hockenheim, statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172.

### Sozialberatung im Kreisverband Stuttgart

Die Sprechstunden sind jeden dritten Mittwoch von 9.30 bis 12 Uhr im „Gebrüder Schmid Zentrum“ Heslach, Gebrüder-Schmid-Weg 13, 70199 Stuttgart. Bitte unbedingt vorher bei Sozialrechtsberater Dario Becci unter Tel.: 0621/84 14 172 anmelden.

Bei dringenden Anliegen können auch außerhalb der Sprechzeit Telefonberatungen vereinbart werden.

### Sozialberatung im Raum Mittelbaden und Südbaden

Die telefonische Sozialberatung findet unter Tel.: 0621/84 11 51 statt. Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle in 68305 Mannheim unter Tel.: 0621/84 14 172 zur Verfügung.

Bremer Auszeichnung Frau\* des Jahres 2025 geht an eine Frauengruppe

## „Omas gegen Rechts“ geehrt

Es ist bereits eine Bremer Tradition, dass der Landesfrauenrat Bremen zum 8. März eine Bremer Frau\* des Jahres kürt. In diesem Jahr wählte die Jury drei Ortsgruppen der „Omas gegen Rechts“ im Land Bremen aus. Sie wurden am Vorabend des Weltfrauentages bei einem Senatsempfang in der Oberen Rathaushalle geehrt.

„Die diesjährige Ehrung der Bremer Frauen\*gruppe des Jahres fällt in eine Zeit voller politischer Brüche und Unsicherheiten. Das ‚Recht des Stärkeren‘ hält wieder Einzug in Gesellschaft und Politik. Gefährdet ist die gleichberechtigte Teilhabe und Sichtbarkeit von Frauen im öffentlichen Raum“, erklärte Frauensenatorin Claudia Bernhard in der offiziellen Begrüßung. „Diese engagierten Frauen aus Bremen, Bremen-Nord und Bremerhaven bekämpfen seit 2018 demokratiefeindliche Entwicklungen und mischen sich in den politischen Diskurs ein.“

Die Vorsitzende des Landesfrauenrates Bremen, Antje Jess, ergänzte: „Ein wunderbarer Lichtblick in einer Zeit des Erstarkens des Rechtsextremismus und Antifeminismus. Die furchtlosen Omas machen eine große gesellschaftliche Gruppe öffentlich sichtbar, die gerade auch in der Politik und den Parteien als unbedeutend und machtlos betrachtet wird.“

Die „Omas gegen Rechts“ im Land Bremen haben sich unabhängig vom süddeutschen



Foto: Senatspressestelle

Bei der Preisverleihung (v. li.): Rania Enan (Beisitzerin Landesfrauenrat Bremen), Antje Jess (1. Vorsitzende Landesfrauenrat Bremen), Senatorin Claudia Bernhard, Andrea Türk („Omas gegen Rechts“, Ortsgruppe Bremerhaven), Renate Witzel-Diekmann („Omas gegen Rechts“, Ortsgruppe Bremen), Ruth Johann („Omas gegen Rechts“, Ortsgruppe Bremen-Nord) und die Landesfrauenbeauftragte Bettina Wilhelm.

Dachverband entwickelt. Gründerin Gerda Smorra hatte 2018 zunächst in Bremen, später auch in Bremen-Nord und Bremerhaven lockere Bündnisse von Frauen geknüpft, die ohne Vereinsstruktur arbeiten. Die „Omas gegen Rechts“ bekämpfen Rassismus, Antisemitismus, Frauenfeindlichkeit

sowie Sozialabbau und setzen sich für eine demokratische Gesellschaft ein. Sie treffen sich regelmäßig, initiieren oder beteiligen sich an Demonstrationen, Flashmobs oder Mahnwachen, oft im Bündnis mit Organisationen, die die Anliegen der „Omas gegen Rechts“ teilen.

Quelle: Senatspressestelle

Broschüre „Älter werden in Bremen“ neu aufgelegt

## Wertvolle Tipps für das Leben im Alter

Der Ratgeber „Älter werden in Bremen“ ist in der Ausgabe 2025 / 2026 gerade frisch erschienen. Die Broschüre mit rund 140 Seiten bietet einen Überblick über wichtige Themen für Menschen in ihren späten Lebensphasen.

In elf Kapiteln liefert die Broschüre Informationen zu unterschiedlichen Themengebieten wie Bildung, Hobby und Reisen, Ernährung und Gesundheit, Finanzen, Vorsorge und Leistungen bei Pflegebedürftigkeit.

Ein zentrales Thema der Broschüre ist das Wohnen. Neben Informationen über Wohnformen und Dienstleistungen bietet sie ein kommentiertes Wohnstättenverzeichnis sowie einen Überblick über bestehende Pflegeeinrichtungen und Angebote im Service-Wohnen.

Der Ratgeber liegt ab sofort kostenlos an vielen öffentlichen Stellen aus, zum Beispiel im Rathaus, bei den Ortsämtern, Dienstleistungszentren, Begegnungszentren und Pflegestützpunkten. Außerdem kann er von der Internetseite der Senatorin für Soziales heruntergeladen werden unter: [www.soziales.bremen.de/soziales/aeltere-menschen-125466](http://www.soziales.bremen.de/soziales/aeltere-menschen-125466).

Quelle: Senatspressestelle



Foto: Senat für Soziales

Die Broschüre gibt es kostenlos zum Download oder vor Ort.

[www.sovd-hb.de](http://www.sovd-hb.de)



Foto: rh2010 / Adobe Stock

Krankheitskosten können unter Umständen als außergewöhnliche Belastung von der Steuer abgesetzt werden

## Das E-Rezept und die Steuererklärung 2024

Das 2024 eingeführte E-Rezept gehört längst zum Alltag. Aber wie setzt man damit Krankheitskosten von der Steuer ab? Und was akzeptiert das Finanzamt als Nachweis? Der Lohnsteuerhilfeverein Vereinigte Lohnsteuerhilfe e. V. (VLH) erklärt, welche Sonderregelung für die Steuererklärung 2024 gilt und was künftig beim elektronischen Rezept zu beachten ist.

Sogenannte Krankheitskosten, die von der Krankenkasse nicht übernommen werden, lassen sich unter bestimmten Voraussetzungen als außergewöhnliche Belastung von der Steuer absetzen. Dazu zählen zum Beispiel Ausgaben beziehungsweise Zuzahlungen für Medikamente. Das Finanzamt erkennt allerdings nur unmittelbare Krankheitskosten an: Das sind Ausgaben für die Heilung einer Krankheit oder für die Linderung ihrer Folgen. Ausgaben für eine Krankheitsvorbeugung können in der Regel nicht von der Steuer abgesetzt werden.

Für außergewöhnliche Belas-

tungen errechnet das Finanzamt zunächst eine zumutbare Belastung. Diese beträgt ein bis sieben Prozent des Gesamtbetrags der Einkünfte. Der Prozentsatz ist abhängig von der Höhe der Einkünfte, der Veranlagungsart und ob beziehungsweise wie viele Kinder steuerlich zu berücksichtigen sind. Erst der Betrag über dieser Grenze wirkt sich steuermindernd aus.

Wer Krankheitskosten als außergewöhnliche Belastung in der Steuererklärung geltend machen möchte, muss dafür einen Nachweis erbringen können. Bislang konnten Betrof-

fene dazu das Rezept aus der Arztpraxis beziehungsweise die ärztliche Verordnung verwenden. Da das E-Rezept nun das ausgedruckte Rezept ersetzt, ist das aber nicht mehr möglich.

Deshalb wird künftig als Nachweis für das Finanzamt ein Kassenbeleg oder eine Rechnung der Apotheke benötigt, in der das Rezept eingelöst wurde. Darauf müssen der Name des Medikaments oder des medizinischen Hilfsmittels, die Art des Rezepts, der Zahlungsbetrag und der Name der steuerpflichtigen Person enthalten sein.

Das Bundesfinanzministerium hat die Finanzämter ange-



Foto: Jacob Lund / Adobe Stock

Da E-Rezept spart zwar Papier, aber wenn man Arzneikosten von der Steuer absetzen will, muss dafür trotzdem eine Rechnung oder ein Kassenzettel auf Papier ausgestellt werden.

wiesen, für den Veranlagungszeitraum 2024 auch Quittungen ohne den Namen der steuerpflichtigen Person zu akzeptieren. Das gilt somit für die Steu-

erklärung für das Jahr 2024. Ab dem Veranlagungszeitraum 2025 müssen dann aber zwingend alle genannten Angaben enthalten sein. Quelle: VLH

## Frauenevent am 8. März in Bremerhaven

Anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März organisierten Frauen des Landesverbandes eine Aktion in Bremerhaven. Das Event fand auf dem Geestemünder Wochenmarkt statt. Die Mitstreiterinnen reisten dazu aus Bremerhaven und Bremen an.

Ziel der Aktion war es, den Wochenmarktbesucher\*innen die Positionen des SoVD zu Gleichstellungsthemen wie zum Beispiel dem Equal Pay Day näherzubringen. Dazu verteilten die SoVD-Frauen Papierrosen und Infotüten mit Material zum Thema. Aber nicht nur die Besucherinnen des Wochenmarktes, auch die Verkäuferinnen an den Ständen erhielten Papierrosen – eine kleine Aufmerksamkeit, um ihre Tätigkeit zu würdigen.

## Newsletter

Liebe Mitglieder, sollten Sie gerne einmal monatlich (außer Sommerausgabe) unseren E-Mail-Newsletter mit Berichten, Veranstaltungsterminen, Tipps und Tricks erhalten wollen, so bitten wir um einen Hinweis an: [newsletter@sovd-hb.de](mailto:newsletter@sovd-hb.de).



## Glückwünsche



Foto: eyetric / Adobe Stock

Allen Mitgliedern, die im Mai Geburtstag feiern, gratuliert der SoVD Bremen herzlich und wünscht ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen.

Allen Mitgliedern, die derzeit erkrankt sind, wünscht er eine baldige Genesung.



Foto: Mapoile M. peopleimages.com / Adobe Stock

## Unterstützung in den Ortsverbänden gesucht

Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren und suchen eine Aufgabe? Zur Unterstützung seiner Ortsverbände sucht der SoVD Bremen Interessierte.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle! Über Ihren Anruf freuen sich:

- Kreisverbände Bremen und Bremen-Nord, Tel.: 0421 / 16 38 490;
- Kreisverband Bremerhaven, Tel.: 0471 / 28 006.

Umfrage der TK zur Beurteilung des Gesundheitssystem in Norddeutschland

## Steigende Unzufriedenheit

Ein Drittel der Norddeutschen ist mit dem deutschen Gesundheitssystem nicht zufrieden. Das zeigt die bundesweit repräsentative Forsa-Befragung „TK-Meinungspuls 2025“ im Auftrag der Techniker Krankenkasse (TK) mit Teilergebnissen aus Norddeutschland, also den Bundesländern Bremen, Niedersachsen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern.

Im Vergleich zum Jahr 2021 hat sich die Unzufriedenheit der Norddeutschen mit dem Gesundheitssystem mehr als vervierfacht. Während vor vier Jahren acht Prozent der befragten Norddeutschen angaben, mit dem Gesundheitssystem nicht zufrieden zu sein, sind es aktuell 34 Prozent.

Mit 94 Prozent rechnet die große Mehrheit der Befragten in den norddeutschen Bundesländern außerdem damit, dass die Krankenkassenbeiträge weiter steigen werden. „Die Finanzen der gesetzlichen Krankenversicherung müssen endlich stabilisiert werden. Inzwischen sind die Beiträge auf über 17 Prozent gestiegen“, sagt Sabrina Jacob, Leiterin der TK-

Landesvertretung Bremen.

Der Umfrage zufolge sind 42 Prozent der Norddeutschen mit dem Angebot an Facharztpraxen in ihrer Umgebung weniger zufrieden oder unzufrieden. Zwei Drittel (66 Prozent) beklagen ferner die Wartezeiten auf Facharzttermine (2017 waren es 58 Prozent). Mit Blick auf das Angebot an Hausarztpraxen in ihrer Umgebung sind lediglich 20 Prozent der befragten Norddeutschen weniger zufrieden oder unzufrieden.

Damit Patienten und Patientinnen schneller Arzttermine bekommen, fordert die TK eine digitale Ersteinschätzung des medizinischen Bedarfs - noch bevor ein Arzttermin überhaupt vereinbart wird.

Die Befragung der TK zeigt auch: Die Menschen in Norddeutschland sind bereit, sich auf Neues einzulassen. So möchten 77 Prozent der Norddeutschen künftig die elektronische Patientenakte (ePA) nutzen.

Zwei Drittel waren zudem bereits in einer ärztlichen Videosprechstunde oder möchten die Möglichkeit zukünftig nutzen, und 83 Prozent buchen Arzttermine online oder planen, dies in Zukunft zu tun.

84 Prozent der Norddeutschen begrüßen, dass ihre Gesundheitsdaten künftig in anonymisierter Form gezielter für die Prävention und die Behandlung von Krankheiten eingesetzt werden können.

Quelle: TK Bremen



## Sozialrechtsberatung

Hier finden Sie Kontaktadressen und Ansprechpartner\*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre Kreisgeschäftsstelle!

**Landesverband, Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen, Kreisverband Bremen-Nord**

Breitenweg 10–12, 28195 Bremen, Tel.: 0421 / 16 38 490,

E-Mail: [info@sovd-hb.de](mailto:info@sovd-hb.de).

**Kreisverband Bremerhaven**  
Barkhausenstraße 22,  
27568 Bremerhaven, Tel.:  
0471 / 28 006, E-Mail: [kreis-bremerhaven@sovd-hb.de](mailto:kreis-bremerhaven@sovd-hb.de).



## Termine der Kreis- und Ortsverbände

### Kreisverband Bremen Ortsverband Bremen-Süd

31. Mai: Mitgliederversammlung mit Spargelessen, Rotheo Huckelriede. **Anmeldung** bei Erhard Flemming unter Tel.: 0421 / 80 90 05 21, 0152 / 06 55 11 55 oder per E-Mail: [erhardflemming@sovd-hb.de](mailto:erhardflemming@sovd-hb.de). Einlass ab 11.30 Uhr, Beginn 12 Uhr, Preis auf Anfrage bei Anmeldung; die Kosten trägt jeder selbst.

### Kreisverband Bremerhaven Ortsverband Bremerhaven Nord-Süd

13. Mai, 14.30 Uhr: Jahresmitgliederversammlung ohne Wahlen mit Ehrung der Jubilar\*innen und Bingo, Altbürgerhaus, Neulandstraße 48, 27576 Bremerhaven.

21. Mai, 12 Uhr: Mitgliedertreffen mit Spargelessen im Jägerhof Holßel, Alte Dorfstraße 3, 27607 Geestland-Holßel, Anmeldung bei Horst Cordes, Tel.: 0471 / 29 00 801 oder Birgit Schild, Tel.: 0471 / 80 43 67.

**Vorschau:** 10. Juni, 14.30 Uhr:

Mitgliedertreffen mit Bingo bei Kaffee und Kuchen, Altbürgerhaus, Neulandstraße 48, 27576 Bremerhaven

### Ortsverband Leherheide

9. Mai und 13. Juni, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Infoveranstaltung, Kirchengemeinde Heideschulweg 9-11, 27578 Bremerhaven.

**Ansprechpartner:** 1. Ortsvorsitzender Alfred Bultmann, Tel.: 0471 / 80 27 98 und 2. Ortsvorsitzender Norbert Krajewski, Tel.: 0471 / 66 370.

### Ortsverband Geestemünde

Alle Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen bei den Veranstaltungen der beiden Ortsverbände Leherheide und Bremerhaven Nord-Süd:

### Ortsverband Bremerhaven Nord-Süd

Jeden 2. Dienstag im Monat, 14.30 Uhr: Treffen im Altbürgerhaus, Neulandstraße 48.

**Ansprechpartner:** 1. Ortsvorsitzender Horst Cordes,

Tel.: 0471 / 29 00 801 und 2. Ortsvorsitzende Birgit Schild, Tel 0471 / 80 43 67.

### Kreisverband Bremen-Nord Ortsverband Bremen-Lesum

13. Mai und 10. Juni, 16.30 Uhr: Vorstandssitzung.

16. Mai, 15.30 Uhr: Mitgliederversammlung mit Spargelessen, **Anmeldung** bei Reinhard Röpke unter Tel.: 01575 / 55 77 812.

**Neuer Ort: Vereinslokal SportPark Marßel, Stader Landstraße 100, 28719 Bremen.**

### Ortsverband Vegesack

**Vorschau:** 22. Mai und 26. Juni, 15 Uhr: Mitgliedertreffen im Bürgerhaus Vegesack, Raum F 20.

### Ortsverband Blumenthal-Farge

21. Mai und 18. Juni, 16.30 Uhr: Mitgliedertreffen.

**Neuer Ort: Hotel/Restaurant Union, Landrat-Christians-Straße 113, 28779 Bremen.**



Forderungen des SoVD an den neu gewählten Hamburger Senat

## Mehr Priorität für Sozialpolitik

**Die neue ist die alte Regierung: Klaus Wicher begrüßt, dass der bestehende Senat seine Arbeit fortsetzen kann. „Das ist ein Stück politische Kontinuität, viele begonnene Projekte können weitergeführt werden“, weiß der SoVD Landesvorsitzende als Kenner der Sozialpolitik. „Aber ich lege immer wieder den Finger in die Wunde, denn die Armut nimmt zu in unserer reichen Stadt.“**

Im Vorfeld der Senatswahl hatte der Hamburger SoVD der Politik seine sozialpolitischen Kernforderungen präsentiert. Mit Erfolg sagt Wicher: „Ich bin sehr froh, dass einige unserer Forderungen in die Programme der Hamburger Parteien aufgenommen wurden. Vor allem der Blick für die Älteren in der Stadt hat sich geschärft.“ Sowohl die SPD als auch die Grünen hätten erkannt, dass neue Seniorenzentren in die Quartiere einziehen müssen. „Hier deutet sich an, dass zunächst in den sozial schwachen Stadtteilen neue Anlaufstellen aufgebaut werden sollen, mit vielen Diensten und Angeboten vor Ort und hauptamtlicher Leitung“, erläutert der Landesvorsitzende. „In München gibt es das schon seit über 30 Jahren.“

Ebenso begrüßt Wicher, dass sich Rot-Grün einig sind über die Einführung eines vergünstigten ÖPNV-Senior\*innentickets: „Hamburg unterstützt Auszubildende und Studierende in Sachen Mobilität. Wir fordern dies im Sinne der Teilhabe seit langem auch für ältere Menschen. Das Senior\*innenticket soll in absehbarer Zeit kommen, wir haben lange dafür gekämpft –



Foto: Senatskanzlei HH

### Im Hamburger Rathaus kommt die neue Bürgerschaft zusammen

gut, dass der SoVD in Hamburg gehört wurde.“

Wicher sieht noch viele weitere sozialpolitische Herausforderungen: „Wichtig ist mir ein jährlicher Armuts- und Reichtumsbericht, der aufzeigt, welche sozialpolitischen Maßnahmen notwendig und richtig sind.“ Außerdem steht an vorderster Stelle der Kampf gegen die Wohnungsnot. Wer wenig Einkommen hat, sucht teilweise jahrelang, um etwas Neues zu finden. „Die Menschen haben große Angst, die Miete nicht mehr zahlen zu können und die Wohnung zu verlieren“,

weiß Wicher. SPD und Grüne haben begonnen, mit weniger Vorgaben und Auflagen beim Wohnungsneubau, dem sogenannten Hamburg Standard, gegenzusteuern. Aus Wichers Sicht reicht das jedoch nicht: „Mehr gebaut wird nur, wenn die Kosten sinken.“ Neben den Preisen für Material und Arbeitskräfte bremsen derzeit vor allem die steigenden Zinsen für die Finanzierung aus. „Ich setze deshalb in den kommenden Jahren auf die Baugenossenschaften und die SAGA, die für mehr bezahlbaren Wohnraum sorgen können. Zudem muss der Senat ‚Housing First‘ ausbauen und verstetigen.“

Ein weiteres Thema, das ihm auf den Nägeln brennt, sind die vor allem in strukturschwachen Stadtteilen fehlenden Fachärztinnen und -ärzte: „Polikliniken und interdisziplinäre Gesundheitszentren, so wie auf der Veddel oder Mümmelmannsborg füllen sehr erfolgreich solche Versorgungslücken. SPD und Grüne sind sich einig, dass auch andere Stadtteile von diesen Konzepten profitieren können. Ich bin guten Mutes, dass sich diese Einigkeit schon bald in einem konkreten Gesundheitsprojekt für die ganze Stadt widerspiegelt.“ Für Wicher ist klar: „Schon in fünf Jahren wird ein Drittel der Menschen hier über 65 Jahre alt sein. Daran kommt der Senat nicht vorbei. Damit einhergehend wird auch die Armut der Menschen zunehmen. Für sie muss die Politik mehr tun – und das nicht erst in fünf Jahren.“



## Editorial

Liebe Mitglieder,  
liebe Interessierte,

*der Frühling steht in voller Blüte und es wird wärmer. Für viele ist das die Jahreszeit, auf die sie sich ganz besonders freuen. Ich würde gern so weiterschreiben, leider ist die Wirklichkeit nicht so romantisch.*

*Auf uns alle und besonders auf den neuen Senat kommen herausfordernde Zeiten zu. Die Armut in der Stadt nimmt weiter zu. Viele unserer Mitbürger\*innen haben es schwer, über den Monat zu kommen. Die Ausgaben für das Leben in der Stadt sind hoch oder steigen sogar noch an. Die Wahlen zur Bürgerschaft haben gezeigt, dass auch die Unzufriedenheit steigt. Insbesondere in benachteiligten Stadtteilen haben sich die Menschen in starkem Maße von den etablierten Parteien abgewandt und diejenigen gewählt, die ihnen vollmundige Versprechungen machen. Die stärkste Herausforderung für den neuen Senat wird sein, sich das verloren gegangene Vertrauen zurückzuholen. Die Menschen wollen wieder mit Optimismus in die Zukunft sehen und wünschen sich, dass sich Chancen verbessern. Diese Wünsche sollten alle demokratischen Parteien sehr ernst nehmen!*

*Wir brauchen Seniorenzentren in allen Bezirken, wo die älteren Menschen Ansprache haben, Hilfen erhalten, sich einbringen können und raus aus der Einsamkeit kommen. München macht schon lange vor, wie das geht. Es gibt außerdem so viele junge Menschen, die wir nicht aus den Augen verlieren dürfen. Kinder und Jugendliche brauchen besonderen Schutz und Perspektiven. Sie benötigen ein Mehr an Hilfen und Angeboten der Jugendhilfe, die leider in den letzten Jahren kontinuierlich abgebaut wurden. Auch die Beschäftigungsträger müssen ums Überleben kämpfen. Dabei ist ihre Unterstützung für Langzeitarbeitslose existenziell. Der Senat muss in der neuen Legislatur verstärkt die Sozialpolitik in den Blick nehmen und um neues Vertrauen bei Protest- und Nichtwählenden werben. Passiert dies nicht, könnte es in fünf Jahren auch in Hamburg ein böses Erwachen geben. Der Senat sollte seine Chance sehen und nutzen!*



Foto: Jonas Walzberg

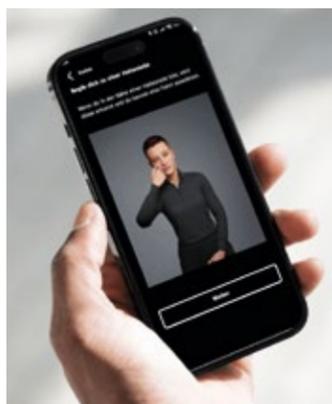
**Klaus Wicher**

**Ihr Klaus Wicher,**  
Landesvorsitzender

## hvv-Assistenz-App

Seit Februar sorgt die Assistenz-App „hvv Custom“ dafür, das sich hör- und seheingeschränkte Menschen im ÖPNV besser zurechtzufinden. Sie soll noch weiterentwickelt werden und auf allen Bussen, Zügen und Fähren im Hamburger Verkehrsverbund eingerichtet werden.

Schon jetzt hilft die App seheingeschränkten Personen, indem sie Fahrzeiten vorliest oder sehr stark vergrößert. Höreingeschränkten präsentiert sie bei einer technischen Störung verschiedene mögliche Ursachen, die dann mit den Fahrgastbetreuenden abgeklärt werden können. Sie zeigt außerdem alle Haltestellen hör- und erkennbar in Echtzeit an. Künftig soll es so noch besser gelingen, Fahrten zu planen und Unterstützung beim Ein- und Aussteigen zu erhalten.



**Die hvv-App hilft hör- und seheingeschränkten Leuten.**

## Hinter den Kulissen des SoVD Hamburg

Sarah Zurmöhle ist Mitarbeiterin der Landesgeschäftsstelle und zuständig für Marketing, Social Media und Veranstaltungen im SoVD Hamburg.

Sie sorgt seit gut drei Jahren vor allem in den sozialen Medien dafür, dass auch jüngere Menschen mehr über die Arbeit des SoVD Hamburg erfahren. Und das tut sie aus voller Überzeugung: „Beim SoVD zu arbeiten bedeutet für mich, Menschen zu unterstützen, mich für soziale und nachhaltige Themen einzusetzen und positive Veränderungen für uns alle zu bewirken.“



Foto: SoVD HH

**Sarah Zurmöhle informiert besonders jüngere Menschen über die Arbeit des SoVD.**

## Der SoVD hakt nach

### Kinderrechte im Fokus

Drei Fragen und Antworten mit Ralf Slüter, Geschäftsführer Der Kinderschutzbund Landesverband Hamburg.

**Auch in Hamburg nimmt die Armut weiter zu. Fast jedes vierte Kind ist betroffen. Was bedeutet Armut für Kinder und ihre Rechte?**

Kinder aus armen Familien haben schlechtere Bildungschancen, höhere Gesundheitsrisiken und weniger Teilhabe. Durch die belastenden Rahmenbedingungen sind Kinder, die in Armut aufwachsen, häufiger von Lernschwierigkeiten betroffen. Armut wirkt sich auf soziale Beziehungen aus und belastet insgesamt die Familie, sodass auch das Risiko, Opfer von Entgleisungen zu werden, steigt. Die Kinderrechte von armen Kindern auf Bildung, soziale Teilhabe, Schutz, eine gesunde Entwicklung und Beteiligung sind eingeschränkt.



Foto: Katharina Peppel  
**Ralf Slüter,**  
Kinderschutzbund

**Der Kinderschutzbund Hamburg baut derzeit ein Büro für Kinder- und Jugendrechte auf. Wie kann das Büro dazu beitragen, Kinderrechte zu stärken?**

Unser Kinder- und Jugendrechtbüro macht Kinder und Eltern auf die Rechte von Kindern und Jugendlichen aufmerksam, beteiligt Kinder und Jugendliche und weist auf Kinderrechtsverletzungen hin. Die Umsetzung von Kinder- und Jugendrechten bedeutet immer auch, für Teilhabe und Schutz in Institutionen zu sorgen. Deshalb entwickelt unser Team gemeinsam mit Organisationen, Vereinen und Trägern in intensiven Prozessen Schutzkonzepte, um die Rechte junger Menschen zu wahren.

**Wenn Sie sich mit Blick auf die neue Legislatur etwas für Kinder und mehr Kinderrechte wünschen dürften, was wäre das?**

Kinder, Jugendliche und Familien müssen in den Fokus genommen werden. In den Wahlkampfthemen wurden Familien und ihre alltäglichen Herausforderungen überwiegend nicht berücksichtigt. Stattdessen wird darüber diskutiert, Leistungen bei Familien zu kürzen. Damit müssen wir aufhören und Kinderarmut verringern. Wir fordern die Aufnahme der Kinderrechte ins Grundgesetz, die Kindergrundsicherung und ein gut ausgestattetes Hilfesystem, um Familien zu entlasten. Nur so können wir alle gemeinsam für ein gutes Aufwachsen unserer Kinder sorgen.

Weitere Informationen des Kinderschutzbundes Hamburg zu Kinderrechten gibt es im Internet unter: [kinderschutzbund-hamburg.de](http://kinderschutzbund-hamburg.de).

## Sozialrechtsberatung

Der SoVD Hamburg bietet Rat und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen. Nehmen Sie Kontakt auf, unter Tel.: 040/61 16 070, per E-Mail: [info@sovd-hh.de](mailto:info@sovd-hh.de), oder kommen Sie vorbei!

- **SoVD-Beratungszentrum Barmbek in der Landesgeschäftsstelle,** Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Tel.: 040/61 16 070, Fax: 040/61 16 07 50, Öffnungszeiten: Mo–Mi 9–16 Uhr, Do 9–18 Uhr und Fr 9–14 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Harburg in den Räumen des Mietervereins,** Hölertwiete 2, 21073 Hamburg. Öffnungszeiten: Di 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Altona in den Räumen des Mietervereins,** Neue Große Bergstraße 9 (Haspa-Haus), 22767 Hamburg, Öffnungszeiten: Di und Do 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Eidelstedt im Kulturhaus Eidelstedt,** Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg, Öffnungszeiten: jeden 2. und 4. Mittwoch, 9–12 Uhr. Nächste Termine: 14. und 28. Mai.
- **SoVD-Beratungszentrum Bergedorf im DGB-Gewerkschaftszentrum,** Serrahnstraße 1, 21029 Hamburg, Öffnungszeiten: Fr 10–12 Uhr.

SoVD Hamburg beim zweiten Hamburger Kinder- und Jugendgipfel

## Überall fehlt die Finanzierung

Anfang April tagte zum zweiten Mal der Kinder- und Jugendgipfel in den Räumen der Patriotischen Gesellschaft. Eingeladen hatte das Netzwerk „Tu was, Hamburg“, das für die Stadt eine bessere Kinder- und Jugendhilfe entwickeln will.

Das Interesse an der Veranstaltung war groß, der Reimarsaal voll besetzt. Das Netzwerk „Tu was, Hamburg“, zu dem auch der Hamburger SoVD gehört, hatte Workshops und eine Podiumsrunde organisiert. Es wurde intensiv über alte und neue Herausforderungen diskutiert. Arbeitsbedingungen, steigende soziale Ungleichheit, die Finanzierung, die Wahrung von Kinderrechten, aber auch eine wichtiger werdende Friedenspädagogik standen im Mittelpunkt der Gespräche.

Landesvorsitzender Klaus Wicher betonte in der Podiumsrunde: „Immer mehr junge Menschen brauchen Unterstützung. Der Bedarf wird größer, schon jetzt fehlt es in der Kinder- und Jugendarbeit an



**Klaus Wicher (re.) war als Podiumsteilnehmer vor Ort.**

auskömmlicher Finanzierung und Ausstattung. Wenn sie die Chance auf eine gute Zukunft haben sollen, muss jetzt eine Umkehr stattfinden: Die Kinder- und Jugendarbeit braucht deutlich mehr Ressourcen – so schnell wie möglich!“

SoVD-Veranstaltungsreihe mit Vortrag zur Thematik Fernbleiben vom Unterricht

## Problem „Schule schwänzen“

Am 22. Mai geht es mit dem Thema „Schulabsentismus – das muss wirklich nicht sein“ in der Veranstaltungsreihe „Inklusive Bildung: Was Sie schon immer wissen wollten“ weiter – der SoVD Hamburg lädt alle Interessierten ein.

Im dritten Teil der SoVD-Veranstaltungsreihe geht Referentin Dr. Angela Ehlers der Frage nach, warum Kinder und Jugendliche dem Unterricht fernbleiben. Dr. Ehlers ist Bundesvorsitzende des Verbandes Sonderpädagogik und Autorin der Broschüre „Inklusive Bildung“ des SoVD Hamburg.

Schulabsentismus ist ein wachsendes Problem. Welche Formen von Schulabsentismus gibt es, warum bleiben so viele Kinder und Jugendliche dem Unterricht fern und wie können Familien in Abstimmung mit den Hilfesystemen frühzeitig gegensteuern? Auch die Folgen von Schulabsentismus für die einzelnen Kinder und Jugendlichen wie auch für die gesamte Gesellschaft werden thematisiert.

Die Veranstaltung findet im SoVD-Beratungszentrum Uhlenhorst, Mundsburger Damm 42, in 22087 Hamburg, statt. Be-



Foto: wavebreak 3 / Adobe Stock

**Wenn die Rahmenbedingungen stimmen, kommen Kinder gern in die Schule.**

ginn ist um 17 Uhr, der Einlass erfolgt ab 16.30 Uhr.

Die Teilnehmendenzahl ist auf 25 Personen begrenzt. Daher wird um **Anmeldung gebeten, entweder unter Tel.: 040/61 16 070 oder per E-Mail: [anmeldung@sovd-hh.de](mailto:anmeldung@sovd-hh.de).**

Die Broschüre „Inklusive Bildung“ gibt es auf der SoVD-Website unter: [www.sovd-hh.de/news-service/publikationen-ratgeber-broschueren/menschen-mit-behinderung-kostenlos-zum-herunterladen](http://www.sovd-hh.de/news-service/publikationen-ratgeber-broschueren/menschen-mit-behinderung-kostenlos-zum-herunterladen).

## Mit dem Newsletter up to date!

Mit unserem Newsletter SoVDepesche halten wir Sie auf dem Laufenden: Wir informieren über Neuigkeiten aus

dem Verbandsleben, versorgen Sie mit Informationen aus dem Sozialrecht und berichten über aktuelle sozialpolitische Ent-

wicklungen. Melden Sie sich ganz einfach online an: [www.sovd-hh.de/news-service/sovd-newsletter](http://www.sovd-hh.de/news-service/sovd-newsletter).

Empfang in Magdeburg zum Internationalen Frauentag 2025

# Frauennetzwerk knüpfen

**Sachsen-Anhalt** Im Rahmen der Magdeburger Frauenaktionstage im März 2025 fand neben zahlreichen Veranstaltungen auch der Empfang der Landeshauptstadt zum Internationalen Frauentag im Opernhaus statt. Eingeladen waren Mitarbeiterinnen aus der Verwaltung, aus engagierten Frauenevereinen, -verbänden und Projekten sowie interessierte Bürgerinnen.

Heike Ponitka, Gleichstellungsbeauftragte der Landeshauptstadt, begrüßte auf dem Empfang die Anwesenden, unter ihnen zwei Gebärdendolmetscherinnen, anlässlich des 114. Weltfrauentages beim Empfang der Stadt Magdeburg: „Wir wollen reden und uns vernetzen“, so Ponitka und nannte den Slogan der Veranstaltung: „Frauen verändern die Welt“.

Die Magdeburger Oberbürgermeisterin Simone Borris berichtete, dass die Stadtverwaltung einen aktuellen Frauengleichstellungsplan erarbeitet hat. Von den 300 Beschäftigten seien die Hälfte Frauen in Führungspositionen. Des Weiteren hielt sie Rückschau auf das zurückliegende Jahr und gab Informationen zur Situation der aktuellen Gleichstellungsarbeit. Weiter betonte sie, dass sie sich als Oberbürgermeisterin auch künftig konsequent für die Durchsetzung der Gleichstellung von Frau und Mann einsetzen werde.

Abschließend bedankte sich das Stadtoberhaupt beim gesamten Team des Opernhauses für die musikalische Programmgestaltung durch die Sopranistin Roshia Fitzhowle und Tsai-Ju Lee am Klavier sowie die Magdeburger Musikerin Maria Ackermann.

Daraufhin folgte ein Vortrag von Bettina Pesch, der stellvertretenden Intendantin des Magdeburger Theaters. Sie sprach ausführlich über die Rolle der



alle Fotos: Monika Lück

**Ehrenamtliche Gleichstellungsbeauftragte des EU-Charta-Beirates stellten sich vor.**



**Mitglieder des Landesfrauenausschusses beim Festempfang (v. li.): Ines Eisenhut, Ingrid Arndt, Birgit Jungtorius und Cornelia Rath.**

Frauen im Theater und in der Musik, vom Mittelalter bis in die Gegenwart.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung stellten sich auch einige ehrenamtliche Gleichstellungsbeauftragte der Dezernate und Eigenbetriebe des EU-Charta-Beirates der Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt dem Publikum vor.

An dem Festempfang nahmen stellvertretend für den Verband auch Monika Lück, Landesfrauensprecherin des SoVD Mitteldeutschland, sowie die Landesfrauenausschussmitglieder Ines Eisenhut, Birgit Jungtorius, Ingrid Arndt und Cornelia Rath teil.

Nach dem Ende des offiziellen Programms gab es für die anwesenden Frauen noch die Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen, wie es die Oberbürgermeisterin Borris als Motto ausgegeben hatte.



**Der musikalische Beitrag kam von Sopranistin Roshia Fitzhowle. Sie wurde von Tsai-Ju Lee am Klavier begleitet.**



## Editorial

Liebe Mitglieder,



Joachim Heinrich

vor nunmehr 80 Jahren – am 8. Mai 1945 – ging der Zweite Weltkrieg in Europa und mit ihm die Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten zu Ende. Spätestens seit 1985 und der Rede des damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker wird der 8. Mai in Deutschland als Tag der Befreiung gewürdigt und gefeiert. Zuvor war der 8. Mai viele Jahre von Deutschen als Tag der Niederlage wahrgenommen worden.

Der 8. Mai bietet für uns Deutsche keinen Grund zum Feiern, wohl aber einen „Tag der Befreiung“ von dem menschenverachtenden System der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. Zu Recht entließ Weizsäcker die Deutschen nicht aus ihrer individuellen Verantwortung für das, was vorher geschehen war.

Daher müssen wir uns immer wieder aufs Neue eine aktive Kultur der Erinnerung an die Verbrechen der Nationalsozialisten bewusst machen. Uns muss es stärker als je darum gehen, zu verstehen, wie es zur Nazierrschaft kommen konnte, um es niemals wieder soweit kommen zu lassen.

Daher muss der 8. Mai für uns vor allem ein Tag der Erinnerung an das, was Menschen erleiden mussten, zu betrachten sein; ein Tag des Nachdenkens über den Gang unserer Geschichte. Je ehrlicher wir ihn begehen, desto freier sind wir, uns seinen Folgen verantwortlich zu stellen.

Sind wir uns daher dessen bewusst, was die 103-jährige Überlebende des Holocaust, Margot Friedländer, immer wieder betont: „Schaut nicht auf das was Euch trennt. Schaut auf das, was Euch verbindet. Wir sind alle gleich. Seid Menschen, seid vernünftig!“

**Joachim Heinrich, Vorstandsmitglied und Vorsitzender des SPA**

## Lotsen für Inklusion – Hilfe für Arbeitgebende

**Sachsen** Der Arbeitsmarkt hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Während es früher mehr Arbeitssuchende als Arbeitsplatzangebote gab, suchen heute viele Arbeitgeber\*innen händeringend Arbeitskräfte. Dabei wird eine Gruppe oft übersehen: Menschen mit Behinderungen. Gerade diese Arbeitnehmer\*innen sind oft sehr gut qualifiziert und hoch motiviert.

Damit gerade kleine und mittlere Betriebe nicht aus Angst vor bürokratischem Aufwand und fehlender Sachkenntnis diese Arbeitnehmer\*innengruppe außer Betracht lassen, gibt es die Einheitlichen Beratungsstellen für Arbeitgeber, kurz EAA. Sie informieren kostenlos über Beschäftigungs- und Fördermaßnahmen, helfen bei Antragsstellung und beraten individuell zu Unterstützungsleistungen.

Die EAA sind bei freien Trägern angesiedelt und dezentral organisiert. In Chemnitz gibt es zum Beispiel eine EAA-Beratungsstelle in der Bahnhofstraße 54, 09111 Chemnitz, Tel.: 0371 / 33 44 169, E-Mail: chemnitz@eaa-sachsen.de.

Auf der Website der BIH (Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter und Hauptfürsorgestellen) zeigt ein Erklärfilm, wie die EAA funktionieren. Viel Infomaterial bietet einen umfassenden Überblick zur Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen. Außerdem ermittelt die Kontaktsuche auf einen Klick den beziehungsweise die richtigen Ansprechpartner\*innen der zuständigen EAA. *Quelle: BIH*

## Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Wernigerode zum Weltfrauentag 2025

## Ein Treffen im Zeichen der Frauenthemen

**Sachsen-Anhalt** Schon seit vielen Jahren ist es Tradition im Kreisverband Wernigerode, den Weltfrauentag zu begehen. Dazu treffen sich am 18. März wieder die SoVD-Mitglieder, um in festlicher Atmosphäre eine Bestandsaufnahme zur Gleichberechtigung der Frauen zu machen und einen Blick auf die vergangenen Aktivitäten der Frauen im Verband zu werfen.

Noch ein Gedenktag, ist das wirklich nötig? Das mag sich manche\*r fragen. Aber trotz 107 Jahren Frauenwahlrecht gibt es viele Baustellen bei der Gleichstellung von Männern und Frauen. Noch ist längst nicht alles erreicht, was vor über 107 Jahren mit Nachdruck von Klara Zetkin und Rosa Luxemburg eingefordert wurde. In vielen Entwicklungsländern werden Mädchen und Frau-

en unterdrückt, verstümmelt, zwangsverheiratet oder verkauft. Aber auch in den reichen und sicheren Ländern sind viele Forderungen noch offen, zum Beispiel das Recht auf Arbeit und gerechte Entlohnung. Weiterhin gibt es große Lücken, die durch Einkommen, Alterssicherung und Sorgearbeit zwischen Frauen und Männern entstehen. Dafür stehen die Aktionen des SoVD und anderer Organisatio-

nen am Equal Pay Day und dem Equal Care Day.

Die 1. Kreisvorsitzende Birgit Jungtorius erinnerte in ihrer Rede auf der Versammlung auch an die vielen Aktivitäten des Kreisverbandes Wernigerode im vergangenen Jahr.

Unter dem Motto „Gemeinsam statt einsam“ führt der Kreisverband unzählige gemeinnützige Veranstaltungen durch. Gesellschaftliche Integration und Gemeinschaftlichkeit gehören zu den wichtigsten Zielen. Im SoVD soll niemand einsam sein. „Dass wir dieses Motto bestätigen können, zeigt uns unsere heutige Zusammenkunft. Dank vieler aktiver Frauen im Kreisverband Wernigerode können wir mit Stolz von einem vielfältigen Verbandsleben berichten. Mit einem kleinen Blumentopf würdigen wir den Weltfrauentag 2025“, sagte Jungtorius.

Da im letzten Jahr die Tombola so gut angekommen war, gab es auch dieses Jahr wieder eine. Jedes Los gewann. Dieses Konzept ist ein großer Erfolg. Schnell waren alle Lose verkauft und die anwesenden Damen und Herren warteten gespannt auf ihre Preise.



**V. li.: Hannelore Thiele und Susanna Fiedler lauschten bei Kaffee und Kuchen der Rede der Kreisvorsitzenden.**



**V. li.: Auch Gabi Schneider, Monika Stagge und Ilse Schrader gehören zu den aktiven Frauen im Kreisverband Wernigerode.**

Die Mitglieder des SoVD Wernigerode nahmen die Versammlung zum Frauentag zum Anlass, der Vorsitzenden einmal

für ihr Engagement zu danken, ebenso wie dem Team des Harzer Kultur und Kongresshotel Wernigerode.

## 5 Termine

### Kreisverband Halle

14. Mai, 14 Uhr: Mitgliederversammlung im Gesundheitszentrum Silberhöhe, 4. Ebene, im Tagungsraum.

### Kreisverband Wernigerode

6. Mai, 14.30 Uhr: Mitgliedertreff mit Vortrag „Wie trainiere ich mein Gedächtnis am besten“, mit Quiz und kleinen Preisen, Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode.

**Vorschau:** 3. Juni, 14.30 Uhr: Besuch des Museumshofes Silstedt, Treffpunkt am Museum, **Anmeldung bis 20. Mai.**

### Kreisverband Schönebeck

**Vorschau:** 17. Juni, 14 Uhr: Infoveranstaltung, AWO, Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck. **Anmeldung erforderlich bis 27. Mai** in der Geschäftsstelle während der Sprechzeit oder unter Tel.: 03928/70 20 20.

## Sprechstunden in Mitteldeutschland

### Landesgeschäftsstelle

Moritzstraße 2 F, 39124 Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897, Fax: 0391/25 38 898. Sprechzeiten (nur nach telefonischer Vereinbarung) montags bis donnerstags 9–15 Uhr und freitags 9–13 Uhr.

### Geschäftsstelle Leipzig

Holzhäuser Straße 124, 3. Etage, 04299 Leipzig-Stötteritz, barrierefreier Zugang. Beratungstermine nur nach telefonischer Vereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897.

### Sachsen Sozialberatung

Sprechstunden siehe Thüringen.

### Sachsen-Anhalt Sozialberatung

Siehe Landesgeschäftsstelle.

### Kreisverband Altmark Ost

Werner-Seelenbinder-Stra-

ße 2–4, 39576 Stendal, Tel.: 03931/ 54 50. Sprechstunden: jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr.

### Kreisverband Anhalt-Bitterfeld

Bitte an die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg wenden.

### Kreisverband Burgenlandkreis

Selbsthilfekontaktstelle im Burgenlandkreis, Am Kalktor 5, 06712 Zeitz. Terminvereinbarung mit dem Kreisvorsitzenden Frank Biester, Tel.: 034443/59 99 50, Fax: 034443/59 99 49, E-Mail: blk@sovd-mitteldeutschland.de.

### Kreisverband Halle (Saale) / Saalkreis

Wilhelm-von-Klewitz-Straße 11, 06132 Halle, Tel.: 0345/77 48 246. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr.

### Kreisverband Halberstadt

AWO (barrierefrei), Friedens-

straße 27, 38820 Halberstadt, Tel.: 0151/57 38 92 71, E-Mail: sovd.hbs@gmx.de. Sprechzeit: mittwochs 16–18 Uhr.

### Kreisverband Klötze

Straße der Jugend 6, 38486 Klötze, Tel.: 03909/41 814. Sprechzeit: dienstags 8–12 Uhr.

### Kreisverbände Magdeburg, Sangerhausen und Zerbst

Termine über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg.

### Kreisverband Mittelbe

Lindenstraße 5, 39307 Genthin. Sprechzeit: jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr.

Bei dringenden Angelegenheiten kontaktieren Sie den Vorsitzenden Jörn Sanftleben unter Tel.: 0160/42 13 163 (mobil) oder Schatzmeisterin Monika Lück unter Tel.: 0162/47 17 156 (mobil).

### Kreisverband Oschersleben

Schöninger Straße 11, 39387 Oschersleben, Tel.: 0391/

25 38 897. Sprechzeiten nach Absprache, letzter Mittwoch im Quartal, 10–11.30 Uhr.

### Kreisverband Quedlinburg

Café zum Freimaurer (barrierefrei), Heiligegeiststraße 10, 06484 Quedlinburg. Sprechzeit: erster Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr. Andere Termine und Telefonberatung: 03946/70 61 08 (Vorsitzender), 03946/34 86 (Rentenberatung).

### Kreisverband Salzwedel

Am Schulwall 1, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901/65 888. Sprechzeiten: dienstags 9–12 und 14–16 Uhr.

### Kreisverband Schönebeck

Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck, Tel.: 03928/70 20 20. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr und nach Absprache.

### Kreisverband Wernigerode

Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode. Sprechstunden: jeden zweiten, dritten und vierten

Dienstag im Monat, 16–17.30 Uhr, sowie nach Vereinbarung. Anmeldung erbeten unter Tel.: 03943/63 26 31 oder per E-Mail: info@sovd-wernigerode.de.

### Kreisverband Wanzleben

Markt 20, 39164 Wanzleben, Tel.: 039209/60 366. Sprechstunde: dienstags 9–11.30 Uhr.

### Thüringen Sozialberatung

Magdeburger Allee 138, 99086 Erfurt, Tel.: 0361/79 07 90 07, Fax: 0361/79 07 90 06, E-Mail: info@sovd-thue.de. Sprechzeiten: montags und donnerstags 10–15 Uhr, eine Terminvereinbarung ist erforderlich.

### Kreisverband Thüringen Mitte, West Ortsverbände Apolda, Erfurt, Schmalkalden, Mühlhausen und Nordhausen

Sprechstunden siehe Thüringen.

Die BARMER bietet Interessierten eine Qualifizierung unabhängig von der Kassenzugehörigkeit an

# Online-Kurs macht fit für Nachbarschaftshilfe

Ein neuer Online-Kurs der BARMER erweitert das Qualifizierungsangebot für die Nachbarschaftshilfe in Mecklenburg-Vorpommern. Wer am digitalen Kurs teilnimmt, erwirbt ein Zertifikat, das fundiertes Wissen rund um die ehrenamtliche Hilfe für pflegebedürftige Menschen bescheinigt. Damit können Pflegebedürftige ihre privaten Helfer\*innen über den monatlichen Entlastungsbetrag der Pflegeversicherung finanzieren.

„Wir sehen in der Nachbarschaftshilfe für Pflegebedürftige großes Potenzial. Private Helferinnen und Helfer können sich mit dem Kurs gut auf die Anforderungen vorbereiten“, sagt Henning Kutzbach, Landesgeschäftsführer der BARMER in Mecklenburg-Vorpommern. Die Kursinhalte seien auf die spezifischen Bedingungen in Mecklenburg-Vorpommern ausgerichtet und vermittelten zugleich vielfältiges praktisches Wissen. Zudem entsprächen die Inhalte dem im Land abgestimmten Curriculum.

## Ehrenamtliche Hilfe für Pflegebedürftige

Bei Behördengängen, beim Einkauf oder im Haushalt unterstützen Nachbarschaftshelfende pflegebedürftige Menschen

im Alltag. In Mecklenburg-Vorpommern gibt es die ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe zur Unterstützung im Alltag bereits seit 2019. „Seit dem Start wurden über 2.500 ehrenamtliche Nachbarschaftshelfende registriert. Aktuell unterstützen etwa 1.500 aktiv Menschen in ihrem Wohnumfeld. Damit tragen die Nachbarschaftshelferinnen und -helfer dazu bei, dass Pflegebedürftige länger selbstständig in ihren eigenen vier Wänden leben können, pflegende Angehörige entlastet werden und die Nachbarschaft belebt wird. Ich freue mich deshalb, dass dieses zwischenmenschliche soziale Netzwerk stetig weiter wächst und der neue Online-Kurs es ermöglicht, sich noch unkomplizierter und zeitlich und örtlich flexibel für die Nachbarschafts-

hilfe zu qualifizieren. Für dieses Engagement, die Fortbildung digital zu realisieren und das Fortbildungsangebot zu erweitern, bin ich der BARMER sehr dankbar“, so Sozialministerin Stefanie Drese.

## Kurse flexibel nach eigenem Tempo

Das neue E-Learning-Angebot der BARMER steht allen Interessierten, unabhängig von der Kassenzugehörigkeit, offen und kann kostenfrei absolviert werden. Die Module decken alle Wissensbereiche ab, die für eine gute ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe wichtig sind. Das beginnt mit grundlegenden Informationen über die Pflegeversicherung und einer Einordnung der Begriffe Krankheit, Gesundheit, Behinderung und



Foto: Daisy Daisy / AdobeStock

Hilfe wie einkaufen gehen für Pflegebedürftige kann bei nachgewiesener Qualifizierung von der Pflegekasse finanziert werden.

Pflege. Ergänzt wird der Kurs durch Informationen zum Umgang mit Demenz und sinnvollen Reaktionsmöglichkeiten bei häuslichen oder medizinischen Notfällen.

## Weitere nützliche Informationen zum Thema

Welche Voraussetzun-

gen erfüllt sein müssen, um Nachbarschaftshelfer\*innen zu werden, können Interessierte nachlesen unter: [www.barmer.de/entlastungsbetrag](http://www.barmer.de/entlastungsbetrag).

Mehr Informationen zum Nachbarschaftshilfe-Portal unter: [www.barmer-onlinekurs-nachbarschaftshilfe.de](http://www.barmer-onlinekurs-nachbarschaftshilfe.de).

Quelle: Barmer M-V

Aktion „Das sicher Haus“ macht auf Gefahren für Kinder und Haustiere aufmerksam

# Diese Frühlingsblüher sind giftig

Schneeglöckchen blühen, Tulpen und Narzissen treibt es aus der Erde. Keine Frage: Der heiß ersehnte Frühling ist da und verwandelt Parks und Gärten in farbenfrohe Blütenmeere. Doch Vorsicht ist geboten, da einige Frühlingsblumen giftig sind.

Besonders für Familien mit kleinen Kindern ist die Auswahl der Pflanzen im Garten und auf dem Balkon wichtig. Denn wenn Kinder giftige Frühblüher verzehren, kann schlimmstenfalls eine schwere Vergiftung die Folge sein. Auch für Haustiere wie Katzen und Hunde sind einige Pflanzen ein Risiko. Dafür reichen schon geringe Mengen der Zwiebel, Samen oder anderer Pflanzenteile.

Diese fünf beliebten Frühblüher enthalten Giftstoffe:

- Schneeglöckchen: Alle Teile des Schneeglöckchens sind giftig. Nach Verzehr weisen Symptome wie Bauchschmerzen, Erbrechen und Durchfall auf eine Vergiftung hin.
- Hyazinthen: Für Menschen gering giftig. Nach Verzehr kann es zu Übelkeit und Magenkrämpfen kommen. Hunde und Katzen zeigen zum Teil schwere Vergiftungssymptome.
- Tulpen: Alle Pflanzenteile

sind giftig. Nach längerem Hautkontakt kann es zu Ekzemen, Jucken, Rötungen und Schwellungen kommen. Die Hautprobleme verschwinden allerdings meist nach einigen Tagen von selbst.

- Narzissen/Osterglocken: Alle Teile der Pflanze, insbesondere die Zwiebel, sind giftig. Bei Verzehr kann es zu Bauchschmerzen, Erbrechen, Durchfall oder Schweißausbrüchen kommen.
- Maiglöckchen: Giftig sind alle Pflanzenteile, vor allem die Blüten, Samen und jungen Blätter. Die Blätter vom Maiglöckchen können leicht mit denen des Bärlauchs verwechselt werden – der allerdings ist essbar.

Auch im Blumenwasser können giftige Stoffe vorhanden sein, da viele Frühblüher ihre Giftstoffe darin abgeben. Aus harmlosem Blumenwasser wird dann eine Gefahr für Kleinkinder und neugierige Haustiere,

wenn sie aus Vasen trinken. Vergiftungserscheinungen sind nicht auszuschließen.

Eltern und Haustierbesitzer sollten Vasen mit giftigen Schnittblumen deshalb so aufstellen, dass Kinder, Hunde und Katzen sie nicht erreichen können.

Quelle: Aktion DSH



Foto: Наталия Бражник / AdobeStock

Wenn die Katze eine Tulpe anknabbert, kann das böse enden.

Neuer Steuerchatbot auf dem Steuerportal verfügbar

# Hilfe bei Steuerfragen

Ab sofort steht Bürger\*innen auf dem Steuerportal Mecklenburg-Vorpommern ein neues digitales Informationsangebot zur Verfügung: Der Steuerchatbot ist online und beantwortet rund um die Uhr allgemeine Fragen zum deutschen Steuerrecht.

Finanzminister Dr. Heiko Geue begrüßt den Einsatz des Chatbots: „Der neue Steuerchatbot ist eine echte Hilfe für alle, die eine schnelle Antwort auf allgemeine steuerliche Fragen suchen. Er steht ab sofort rund um die Uhr zur Verfügung. Vor dem Hintergrund der großen Arbeitsbelastung in den Ämtern ist das genau der richtige Schritt – digital, serviceorientiert und entlastend zugleich.“

Dem Einsatz des Chatbots vorausgegangen war eine umfassende Analyse typischer Bürger\*innenanliegen. Dabei zeigte sich: Nur etwa 20 Prozent der Anfragen betreffen tatsächlich sensible Einzelfälle, bei denen auf persönliche Daten zugegriffen werden muss. Der Großteil der Anliegen bezieht sich auf einfachere organisatorische oder rechtliche Fragen, die ohne personenbezogene Informationen beantwortet werden können.

Der Chatbot kann gezielt Rückfragen stellen, um die richtige Fallvariante zu identifizieren und diese dann in allgemeinverständlicher Sprache zu beantworten – im besten Fall mit einem kurzen „Ja“ oder „Nein“. Damit ist er ein deutlich präziseres Instrument als reine FAQ-Listen oder allgemeine Suchmaschinen.

Ein weiterer Vorteil: Der Steuerchatbot ist an sieben Tagen pro Woche rund um die Uhr verfügbar – unabhängig von den Öffnungszeiten der Finanzämter. Neben Deutsch steht er auch in englischer und französischer Sprache zur Verfügung. So können auch ausländische Steuerpflichtige das deutsche Steuerrecht besser verstehen und sich gut informiert an die zuständigen Behörden wenden.

Der Steuerchatbot ist über das Steuerportal Mecklenburg-Vorpommern zu erreichen unter: [www.steuerportal-mv.de](http://www.steuerportal-mv.de).

Quelle: Finanzministerium MV



## Aus den Kreis- und Ortsverbänden

### Kreisverband Rostock

Anlässlich des Internationalen Frauentages 2025 trafen sich die Frauen des SoVD Rostock zum gemeinsamen Mittagessen am Platz der Freiheit im China Restaurant Mr. Wu. Etwas dezimiert wurde die Anzahl durch Krankheitsfälle und den Streik der Verkehrsbetriebe. Wer es geschafft hatte, wurde von den Kreisvorsitzenden Uwe Wernicke und Bernd Memmner mit einer roten Rose begrüßt. Nach den Begrüßungsworten wurde unter anderem über die kommenden geplanten Veranstaltungen gesprochen und es gab Gelegenheit, über allgemeine soziale Probleme zu reden. Das traditionelle Treffen fand auch in diesem Jahr großen Anklang und soll daher im nächsten Jahr wieder stattfinden.



Kreisverband Rostock

spielerin Emma Watson.

Im Anschluss stellte die Vorsitzende die Referentin Cornelia Jungbluth, vor (*s. oberes Foto, re.*). Sie ist Koordinatorin für Gesundheitsförderung und Prävention in der Landeshauptstadt Schwerin und informierte die Anwesenden über ein Thema, das bald wieder aktuell sein wird: Hitzeschutz. Jungbluth erläuterte, dass Hitzewellen in den letzten Jahren zugenommen haben und immer mehr Menschen an hitzebedingten Erkrankungen leiden oder sogar versterben. Viele wüssten nicht einmal, dass sie zu den vulnerablen Gruppen gehören, die besonders gefährdet sind.

In Schwerin mangle es an grundlegenden Maßnahmen zum Hitzeschutz. Die Stadt benötige dringend mehr Trinkbrunnen, schattierte Haltestellen im öffentlichen Nahverkehr sowie klimatisierte öffentliche Gebäude. Diese Defizite möchte

der SoVD Schwerin nicht länger hinnehmen und plant, sich an den Seniorenbeirat sowie den Oberbürgermeister zu wenden, um Verbesserungen anzustoßen.

Ein weiterer zentraler Punkt des Vortrages war die richtige Ernährung bei Hitze. Jungbluth warnte, dass man durch den Verzehr von Eis und kalten, süßen Getränken oft noch mehr schwitzen müsse. Stattdessen empfiehlt sie, lieber Tee oder Wasser mit Früchten zu trinken. Zucker, Salz und Alkohol entziehe dem Körper zusätzlich Wasser, was in heißen Zeiten vermieden werden sollte.

Zudem gab sie wertvolle Tipps zur Lagerung von Medikamenten während Hitzewellen: „Lagern Sie Medikamente im Kühlschrank und fragen Sie gegebenenfalls Ihren Arzt bzw. Ihre Ärztin um Rat.“

Nach der informativen Gesprächsrunde bot die Referentin an, im Juni beim Grillfest des SoVD teilzunehmen und gesunde Snacks anzubieten. Die Gäste reagierten mit großem Applaus. Der Vorstand hat bereits viele Vorbereitungen für dieses Event getroffen. Die Eintrittskarten sind bereits erhältlich und es verspricht, ein unterhaltsamer und geselliger Nachmittag zu werden.

Die Mitgliederversammlung schloss mit dem eindringlichen Appell, die Hitzethematik ernst zu nehmen und aktiv an Lösungen zu arbeiten.



Kreisverband Rostock



Kreisverband Schwerin



Kreisverband Schwerin



Kreisverband Schwerin



## Termine

### Kreisverband Rostock

15. Mai: Busfahrt nach Schwerin mit Mittagessen (für Mitglieder kostenlos), Besichtigung und Führung durchs Schweriner Schloss. **Weitere Infos und Anmeldung bis 2. Mai**, montags und dienstags von 8 bis 12 Uhr unter Tel.: 0381/76 96 130 oder 0177/87 43 828 oder [info@sovd-rostock.de](mailto:info@sovd-rostock.de).

**Vorschau:** 24. Juli: Busfahrt zu den Störtebeker Festspielen. Nähere Infos in der nächsten Ausgabe.

### Kreisverband Schwerin

12. Mai, 17 Uhr: Vortrag „Altersgerechtes Wohnen“ von Sandra Ufa-Hintzpetter, Wohnberatungsstelle Lankow, „Quartier Friedrich“, Friedrich-Engels-Straße 38, 19061 Schwerin.



## Rechtsberatung

**Greifswald:** 13. Mai; **Röbel (Müritz):** 27. Mai. Es berät Donald Nimsch.

**Güstrow:** 28. Mai; **Parchim:** 21. Mai. Es berät Doreen Rauch.

Bitte vereinbaren Sie Termine bei den Kreisverbänden zu den jeweiligen Bürozeiten! Die Nummern stehen in der Rubrik „Kontakt“. Die Berater\*innen sind auch außerhalb der Beratungszeit telefonisch erreichbar; in den Kreisverbänden zu deren Öffnungszeiten und beim Landesverband unter Tel.: 0381/76 01 090, montags bis donnerstags 8–16 Uhr und freitags 8–12 Uhr.



## Kontakt

**Kreisverband Greifswald:** Makarenkostraße 9b, 17491 Greifswald, Tel.: 03834/84 04 88.

**Kreisverband Güstrow:** Friedrich-Engels-Straße 27, 18273 Güstrow, Tel.: 03843/68 20 87.

**Kreisverband Ludwigslust:** Möllner Straße 30, 19230 Hagenow, Tel.: 03883/51 01 75.

**Kreisverband Müritz:** Predi-

gerstraße 12, 17207 Röbel, Tel.: 039931/12 96 17.

**Kreisverband Nordwestmecklenburg:** Am Kirchplatz 5, 23936 Grevesmühlen, Tel.: 03881/71 33 23.

**Kreisverband Parchim:** Ludwigsluster Straße 29, 19370 Parchim, Tel.: 03871/44 42 31.

**Kreisverband Rostock:** Henrik-Ibsen-Straße 20, 18106

Rostock, Tel.: 0381/76 96 130.

**Kreisverband Rügen:** Störtebeker Straße 30, 18528 Bergen/Rügen, Tel.: 03838/20 34 81.

**Kreisverband Schwerin:** Mehrgenerationenhaus, 5. OG (hinter der Glastür rechts, 1. Raum), Dreescher Markt 1, 19061 Schwerin, Tel.: 0385/20 09 03 48.

SoVD äußert sich zur Halbzeit der Landesregierung

## Pflege, Wohnen & Co.: Es bleibt noch viel zu tun

Die für fünf Jahre gewählte niedersächsische Landesregierung hatte im April ihre Halbzeit. Wirft man einen Blick auf die sozialen Themen, fällt die Bilanz aus Sicht des SoVD in Niedersachsen durchwachsen aus. Während es im Bildungsbereich positive Entwicklungen gebe, hinke die Regierung bei Inklusion, Pflege, und Wohnen noch sehr hinterher.

„Die Erfolge der Landesregierung in Sachen Sozialpolitik sind sehr überschaubar“, fasst Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen, seine Bewertung der bisherigen Regierungsarbeit zusammen. Dass die Bezahlung von Erzieher\*innen und teilweise die Einstiegsgehälter von Lehrer\*innen verbessert worden seien, sei ein wichtiger Schritt – gerade im Hinblick auf den Fachkräftemangel. „Hier darf aber nicht nachgelassen werden. Es fehlen immer noch Kita-Plätze, gerade für die Unter-Dreijährigen“, betont Swinke.

Dringenden Handlungsbedarf sieht er darüber hinaus beim bezahlbaren Wohnen.

„Hier hat die Landesregierung viel versprochen, allerdings fehlen noch immer mehr als 100.000 Sozialwohnungen. Hier brauchen wir mehr finanzielle Mittel, damit mindestens 20.000 neue Wohnungen pro Jahr entstehen“, fordert der Vorstandsvorsitzende. Die Situation auf dem Wohnungsmarkt spitze sich immer weiter zu.

Auch die explodierenden Kosten für einen Platz im Pflegeheim werden von SPD und Grünen weitgehend ignoriert. „Obwohl das Problem der Regierung schon lange bekannt ist, passiert nichts“, kritisiert der niedersächsische SoVD-Chef. Das Land müsse wieder die Investitionskosten über-

nehmen, das entlaste Pflegebedürftige um etwa 500 Euro im Monat.

Aus Sicht des größten Sozialverbands in Niedersachsen sei es wichtig, der gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderung endlich mehr Priorität einzuräumen. „Die Inklusion kommt viel zu langsam voran. Die zahlreichen Maßnahmen aus dem Aktionsplan sollten zügig angegangen werden“, sagt Swinke und ergänzt: „Demnächst wird es einen neuen Ministerpräsidenten geben. Er muss Gerechtigkeit ganz oben auf die Agenda setzen, damit die zweite Halbzeit der Regierung sozialer wird.“



Foto: Robert Herhold / Adobe Stock

**Damit mehr Menschen in Niedersachsen bezahlbaren und passenden Wohnraum finden, müssten mehr Wohnungen gebaut werden.**

SoVD fordert bessere Versorgung von Müttern und Säuglingen

## Mehr Geburtskliniken und Hebammen

Die Versorgung von Müttern und Säuglingen in Deutschland steht vor großen Herausforderungen. Das zeigt eine Stellungnahme der Regierungskommission zur Krankenhausversorgung. Anlässlich des Weltgesundheitstags am 7. April, der unter dem Motto „Gesundheit von Müttern und Neugeborenen“ steht, machte der SoVD deutlich, dass die Situation für Betroffene aufgrund immer weniger Geburtskliniken und des Hebammenmangels in Niedersachsen zunehmend dramatischer wird.

Die Zahlen in Niedersachsen sind erschreckend: Zwischen 2002 und 2022 wurden fast 40 Prozent der Geburtskliniken geschlossen. Besonders betroffen sind dabei ländliche Regionen – die Landkreise Wesermarsch und Diepholz betreiben beispielsweise keine Kreißsäle mehr. „Das bedeutet, dass schwangere Frauen weite Wege in Kauf nehmen müssen. Gerade, wenn es um Risikoschwanger-

schaften geht, ist das ein unhaltbarer Zustand“, betont Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Die vorgegebene zumutbare Grenze von 40 Minuten Fahrzeit sei viel zu lang. „Wir brauchen einen Mindeststandard, der bei maximal 30 Minuten liegt. Bei risikoreichen Schwangerschaften muss der Weg noch kürzer sein“, fordert Swinke. Vor allem müsse verhindert werden, dass wei-

tere Geburtskliniken geschlossen werden. „Hier sind gezielte Förderprogramme wichtig, besonders in strukturschwachen Regionen. Nur so kann die Qualität der Versorgung verbessert werden“, ergänzt er.

Auch beim Thema Hebammenversorgung sieht Niedersachsens größter Sozialverband dringenden Handlungsbedarf seitens der Politik. „Mittlerweile gibt es kein flächendeckendes Angebot mehr. Schwangere Frauen suchen oft sehr lange nach einer Hebamme, manchmal ohne Erfolg“, so der Vorstandsvorsitzende. Deshalb sei eine bessere Bezahlung von Hebammen dringend erforderlich und auch das Hebammenstudium müsse ausgebaut werden. „Es muss mehr Studienplätze geben, eine schnellere Anerkennung ausländischer Fachkräfte und eine gezielte Nachwuchsförderung“, erläutert Swinke. Es sei ein Armutszeugnis, dass Deutschland bei der Qualität in punkto Versorgung nach der Geburt in Europa nur im Mittelfeld liege und bei der Säuglingssterblichkeit sogar noch schlechter abschneide.



Foto: Kwangmoozaa / Adobe Stock

**Da in Niedersachsen viele Geburtskliniken schließen mussten und einige Landkreise keine Kreißsäle mehr haben, müssen Schwangere mitunter lange Anfahrten in Kauf nehmen.**

„Gute Beispiele müssen Schule machen“

### SoVD: Inklusion im Job voranbringen

Im März wurde die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) 16 Jahre alt. Dennoch ist dieses Jubiläum kein Grund zur Freude: Gerade im Hinblick auf das Thema Arbeitsmarkt ist Niedersachsen noch weit von einer gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderung entfernt. Der SoVD in Niedersachsen fordert deshalb von der Landesregierung eine konsequentere Umsetzung der UN-Richtlinie und mehr Unterstützung von Arbeitgeber\*innen.

Am 26. März 2009 trat die UN-BRK in Kraft. Damit verpflichtet sich Deutschland unter anderem, Menschen mit Behinderung einen gleichberechtigten Zugang zu Arbeit und Beschäftigung zu ermöglichen. „Nach 16 Jahren sollten wir eigentlich viel weiter sein“, sagt Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Es seien zwar in den vergangenen Jahren wichtige Schritte unternommen worden, – zum Beispiel die Einführung des „Budgets für Arbeit“ – dennoch zeichnen die Zahlen noch immer ein düsteres Bild. „Die Arbeitslosigkeit von Menschen mit Behinderung liegt in Niedersachsen bei über zehn Prozent und

ist zuletzt sogar gestiegen“, so Swinke weiter. Hier müsse dringend etwas passieren.

Auch bei den Arbeitgeber\*innen sieht der SoVD Handlungsbedarf. „Von etwa 17.000 Unternehmen, die in Niedersachsen einen bestimmten Prozentsatz der Jobs mit Menschen mit Behinderung besetzen müssen, kommen nur 37 Prozent ihrer Verpflichtung nach“, erläutert der Vorstandsvorsitzende. Gerade in Zeiten des akuten Fachkräftemangels sei dies grob fahrlässig.

Deshalb müsse die Landesregierung dringend gegensteuern. „Wir brauchen unbedingt strengere Kontrollen der Beschäftigungsquote. Es kann nicht sein, dass Arbeitgeber\*innen sich freikaufen können“, betont Swinke und ergänzt: „Es gibt einige gute Beispiele von gelungener Inklusion im Job. Das ist aber meistens dem Engagement Einzelner zu verdanken, die Barrieren in den Köpfen abbauen wollen.“ Solche Beispiele müssten Schule machen. Deshalb sei es besonders wichtig, dass die Politik Unternehmen für das Thema sensibilisiert und Mittel zur Verfügung stellt, damit Arbeitsplätze barrierefrei gestaltet werden können.

„Testament und vererben: So regeln Sie Ihren Nachlass richtig“

## SoVD informiert im Online-Vortrag

Was muss ich beachten, wenn ich etwas vererben möchte und worauf muss ich bei der Formulierung meines Testaments achten? Diese und viele weitere Fragen beschäftigen oft Betroffene, die sich mit der Erstellung eines Testaments und der Vererbung auseinandersetzen. Antworten können sie am Donnerstag, 15. Mai 2025, von 16 bis 17.30 Uhr im kostenlosen digitalen SoVD-Vortrag „Testament und vererben: So regeln Sie Ihren Nachlass richtig“ bekommen.

Referent Matthias Muik erklärt außerdem die Grundbegriffe des Erbrechts leicht verständlich und geht un-

ter anderem darauf ein, was passiert, wenn es kein Testament gibt, wie eine Erbfolge aussehen kann und was man unter einer lebzeitigen Überlassung versteht. Außerdem erfahren Teilnehmende Wissenswertes zu Nachfolgeplanung, Erbschafts- und Schenkungssteuer.

Sowohl SoVD-Mitglieder als auch andere Interessierte können sich bis zum 12. Mai unter [weiterbildung@sovd-nds.de](mailto:weiterbildung@sovd-nds.de) zu dem kostenfreien Online-Vortrag anmelden und bekommen spätestens am Tag der Veranstaltung einen Zoom-Link an ihre E-Mail-Adresse gesandt.



Foto: Prostock-studio / Adobe Stock

**Die regelmäßig stattfindenden Online-Vorträge des SoVD sind für Teilnehmende kostenfrei.**

„Ungleichheitsbarometer“ zeigt erschreckende Entwicklung

# Brandgefährliche Ungleichheit

**Die meisten Deutschen haben kein Vertrauen in den Sozialstaat und spüren eine große Ungleichheit in punkto Einkommen. Das zeigt das aktuelle „Ungleichheitsbarometer“ der Universität Konstanz. Demnach gibt es eine tiefe Vertrauenskrise, die auch auf die Politik ausstrahlt. Angesichts dieser alarmierenden Entwicklung mahnt der SoVD in Niedersachsen zum entschiedenen Gegensteuern – insbesondere in den Bereichen Löhne, Gesundheit und Rente.**

Gerade Menschen mit geringem Einkommen glauben nicht, dass der deutsche Sozialstaat fair funktioniert, viele von ihnen sind der Auffassung, dass beispielsweise das Rentensystem ungerecht ist. „Das können wir angesichts unserer täglichen Beratungsarbeit nur bestätigen. Die Menschen verstehen nicht, warum sie ein Leben lang arbeiten, im Alter aber trotzdem in die Armut abrutschen und auf staatliche Leistungen angewiesen sind“, sagt Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Deshalb sei es unerlässlich, dass die Politik in Niedersachsen dem Trend entgegensteuert und Maßnahmen umsetzt, die die ökonomische Ungleichheit einzudämmen. „Ein erster Schritt ist etwa die Bekämpfung des Niedriglohnssektors, der in unserem Bundesland sehr ausgeprägt ist. Wir brauchen bessere Löhne, mehr Tarifbindung und weniger Minijobs“, fordert Swinke. Aber auch bei der Gesundheitsversorgung



Foto: Prostock-studio / Adobe Stock

**Aus Sicht des SoVD muss dem in der Bevölkerung verbreiteten Gefühl der Ungerechtigkeit mit einer sozialeren Politik begegnet werden.**

müsse mehr getan werden. „Es muss insbesondere auf dem Land mehr Ärzte\*Ärztinnen geben, ansonsten fühlen sich die Menschen weiterhin abgehängt. Gleiches gilt für die Krankenhausversorgung“, ergänzt der Vorstandsvorsitzende.

Große Sorgen macht dem SoVD vor allem das fehlende Vertrauen in die Politik. Laut Barometer geht das Gefühl der Ungleichheit damit einher, politisch nicht gesehen zu werden. „Diese Entwicklung ist

brandgefährlich und eine große Bedrohung für unser soziales Miteinander“, so der niedersächsische SoVD-Chef. Die Politik müsse endlich aufwachen. „Das offenbar weit verbreitete Gefühl der Ungerechtigkeit muss durch eine sozialere Politik bekämpft werden. Außerdem müssen Politiker\*innen in ihrer täglichen Arbeit dafür sorgen, dass Menschen sich mit ihren Bedürfnissen wieder ernst genommen fühlen und ihnen vertrauen“, betont Swinke.

SoVD wirkt im Beirat des Paritätischen Wohlfahrtsverbands in Hannover Region mit

## Intensive Zusammenarbeit

**Der Paritätische Wohlfahrtsverband ist einer der größten Dachverbände für soziale und gemeinnützige Organisationen in Deutschland. Auch auf regionaler und kommunaler Ebene, wie in der Region Hannover, arbeitet der Paritätische eng mit seinen Mitgliedsorganisationen zusammen, um deren Arbeit zu fördern und die soziale Infrastruktur vor Ort zu stärken.**

Viermal im Jahr tagt der Beirat des Paritätischen Wohlfahrtsverbands des Kreisverbands Region Hannover. Die erste Sitzung in diesem Jahr eröffneten die Geschäftsführerin Bianka Bradler und die stellvertretende Beiratsvorsitzende Nejla Coskun, stellvertretende Vorsitzende der Türkischen Gemeinde in Niedersachsen. Der Beirat wird aus Vertreter\*innen der rund 190 Mitgliedsvereine der Paritäten aus Hannover ge-

wählt. Seit 2024 ist Ingrid Beyer als Vertreterin des SoVD, Sprecherin des gesellschaftspolitischen Ausschusses des SoVD in Hannover-Stadt, in dieses Gremium gewählt. Die 1. Vorsitzende des SoVD in Hannover-Stadt, Ingeborg Saffe, begrüßte die Beirat\*innen in den Räumlichkeiten des SoVD und ganz besonders Bianka Bradler, zu der eine jahrzehntelange sehr gute Verbindung besteht. Sie wünschte einen guten Verlauf

der Sitzung und bedankte sich bei den Teilnehmenden für ihr Engagement.

Mit dem Beirat werde viel bewegt, so Bianka Bradler. Man tausche sich regelmäßig über kreisverbandspolitische Angelegenheiten aus und erörtere auf der regionalen Ebene die Interessen der Mitgliedsverbände. In dieser Sitzung wurden einstimmig zwei neue Mitglieder aufgenommen: der Behindertensportverband Niedersachsen sowie der Kinderschutzbund Springe. Außerdem wurden Beihilfeanträge positiv beschieden. Die Fördermittel sind eine Art Notfonds für bedürftige Mitgliedsorganisationen. Mit diesen Geldern werden förderungsfähige Vorhaben kleinerer Mitgliedsorganisationen mit einer Teilfinanzierung ihrer Vorhaben unterstützt. Die Sitzung sei wieder interessant und lehrreich gewesen, resümierte Ingrid Beyer, die sich gern in den Beirat einbringt.



Foto: Stefanie Jäkel

**Die Mitglieder des Beirats trafen sich für ihre Sitzung in den Räumlichkeiten des SoVD in Hannover. SoVD-Kreisvorsitzende Ingeborg Saffe (li.) begrüßte die Teilnehmer\*innen.**

Neue Podcast-Folge – Jetzt reinhören!

## Wenn Eltern ihre Kinder pflegen

In der neuen Folge „Unsichtbare Helden: Die Realität pflegender Eltern“ des SoVD-Podcasts „Kein Ponyhof“ werfen die Moderatoren Katharina Lorenz und Stefanie Jäkel einen Blick auf ein oft übersehenes Thema: die Herausforderungen von Eltern, die sich um ihr pflegebedürftiges Kind kümmern. Während die Gesellschaft häufig nur an ältere Menschen denkt, stehen diese Eltern vor unzähligen Hürden, die ihren Alltag prägen. Lorenz und Jäkel sprechen

über einen bewegenden Fall aus der SoVD-Beratung, in dem die Pflegekasse den richtigen Pflegegrad für ein Kind abgelehnt hat – ein Schicksal, das viele Familien betrifft.

Zu Gast ist Katrin Reineke, die von ihrem Leben mit ihrer pflegebedürftigen Tochter erzählt. Sie teilt ihre Erfahrungen und die kleinen, aber kostbaren Momente des Glücks.

Die aktuelle Folge ist unter anderem im Internet unter [www.sovd-nds.de/podcast](http://www.sovd-nds.de/podcast) abrufbar.



Foto: Martin Bargiel / Layout: Steeeg GmbH

**Einmal im Monat gibt es eine neue Folge von „Kein Ponyhof“ auf allen gängigen Podcast-Plattformen.**

**FLYER DES SOVD**

**Informationen zur Organspende**

Gespendete Organe können die Leben vieler schwerkranker Menschen retten. Wer sich für eine Spende seiner/ihrer Organe ausspricht, sollte seine/ihre Entscheidung unbedingt in einem Organspendeausweis hinterlegen. Auf den vorgefertigten Karten gibt es übrigens auch die Möglichkeit, sich nur für die Entnahme bestimmter Organe zu entscheiden oder die Entscheidung auf eine andere Person zu übertragen. Unter [www.sovd-nds.de](http://www.sovd-nds.de) stellt der SoVD einen Flyer mit dem Ausweis sowie genaueren Informationen zum Thema zur Verfügung.



Foto: Stefanie Jäkel

**Der Organspendeausweis sollte im Portemonnaie aufbewahrt werden.**

Rund 400 Mitglieder und Freund\*innen des SoVD unterstützen Rollstuhlbasketball-Team

# Aktionstag mit Hannover United

Die Rollstuhlbasketballer\*innen von Hannover United bekamen bei ihrem Spiel gegen die RBB München Iguanas Ende März tatkräftige und laute Unterstützung vom SoVD: Mehrere Orts- und Kreisverbände waren mit Mitgliedern und Sportbegeisterten zum Spiel in das hannoversche Zooviertel gefahren und feuerten „ihr“ Team an. Mit dabei waren die SoVD-Kreisverbände Celle, Heidekreis, Braunschweig, Diepholz und Hannover-Stadt. Der SoVD in Niedersachsen ist seit vielen Jahren Kooperationspartner und Unterstützer von Hannover United. Diesmal reisten rund 400 SoVD-Engagierte, Mitglieder und Freund\*innen zum Spiel an. Dieses entschied das Hannover-United-Team mit 79:39 für sich.



Foto: Alice Mierswa

**Vor 600 lautstarken Fans besiegte das Team von Hannover United die RBB München Iguanas mit 79:39.**



Foto: SoVD Braunschweig

**Mitglieder und Gäste aus dem SoVD in Braunschweig nutzten die Zeit vor dem Spiel für ein Gruppenfoto.**



Foto: SoVD

**Teilnehmende aus verschiedenen SoVD-Kreisverbänden stellten sich für gemeinsame Fotos mit dem United-Team in der Halle auf.**

Entlastung für pflegende Angehörige / Änderungen sorgen für mehr Flexibilität

## Kurzzeit- und Verhinderungspflege

In den meisten Fällen kümmern sich vor allem Frauen um pflegebedürftige Angehörige. Sind sie dazu vorübergehend nicht in der Lage oder benötigen sie eine Auszeit, können die sogenannte Kurzzeit- und Verhinderungspflege entlasten – die Pflegekasse trägt dann die Kosten für einen Ersatz, der die Pflege in dieser Zeit übernimmt.

Für eine pflegebedürftige Person zu sorgen, kann für die – meistens weiblichen – Angehörigen belastend sein. Brauchen sie eine Auszeit und möchten in den Urlaub fahren oder fallen krankheitsbedingt aus, können sie für Pflegebedürftige ab Pflegegrad 2 eine Kurzzeit- oder Verhinderungspflege beantragen. Die Pflegekasse übernimmt dann die pflegebedingten Kosten der Unterbringung im Pflegeheim oder unter bestimmten Voraussetzungen anfallende Kosten für einen Pflegeersatz. „In diesem Jahr treten hier Änderungen in Kraft, die mehr Flexibilität ermöglichen“, so Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen.

Ab dem 1. Juli 2025 werden die Beträge für Kurzzeit- und Verhinderungspflege zu einem flexiblen gemeinsamen Jahresbetrag zusammengefasst. „Dadurch entfallen die bisherigen, sehr unterschiedlichen Regelungen und Voraussetzungen werden vereinheitlicht“, erklärt



Foto: Ievgen Skrypko / Adobe Stock

**Ab Pflegegrad 2 können Pflegepersonen eine Kurzzeit- oder Verhinderungspflege für die Pflegebedürftigen beantragen.**

Lorenz. Dieser neue Jahresbetrag liege bei bis zu 3.539 Euro und könne wesentlich flexibler und nach Bedarf der Betroffenen für Verhinderungs- und Kurzzeitpflege verwendet werden. Wichtig: Beträge, die vom 1. Januar bis 30. Juni 2025 schon für Ersatz- oder Kurzzeitpflege verbraucht worden sind, werden auf den gesamten Jahresbetrag angerechnet. Als

weitere Neuerung erhöht sich die mögliche Höchstdauer der Verhinderungspflege von bisher sechs auf acht Wochen pro Jahr. „Außerdem entfällt die Voraussetzung, dass Pflegepersonen bereits für mindestens sechs Monate gepflegt haben müssen, damit ein Anspruch besteht. Er ist künftig sofort ab Zuerkennung des Pflegegrads 2 bis 5 gegeben“, informiert Lorenz.

**BERATUNG**



Foto: ant / Adobe Stock

### Jetzt vormerken: Mai-Termine für die WhatsApp-Sprechstunde

**Sie haben eine kurze Frage und wollen dafür nicht extra ins SoVD-Beratungszentrum gehen? Dann nutzen Sie die WhatsApp-Sprechstunde unter dem Motto #FragDenSoVD.**

Fügen Sie die Nummer 0511 65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage ganz einfach über WhatsApp. Bei den regelmäßigen Terminen beantworten SoVD-Berater\*innen Ihre Fragen rund um Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Bürgergeld sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Die nächsten WhatsApp-Sprechstunden finden am 13. und 27. Mai, jeweils Dienstag, von 15 bis 16 Uhr statt. Die aktuellen Termine werden auch unter [www.sovd-nds.de](http://www.sovd-nds.de) veröffentlicht.

**Impressum**

Sozialverband Deutschland  
Landesverband Niedersachsen e. V.  
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover  
Tel.: 0511 70148-0  
Fax: 0511 70148-70  
[www.sovd-nds.de](http://www.sovd-nds.de)  
[presse@sovnd-nds.de](mailto:presse@sovnd-nds.de)

**Redaktion:**  
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54  
Elin Schweiger | Tel.: 0511 70148-67

**Leitung:**  
Stefanie Jäkel | Tel.: 0511 70148-69

**Vertrieb und Druck:**  
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Sozialverband Deutschland  
Landesverband Niedersachsen

**SOVD**

## Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

Unsere Beratung gibt Ihnen Sicherheit



Sozialverband Deutschland  
Landesverband Niedersachsen e.V.  
Herschelstraße 31  
30159 Hannover

Tel. 0511 70148-0  
Fax 0511 70148-70  
info@sovd-nds.de  
www.sovd-nds.de

SoVD-Kreisverband Wolfenbüttel organisiert wichtige Info-Veranstaltung

## Gewalt in der Pflege

**Gewalt in der Pflege ist ein gesamtgesellschaftlich relevantes Problem und kommt nicht nur ausnahmsweise vor. Sie kann pflegebedürftige Menschen sowie alle an der Versorgung beteiligten Personen betreffen. Um Interessierte und SoVD-Mitglieder über diese wichtige Thematik aufzuklären, hatte der SoVD-Kreisverband Wolfenbüttel Sonja Jussen, stellvertretende Vorsitzende im Beirat für Menschen mit Behinderungen des Landkreises Wolfenbüttel (BfMB), als Referentin für einen Vortrag eingeladen.**

Die verschiedenen Formen von Gewalt, die sowohl pflegebedürftige Menschen als auch die pflegenden Angehörigen betreffen können, sind alarmierend. Jede Form kann die Gesundheit und Lebensqualität stark beeinträchtigen. Ältere pflegebedürftige Menschen sind aufgrund ihrer Situation besonders verletzlich – und daher auch besonders gefährdet, Gewalt ausgesetzt zu sein. Gewaltprävention und der richtige Umgang mit Gewaltereignissen sind daher hochbedeutsam. Besondere Verantwortung hierbei tragen in der Pflege und im Gesundheitswesen tätige Personen und Institutionen.

Laut aktueller Pflegestatistik von 2021 wurden in Deutschland über vier Millionen pflegebedürftige Menschen zu Hause versorgt. Das entspricht etwa fünf von sechs pflegebedürftigen Menschen. Für über 2,5 Millionen als pflegebedürftig eingestufte Bürger\*innen übernehmen pflegende Ange-

hörige allein die Versorgungsverantwortung. Bei etwa einer weiteren Million Menschen wurde die pflegebezogene Unterstützung durch einen ambulanten Pflegedienst oder eine Kombination aus pflegenden Angehörigen und Pflegedienst erbracht. Etwa vier Prozent aller Pflegebedürftigen waren im Jahr 2021 Kinder unter 15 Jahren. Eine entsprechende Pflegeaufgabe in der Familie ist oft sehr komplex und intensiv.

Pflegende Angehörige gelten als gesundheitlich erheblich gefährdet. Die Pflege im erweiterten Familienkontext birgt Risiken für ihre physische und insbesondere psychische Gesundheit – gerade auch, wenn die pflegebedürftige Person kognitiv beeinträchtigt ist.

Mit dem sehr interessanten Vortrag und einem Austausch mit den Anwesenden sind die zwei Stunden Veranstaltungsdauer schnell vergangen.



Foto: SoVD Wolfenbüttel

**Simone Reese, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Wolfenbüttel, Sonja Jussen, stellvertretende BfMB-Vorsitzende und Schatzmeisterin im SoVD-Ortsverband Wolfenbüttel, Christine Wagenführ, Vorsitzende SoVD-Kreisverband Wolfenbüttel (v.l.)**

SoVD-Kreisverband Verden ermöglicht einen Tag voller Emotionen und Gemeinschaft

## Handball-Highlight in Hannover

**Um die Gemeinschaft mit schönen Erlebnissen zu stärken, organisierte der SoVD-Kreisverband Verden für seine Mitglieder und Freund\*innen eine Busfahrt zum Bundesliga-Handballspiel zwischen TSV Hannover-Burgdorf (Die Recken) und FRISCH AUF! Göppingen (Göppingen).**

Im April unternahm der SoVD-Kreisverband Verden gemeinsam mit seinen Mitgliedern und Freund\*innen eine spannende Reise nach Hannover. Ziel war die ZAG Arena, wo das Bundesliga-Handballspiel zwischen Die Recken und Göppingen stattfand.

Die Atmosphäre in der ausverkauften Arena war elektrisierend und die Fans fieberten begeistert mit ihren Teams mit. Trotz der leidenschaftlichen Unterstützung und des unermüdlischen Einsatzes auf dem Spielfeld mussten sich Die Recken am Ende mit einem Ergebnis von 30:36 geschlagen geben.

Die Niederlage konnte jedoch die gute Stimmung der aus Verden angereisten Gruppe nicht trüben. Die Mitglieder und Freund\*innen des SoVD genossen den Tag in Hannover und freuten sich über die Gelegenheit, ein spannendes Handballspiel live mitzerleben.

Es war ein Tag voller Gemeinschaft und sportlicher Begeisterung, der allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Die Mitglieder und Freund\*innen des SoVD genossen den Tag in Hannover und freuten sich über die Gelegenheit, ein spannendes Handballspiel live mitzerleben.

Es war ein Tag voller Gemeinschaft und sportlicher Begeisterung, der allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben wird.



Foto: SoVD Verden

Sehr groß war das Interesse an der vom SoVD-Kreisverband Verden angebotenen Fahrt zum Bundesliga-Handballspiel in der ZAG Arena in Hannover.

SoVD in Lüneburg-Lüchow beteiligt sich an Aktionstag

## Inklusion & Vielfalt am 4. Mai

Der SoVD-Kreisverband Lüneburg-Lüchow organisiert gemeinsam mit der Lebenshilfe Lüneburg und der AWO Lüneburg den 3. Aktionstag Inklusion & Vielfalt. Auf dem Lüneburger Marktplatz sind am 4. Mai über 30 Organisationen und Verbände mit Aktionen und Informationen dabei. Im Mittelpunkt des Aktionstages steht der Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung.

Der SoVD-Kreisverband Lüneburg-Lüchow beteiligt sich – unterstützt von seinen Ortsverbänden – mit einem großen Stand. In drei Pavillons und auf einer Aktionsfläche greift er das Thema „Inklusion und

Barrierefreiheit“ aus der Kampagne „Für mehr Miteinander“ des SoVD-Landesverbands auf.

Angeboten werden selbstgebastelte Spiele für Jung und Alt, ein Luftballonwettbewerb „Barrierefreies Lüneburg“, Informationen zu den Alltagshelfern und zu den Beratungsangeboten des Beratungszentrums Lüneburg sowie zu den vielfältigen Aktivitäten der Ortsverbände.

Der Aktionstag Inklusion & Vielfalt auf dem Lüneburger Marktplatz findet von 13 bis 18 Uhr im Rahmen des Erlebnissonntags statt. An diesem verkaufsoffenen Sonntag werden in Lüneburg mehrere Zehntausend Besucher\*innen erwartet.



Foto: SoVD Lüneburg-Lüchow

**Impression von einer früheren Kampagnen-Aktion der SoVD-Engagierten in Lüneburg-Lüchow**

## Auf zum Protesttag am 5. Mai!

Barrierefreiheit im öffentlichen Nahverkehr ist noch immer keine Selbstverständlichkeit: Defekte Aufzüge, hohe Bahnsteigkanten, nicht barrierefreie Fahrzeuge oder fehlende Infos für Menschen mit Seh- oder Hörbeeinträchtigungen – das macht Mobilität für viele zur Herausforderung. Das muss sich ändern!

Deshalb ruft der SoVD NRW am 5. Mai landesweit zum Protest auf. An möglichst vielen Orten in Nordrhein-Westfalen will er gemeinsam mit den Bündnispartnern auf die Missstände aufmerksam machen. Ob durch Demonst-



**BÜNDNIS  
SOZIALVERTRÄGLICHE  
MOBILITÄTSWENDE**

rationen, Infostände, Gespräche mit der Kommunalpolitik oder andere kreative Aktionen – jede Stimme zählt!

Zeigen wir der Öffentlichkeit und der Politik, wo es hakt und wie Sie persönlich „behindert werden“. Vernetzen Sie sich mit anderen Engagierten und setzen Sie gemeinsam ein Zeichen! Informationen und Kontakt

bei Dr. Michael Spörke, Tel.: 0211 / 38 60 313, E-Mail: m.spoerke@sovd-nrw.de und auf der Webseite unter: www.sovd-nrw.de.

Der SoVD will mit seinen Mitgliedern gemeinsam für einen barrierefreien ÖPNV kämpfen – für eine inklusive und sozial gerechte Mobilitätswende!



Foto: Screenshot / SoVDNRW

**Dr. Michael Spörke vertritt in den Medien die Forderungen des SoVD-Landesverbandes NRW.**

Umfrage des SoVD zur Bundestagswahl in den Medien

## Armutsbekämpfung muss Schwerpunkt sein

„Welche sozialen Themen kamen aus Ihrer Sicht im Bundestagswahlkampf zu kurz?“ – 5.000 Menschen in ganz Deutschland haben im Rahmen einer Civey-Umfrage im Auftrag des SoVD auf diese Frage geantwortet. Die in Düsseldorf ansässige Rheinische Post hat sich nun näher mit den Ergebnissen und Zahlen für NRW beschäftigt und dabei auch Kernforderungen des SoVD-Landesverbandes aufgegriffen.

Die Ergebnisse der Civey-Umfrage zeigen, dass für viele Menschen in Nordrhein-Westfalen die Themen Rente, Pflege, Gesundheit sowie Wohnungsnot und Armutsbekämpfung besonders drängend sind. Laut der Befragung gaben rund 29 Prozent der Teilnehmenden an, dass ihnen die Rentenfrage am wichtigsten sei, gefolgt von Pflege und Gesundheit (knapp 21 Prozent). Fast 14 Prozent nannten Wohnraum und Armutsbekämpfung als vorrangige Themen. Damit liegt Nordrhein-Westfalen leicht über dem bundesweiten Durchschnitt, was die Relevanz der Armutsbekämpfung betrifft.

Dr. Michael Spörke, Leiter der Sozialpolitik im SoVD NRW, betonte, dass sich diese Zahlen in der realen sozialen Lage widerspiegeln. „Mit Gelsenkirchen haben wir bundesweit die ärmste Kommune, und wir sehen, wohin das politisch führen kann“, erklärte er mit Blick auf Wahlergebnisse, die eine zunehmende Unzufriedenheit der Bevölkerung zeigen. „Armutsbekämpfung müsste ein Schwerpunktthema der Landesregierung sein. Aus unserer Sicht ist es das nicht.“ Spörke kritisierte in diesem Zusammenhang Kürzungen im Landeshaushalt und machte deutlich, dass viele Menschen in NRW von der Regierung erwarten würden, dass sie aktiv gegen soziale Ungleichheit vorgeht.

Höhere Belegung beim Bau von Wohneinrichtungen für behinderte Menschen

## Weniger Ruhe und Privatsphäre

**Die NRW-Landesregierung hat die Wohnbauförderrichtlinie verändert. Was unspektakulär klingt, kann für Menschen mit Behinderungen enorme Folgen haben – und das in einem Bereich, der für alle wichtig ist: bei der Frage, wie man wohnt.**

Ab 2025 sollen nur noch sogenannte 24+4-Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderungen Förderung erhalten. Der SoVD NRW hat sich gemeinsam mit anderen Verbänden in einem offenen Brief an die Landesregierung gewendet und diese Entscheidung kritisiert. Auch Menschen mit Behinderungen legen Wert auf Ruhe und Privatsphäre und schätzen es, in kleinen Wohneinheiten zu wohnen und betreut zu werden. Nur noch den Bau großer Gebäude zu fördern, in denen dann acht Menschen und mehr zusammenleben, ist aus Sicht des SoVD NRW daher der falsche Weg. Von einer „WG“ kann bei so vielen Menschen absolut keine Rede mehr sein.

Nach diesem Schreiben an die Politik hat der SoVD NRW dann den WDR über die Sachlage informiert. Erfreulicherweise hat die landespolitische Redaktion Westpol sofort Interesse an dem Thema gezeigt und nach wochenlanger Recherche auch berichtet. Der Filmbeitrag trägt den Titel „Inklusion auf dem Prüfstand“ und ist auf der Homepage des SoVD NRW abrufbar. „Je mehr Leute betreut werden müssen, desto weniger Zeit bleibt für den Einzelnen“, gibt die Leiterin einer kleinen Wohneinrichtung für Menschen mit Behinderungen in Duisburg



Foto: Tatsiana / Adobe Stock

**In kleineren Wohneinheiten ist es möglich, Menschen mit Behinderungen intensiver zu betreuen.**

beim Dreh mit dem WDR zu bedenken. Auch Betroffene selbst kommen zu Wort in dem Beitrag und bringen zum Ausdruck, dass sie das Leben in kleinen Gruppen und die persönliche Betreuung sehr zu schätzen wissen und gegen nichts eintauschen wollen.

NRW-Sozialminister Karl-Josef Laumann (CDU) argumentiert mit den hohen Kosten bei der Eingliederungshilfe in Nordrhein-Westfalen. Eine Nachtwache für 24 Menschen sei günstiger als bei zwei Einrichtungen mit jeweils zwölf Menschen, denn dann bräuchte man ja zwei Nachtwachen. Es

geht also darum, beim Personal Kosten zu sparen. Sparen bei der Inklusion? Was der SoVD NRW davon hält, das durfte für den Verband Dr. Michael Spörke, der Leiter der Abteilung Sozialpolitik im Landesverband, zum Ausdruck bringen. Die Konzentration auf große gemeinschaftliche Unterkünfte stehe im Widerspruch zum Recht auf Teilhabe. Fiskalische Gründe dürften nicht ausschlaggebend sein, wenn es um das Wunsch- und Wahlrecht bei der Wohnform gehe. Kein Mensch, auch nicht ohne Behinderungen, würde sich vorschreiben lassen wollen, wie er zu leben habe.

## Inklusionsscheck NRW

Auch 2025 können Vereine und Initiativen ab sofort wieder eine Förderung in Höhe von 2.000 Euro beantragen, zum Beispiel für Veranstaltungen, Fortbildungen oder barrierefreie Kommunikation. Die Maßnahmen müssen grundsätzlich dazu dienen, Barrierefreiheit herzustellen, sodass alle Menschen unabhängig von einer möglichen Behinderung an den Angeboten teilnehmen können. Außerdem müssen die Aktionen in Nordrhein-Westfalen stattfinden und noch in diesem Jahr durchgeführt werden.

Der Inklusionsscheck ist unkompliziert online beantragbar unter: [www.inklusionsscheck.nrw.de](http://www.inklusionsscheck.nrw.de).

Quelle: Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit NRW

Das Landessozialgericht Nordrhein-Westfalen stellte seine Jahresbilanz 2024 auf einer Pressekonferenz vor

# Digitalisierung macht sich positiv bemerkbar

Das Landessozialgericht Nordrhein-Westfalen (LSG) und die acht Sozialgerichte in NRW gewährleisten Rechtsschutz für über 18 Millionen Menschen. Das vergangene Jahr war geprägt von der Digitalisierung der Justiz und rückläufigen Verfahrenseingängen. Stärker denn je beschäftigt sind die Gerichte mit Fällen, die im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie stehen: etwa gesundheitliche Folgen, Kostenerstattungen, Long-Covid).

Der Präsident des LSG, Dr. Jens Blügge, sprach im Zusammenhang mit der Digitalisierung von einem „Meilenstein“, der 2024 erreicht worden sei. Am Sozialgericht Dortmund sei die Umstellung inzwischen vollständig abgeschlossen, sodass Akten nun digital geführt würden. Dies erleichtere nicht nur die Bearbeitung von Verfahren, sondern erhöhe auch die Effizienz und Transparenz im Justizbetrieb.

Parallel dazu sei die digitale Verwaltung weiter ausgebaut worden. Neben verbesserten Homeoffice-Möglichkeiten für die Beschäftigten seien nun alle Dienstgebäude mit Glasfaserleitungen ausgestattet, für eine stabile und schnelle IT-Infrastruktur. Bereits die Hälfte der Verhandlungsräume am Landessozialgericht habe moderne Videokonferenztechnik: „Das macht die Verhandlungen bei uns flexibler, denn so sind auch digitale Anhörungen möglich, etwa für Menschen

mit Mobilitätseinschränkungen oder Pflegebedürftigkeit“, so die Vize-Präsidentin des LSG, Dr. Dörte Bergmann.

## Insgesamt Rückgang der Klageverfahren am LSG

Ein Berufungsverfahren am Landessozialgericht dauerte auch 2024 im Durchschnitt über 17 Monate. Die Zahl der Klageverfahren an den NRW-Sozialgerichten ist in mehreren Bereichen erneut gesunken. Besonders stark war der Rückgang in der gesetzlichen Krankenversicherung, wo die Eingänge um 26,35 Prozent abnahmen.

Auch in der Arbeitslosenversicherung und der Sozialhilfe gingen die Fallzahlen zurück. „Wir haben einiges an Aktenbergen abtragen können“, so Gerichtspräsident Blügge.

Im Schwerbehindertenrecht seien die Verfahren aber um 15,20 Prozent gestiegen, auch im Bereich Pflegeversicherung habe es Zuwächse gegeben. Diese Entwicklung deutet da-

rauf hin, dass in diesen Bereichen weiterhin erheblicher Klärungsbedarf besteht, etwa bei der Anerkennung von Behinderungen, Pflegegraden oder Unfallfolgen.

## Gestiegene Hilfesuche bei der SoVD-Rechtsberatung

„Wir stellen im Gegensatz zu der Entwicklung bei den Sozialgerichten fest, dass immer mehr Menschen unsere Hilfe suchen“, kommentiert Jens Eschmann, Landesgeschäftsführer des SoVD NRW, die gesunkene Zahl der Verfahren am LSG. „In den vergangenen beiden Jahren haben wir einen Verfahrensanstieg von jeweils über 15 Prozent verzeichnet. Dabei handelt es sich überwiegend um Widerspruchsverfahren, die erst nach erfolglosem Verlauf in ein Klageverfahren münden.“

Viele Anträge auf Pflegegrade, Rentenansprüche oder Hilfsmittel würden abgelehnt, sodass Betroffene oft den Klageweg beschreiten müssten.



LSG-Präsident Dr. Jens Blügge und Vizepräsidentin Dr. Dörte Bergmann.

Dies und die lange Bearbeitung – etwa bei der Deutschen Rentenversicherung – hat der SoVD NRW bereits gegenüber der Politik angemahnt.

## Zu langes Warten auf Behördenentscheidungen

Die Erfahrungen aus der SoVD-Sozialberatung zeigen zudem, dass bereits die Widerspruchsverfahren nicht selten unverhältnismäßig lange dauern. Das geht besonders zu Lasten von älteren, behin-

derten und pflegebedürftigen Menschen, die auf schnelle Entscheidungen der Behörden angewiesen sind.

Der SoVD NRW führt einen erheblichen Anteil „seiner“ Verfahren im Bereich des Schwerbehindertenrecht und der Rentenversicherung und fordert daher schnellere Entscheidungen der Behörden und Sozialversicherungsträger, damit Betroffene nicht unnötig lange auf existenzsichernde Leistungen warten müssen.

Veranstaltung im Rahmen der Herner Frauenwoche

## Überblick über Angebote des SoVD für Frauen

Der SoVD bot auf der 32. Herner Frauenwoche eine Präsenzveranstaltung an, in der die frauenpolitischen Themen und Forderungen des Verbandes vorgestellt wurden.

In gelockerter Atmosphäre erhielten die Besucherinnen zunächst von Hanne Ulbrich einen historischen Überblick: „Vom Reichsbund zum Sozialverband Deutschland – eine ereignisreiche Geschichte von der Gründung 1917 bis heute“.

Nach der wohlverdienten Kaffeepause informierte Ruth Gallazobel zuerst über das frauenpolitische Programm des SoVD NRW. Im Fokus standen dann sozialrechtliche Themen und die Unterstützungs- und Beratungsmöglichkeiten durch das Sozialrechtsberatungszentrum in Bochum.

Zahlreiche Nachfragen und Diskussionsbeiträge sowie die Tatsache, dass die Veranstaltung „in die Verlängerung“ ging, zeigten: es war ein gelungener, informativer Nachmittag.



Zufriedene Referentinnen und Teilnehmerinnen auf der SoVD-Veranstaltung im Rahmen der Herner Frauenwoche.



## Aus den Kreis- und Ortsverbänden



### Ortsverband Halen

Urkunden und Blumen, und zum Ende der Veranstaltung stellten sie sich für ein Foto zusammen.

### Ortsverband Duisburg-Marxloh

Am 8. März trafen sich Mitglieder und Gäste im Lokal „Anjas Schützenhof“, um den Weltfrauentag zu begehen. Viele waren der Einladung gefolgt. Der Vorsitzende Klaus Seidel hielt als Einleitung einen Vortrag zur Gleichstellung der Frauen. Es gibt auch heute noch erhebliche Unterschiede

und ungleiche Chancen bei den Geschlechtern. Der SoVD setzt sich schon seit Langem für die gleichberechtigte Teilhabe aller Geschlechter auf allen Ebenen und in allen Bereichen ein.

Anschließend hielt Frauensprecherin Madeleine Göldner einen Vortrag über Diskriminierung von Frauen im Alltag und speziell in Kliniken. Sie unterstrich, dass die Mehrheit der Ärztinnen in ihrem Berufsleben geschlechtsbezogene Benachteiligungen erfahren. Frauen,

**Fortsetzung auf Seite 13**



# Aus den Kreis- und Ortsverbänden



**Ortsverband Duisburg-Marxloh**



**Ortsverband Duisburg-Marxloh**

**Fortsetzung von Seite 12**

die dagegen vorgehen, würden dann zum Beispiel vom Chefarzt bedroht und von Kollegen gemobbt. Auch ihre Chancen, Karriere zu machen, würden eingeschränkt. Fazit: Es müsse dringend gegen Diskriminierung und Mobbing am Arbeitsplatz vorgegangen werden!

Im Anschluss fand eine Diskussion zu den Vorträgen statt, und die Teilnehmenden saßen noch eine Weile zusammen. (Auf dem linken Foto, v. li.: Ortsvorsitzender Klaus Seidel, 1. Kreisfrauensprecherin Gerda Peyerl, 2. Kreisfrauensprecherin Doris Seidel und Ortsfrauensprecherin Madaleine Göldner.)

Öffentlichkeitsarbeit. Gemeinsame Unternehmungen trugen zudem zur Stärkung der Gemeinschaft bei.

Schriftführer Andreas Weiß gab einen Ausblick auf das Programm für 2025. Neben interessanten Themen bei den Infonachmittagen sind eine Spargelfahrt am 24. Mai, eine Herbstfahrt zur Straußenfarm in Remagen sowie der Jahresabschluss am 13. Dezember geplant.

Schatzmeisterin Michelina Weiß stellte den Kassenbericht vor, den die Revisor\*innen geprüft hatten. Die Entlastung des Vorstandes erfolgte einstimmig.

Die 2. Frauensprecherin Christine Schubert berichtete über die vielfältigen Aktivitäten des vergangenen Verbandsjahres. Dazu zählten unter anderem Aktionen zum Equal Pay Day, Fortbildungen sowie Besuche bei Jubilar\*innen.

Der SoVD Oberes Versetal blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück und freut sich über ein abwechslungsreiches Programm im Jahr 2025.

**Ortsverband Oberes Versetal**

Am 29. März fand eine Mitgliederversammlung des SoVD Oberes Versetal im Restaurant „Am Nattenberg“ statt. 53 Mitglieder waren der Einladung gefolgt.

Der 1. Vorsitzende Frank Ziermann blickte auf das vergangene Jahr zurück und hob besonders das neue Konzept der Infonachmittage hervor, das zu einer steigenden Teilnehmer\*innenzahl geführt hat. Auch die Mitgliederzahl des Ortsverbandes wächst weiter – ein Erfolg der verstärkten

**Ortsverband Plettenberg**

Im evangelischen Gemeindehaus Plettenberg wurden Klaus Peter Genowski (siehe Foto 1, Mitte) und Dagmar Born (siehe

Foto 2, Mitte) für ihre lange Treue zum SoVD geehrt. Genowski ist seit 20 Jahren Mitglied, Born immerhin schon seit 10 Jahren dabei. Die Urkunden überreichten der 1. Vorsitzende Dieter Beckmann und Frauensprecherin Heidi Müller und brachten dabei ihre Wertschätzung und Anerkennung für die Geehrten zum Ausdruck.

**Ortsverband Mastholte**

Die Jahreshauptversammlung des SoVD Mastholte am 28. März war mit 101 Personen in diesem Jahr sehr gut besucht. Die 1. Vorsitzende Ursula Schulte-Döinghaus konnte über ein aktives Verbandsjahr 2024 berichten.

Zudem wurden 20 Mitglieder für langjährige Mitgliedschaft geehrt: für 20 Jahre Albert Aufderheide, Irmgard Lohnherr, Maria Schulenburg und Paul Werner, für 25 Jahre Dieter Adelman, Bernhard Diederich, Mathilde Diederich, Anneliese Herbort, Erika Ottemeier, Anja Rodenbeck und Maria Schult, für 30 Jahre Heinz Gassei, Theodor Grauthoff, Maria Laukemper, Klemens Ottemeier, Johannes Ramsel, Gisbert Schnitker und Günther Sellemerten, für 35

**Ortsverband Mastholte**

Jahre Walter Hollmann, und für 55 Jahre Johanna Lohnherr.

(Auf dem Foto, v. li.: die 1. Vorsitzende Ursula Schulte-Döinghaus, Irmgard Lohnherr, Johanna Lohnherr, Walter Hollmann, Bürgermeister Andreas Sunder, Klemens Ottemeier, Paul Werner, Erika Ottemeier, Günther Sellemerten, Dieter Adelman, Maria Schulenburg, Maria Schult, Anneliese Herbort, Johannes Ramsel, Mathilde und Bernhard Diederich, Anja Rodenbeck, Maria Laukemper, Albert Aufderheide, Theodor Grauthoff, Heinz Gassei, Gisbert Schnitker und der 2. Vorsitzende

Heinz Twillemeier.)

Nach den Grußworten von Bürgermeister Andreas Sunder gedachten alle den verstorbenen Mitgliedern. Die Erläuterung der finanziellen Situation des Verbandes erfolgte im anschließenden Kassenbericht, den die anwesenden Revisor\*innen eingehend geprüft hatten. Der Entlastung des Vorstandes wurde ohne Gegenstimme zugestimmt.

Im informativen Teil sensibilisierte Polizeihauptkommissar Heiner Gutzler in einem Vortrag **Fortsetzung auf Seite 14**



**Oberes Versetal**



**Ortsverband Plettenberg 1**



**Ortsverband Plettenberg 2**

## Termine

### Ortsverband Asemissen

Jeden zweiten Freitag im Monat, 15 Uhr: Mitgliedertreffen im „B-vier“, Parkstraße 6, 33818 Leopoldshöhe.

### Ortsverband Bielefeld-Brackwede-Quelle

8. Mai, 17 Uhr: Mitgliederversammlung, Gaststätte „Taverne Sprungmann“, Osnabrücker Straße 65, 33649 Bielefeld-Quelle.

### Ortsverband Bünde

23. Mai, 15 Uhr: Vortrag über die Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), Waldschlösschen, Stauffenbergstraße 3, 32257 Bünde. Die Teilnehmendenzahl ist begrenzt, um **frühzeitige Anmeldung** wird gebeten.

### Ortsverband Essen Süd / Ost / West

Jeden ersten Mittwoch im Monat, 17 Uhr: Stammtisch im Café „Extrablatt“, Rüttenscheider Straße 58, 45130 Essen.

### Ortsverband Essen-Kray

Jeden ersten Mittwoch im Monat, 15 Uhr: Plaudercafé im BGZ (Rathaus Essen-Kray), Kamblickweg 27, 45307 Essen.

### Ortsverband Dortmund-Eving

Jeden ersten Montag im Monat, 16 Uhr: Mitgliedertreffen im Vereinshaus St. Barbara, Kappenberger Straße 2-4, Ecke Friesenstraße, 44339 Dortmund.

### Ortsverband Gelsenkirchen-Altstadt

Jeden vierten Donnerstag im Monat, 18 Uhr: Stammtisch in der „Goldenen Gans“, Alter Markt 10, 45879 Gelsenkirchen.

### Kreisverband Gütersloh

14. Mai, 9.30 Uhr: Frühstück bei Bruno Kleine im Restaurant in Marienfeld. **Anmeldung** bei Anne Jurca-Gebert, Tel.: 0152 / 28 83 67 44.

21. Mai: Ausflug zur Kirchdorfer Heide mit Spargelessen, Infos und **Anmeldung** bei Höffner, Tel.: 05247 / 92 31 26, oder E-Mail an: m.hoeffner@broeskamp-online.de oder bei Anne Jurca-Gebert, Tel.: 0152 / 28 83 67 44.

### Ortsverband Herne / Wanne-Eickel

7. Mai, 15 Uhr: Mitgliederversammlung, **neuer Ort**: Flora Marzina Seniorenzentrum, Hauptstraße 360, 44649 Herne.

### Kreisverband Köln-Bonn-Aachen

30. Mai: Theaterbesuch: Hänneschen-Theater mit „En Fahrt nohm Mond“ (Peterchens Mondfahrt), Theaterbeginn 16.30 Uhr. Anmeldung und Infos bei Waltraud Brandt, E-Mail: brandt.w27@gmail.com.

### Ortsverband Marl

7. Mai, 15 Uhr: Mittwochstreff, Pfarrheim von St. Josef, Bergstraße 115, 45770 Marl.

### Ortsverband Neuenrade

Jeden ersten Dienstag im Monat, 15 Uhr: Kaffeetrinken im Café „Karl“, Am Stadtgarten 4, 58809 Neuenrade.

### Ortsverband Plettenberg

8. Mai, 12.50 Uhr: Muttertagsfahrt an den Henne-See zum Café „H1“ (barrierefrei) mit Kaffee und Kuchen, Rückkehr 18 Uhr.

### Ortsverband Oberes Versetal

10. Mai: Aktionstag der Stadt Lüdenscheid für Menschen mit Behinderungen im Rathaus Lüdenscheid.

15. Mai, 18 Uhr: Referat der EUTB: „Deine Rechte beim Nachteilsausgleich und die richtige Antragsstellung“, Willy-Brandt-Haus, Breitenfeld 1 b, 58507 Lüdenscheid.

30. Mai 15 Uhr: Infonachmittag, Referent: Stefan Klein von Höra-kustikKlein, Thema: besser hören, Gemeindezentrum der evangelischen Kirche Brüninghausen, Versestraße 36, 58513 Lüdenscheid.

### Ortsverband Schildesche

23. Mai, 7.30 Uhr: Ausflug zu Wenatex, Treff: Gesamtschule Schildesche.

### Ortsverband Waldbröl / Rupichterth-Oberberg

Jeden zweiten Mittwoch im Monat, 15 Uhr: Kaffeetrinken, Räume der AWO Waldbröl, Schladerner Straße 10-12, 51545 Waldbröl.



## Aus den Kreis- und Ortsverbänden

### Fortsetzung von S. 13

die Zuhö\*innen für das Thema Trickbetrug eingehend. Laut seinem Vortrag würden die Maschinen der Betrüger\*innen immer raffinierter. Gerade ältere Bürger\*innen würden gezielt Opfer dieser Methoden. Die beispielhaft erläuterten Fälle reichten von Anrufen, bei denen die Gegenseite direkt auflegt, wenn sich jemand meldet, bis

hin zu sehr detailliert geplanten Handlungen, bei denen die Betrüger\*innen den Betroffenen sogar erst einmal helfen und entgegenkommen. Es gäbe aber auch die sehr perfide Masche der Schockanrufe. Ein guter Rat bei Telefonkontakten sei es, im Zweifel nichts zu sagen und aufzulegen. Ansonsten gelte grundsätzlich: persönliche Daten nicht preisgeben und

misstrauisch sein.

Im Anschluss an das Referat der Polizei gab es aus dem Publikum zahlreiche Fragen an den Referenten und es stellte sich heraus, dass fast alle Anwesenden schon des öfteren Kontakt mit diesen Methoden gehabt hatten.

Mit einem gemeinsamen Abendessen klang der Abend gemütlich aus.



## Der Landesverband gratuliert

**Allen Geburtstagskindern und Jubilar\*innen im Mai wünscht der SoVD Nordrhein-Westfalen e. V. auf diesem Wege alles Gute und dankt für die Treue zum Verband. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass aus Platzgründen nur besonders hohe Geburtstage veröffentlicht werden können.**

**KV Bergisches Land:** Paul Strauch (96).

**KV Bielefeld:** Horst Oberwetter (90), Lieselotte Maaß (95).

**KV Bochum-Hattingen:** Friedhelm Säger (90), Margot Scheiblich (90), Elisabeth Kütemann (91), Walter Vaupel (91), Ingrid Mosel (94).

**KV Dortmund:** Josef Born (90), Wilhelm Eckert (90), Inge Krügel (90), Ingrid Lohmann (90), Hans Schulenburg (90), Gertrud Vieregge (90), Elisabeth Poggel (91), Hans Chaluppa (92), Ursula Lappe (93), Gerhard Droste (95), Helga Mestermann (96), Gisela Bauer (97).

**KV Düsseldorf:** Lutz Hey (90), Lydia Jensen (95), Margret Knief (100).

**KV Westliches Ruhrgebiet / Niederrhein:** Lydia Hüning (95).

**KV Essen:** Siegfried Miebach (90), Hasso Schmidt (94), Helmut Kaulbarsch (95).

**KV Gelsenkirchen-Bottrop:** Hans Termeer (90), Otto Lemke

(94), Hans Pohlenz (96).

**KV Gladbeck:** Franz Utenka (93), Rosa Hacker (96).

**KV Gütersloh:** Fritz Beier (90), Anna Barthel (95), Willy Schröder (96), Ursula Vetterlein (98).

**KV Hamm-Unna:** Helga Grotjahn (90), Josef Maresch (90), Otto Müller (90), Bernhard Stein (90), Heinz Gartmann (91), Fredi Gröne (91), Annegret Knispel (95), Frieda Niemiets (95), Gregor Pokorski (96).

**KV Herford:** Richard Ohm (91).

**KV Herne:** Günter Bitterlich (90).

**KV Köln-Bonn-Aachen:** Marie-Luise Höinck (90), Ingrid Aldus (91), Helene Nonn (91), Irmgard Thiel (94), Kurt Weber (94), Ingeborg Klitscher (97).

**KV Lippe:** Hiltrud Plöger-Abreu (90), Werner Böse (97).

**KV Lübbecke:** Ilse Büttemeyer (90), Inge Steinweg (90), Inge Gildenstern (91), Helga Marpe (91), Lisa Spreen (91), Luise

Stickan (91), Adelheid Tiemann

(91), Liebtraud Bökelheide (92), Helmut Nedderhoff (92), Reinhard Budde (93), Luise Jürgens (93), Willi Spreen (93), Wilma Donzelmann (94), Wilhelm Niemeyer (95), Irma Käding (97), Elfriede Stegemöller (97), Minna Sprado (105).

**KV Märkischer Kreis:** Helga Ulenbrauck (91), Georg Christ (92), Manfred Mausolf (92), Monika Vester (93), Elfriede Schnadt (94), Alois Twerekow (95).

**KV Minden:** Helga Korff (92), Waltraud Rüter (92), Heinz Walter (92), Wilhelmine Nahrwold (93), Heinz Ottensmeier (93), Hanna Südmeier (93), Helmut Witte (94), Elly Goldbach (98), Waldtraud Ludwig (100).

**KV Recklinghausen:** Elfriede Florian (90), Irmgard Witjes (93), Bernhard Härtel (94), Sigrid Neuhaus (95).

**KV Westfalen-Ost:** Richard Vörding (90).

**KV Witten:** Lore Geismar (95).

## Hohe Verbandsjubiläen

**40 Jahre:** Doris Neuhaus, Günter Neuhaus (Bochum-Hattingen), Volker Jacke, Gisela Rübenstrunk (Dortmund), Wolfgang Erlenkamp (Gelsenkirchen-Bottrop), Judith Steinmeier, Luise Arens-

meier, Thomas Windhorst (Lübbecke).

**45 Jahre:** Maike Pfeffer, Monika Weigel (Westliches Ruhrgebiet / Niederrhein), Monika Sacher (Lübbecke).

**50 Jahre:** Werner Schönfeld

(Hamm-Unna).

**55 Jahre:** Evelyn Lehmkuhler (Märkischer Kreis).

**60 Jahre:** Siegfried Eberle, Hans-Josef Hofgärtner (Düsseldorf), Lucie Jakobsmeier (Gütersloh).

## Impressum

**SoVD Nordrhein-Westfalen e. V.**, Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211 / 38 60 30, Fax: 0211 / 38 21 75, Internet: www.sovd-nrw.de, E-Mail: info@sov-d-nrw.de.

**Redaktion / Ansprechpartner Landesbeilage:** Matthias Veit, Tel.: 0211 / 3 86 03 14, E-Mail: m.veil@sov-d-nrw.de.

**Layout / Schlussredaktion:** Redaktion der SoVD-Zeitung, Tel.: 030 / 72 62 22 141,

E-Mail: redaktion@sov-d.de.

**Druck und Vertrieb:** Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

**Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Fotos oder Texte.**

Trotz großen Zuspruchs zur SoVD-Kampagne keine Initiative in der Politik

## Rentenreform dringend nötig!

Im Januar hat Deutschland gewählt, die Rentenpolitik stand aber nicht im Zentrum der Aufmerksamkeit. Dabei wäre das dringend geboten gewesen. Mit dem Scheitern der Ampel war auch das Rentenpaket II der Bundesregierung hinfällig und damit die dort festgeschriebene Haltelinie des Rentenniveaus von 48 Prozent. Wenn eine neue Bundesregierung kein neues Rentengesetz auf den Weg bringt, steigen ab dem nächsten Jahr die Renten nicht mehr so schnell wie Löhne und Gehälter.

Dass die gesetzliche Rente schon jetzt nicht mehr auskömmlich ist, darauf hatte der SoVD zusammen mit Gewerkschaften, Sozial- und Wohlfahrtsverbänden und Seniorenbeiräten bereits in der Kampagne für einen Inflationsausgleich für Rentner\*innen in Höhe von 3.000 Euro im vergangenen Jahr hingewiesen. Über 250.000 Unterschriften waren zusammengekommen, der SoVD-Bundesverband hatte parallel eine Petition beim Bundestag eingereicht. Am Ende hat es für eine Umsetzung jedoch nicht gereicht. Die Petition wurde abgelehnt.

„Natürlich war uns klar, dass der Bundestag nicht mal eben 60 Milliarden lockermachen wird, um den über 20 Millionen Rentnerinnen und Rentnern einfach so einen Inflationsausgleich von 3.000 Euro zu zahlen. Aber ohne eine konkrete Forderung kann man auch nichts erreichen“, sagt der SoVD-Landesvorsitzende Alfred Bornhalm. „Insofern hat uns



Foto: Gajus / Adobe Stock

**Die Rente sollte laut SoVD 48 Prozent nicht unterschreiten.**

die breite Ablehnung der Politik schon empört, schließlich sind Rentnerinnen und Rentner auch schon bei den Corona- und Energiepreisentlastungspaketen oftmals 'vergessen' worden.

Angeichts der gewaltigen Summen, die die neue Bundesregierung nun für Verteidigung und Infrastruktur aufwenden will, muss nun auch eine Rentenreform endlich in Angriff

genommen werden, um der immer stärker um sich greifenden Altersarmut zu begegnen. „Die 250.000 Unterschriften unter unsere Forderung nach einem Inflationsausgleich haben doch die Dringlichkeit unseres Anliegen gezeigt. Dahinter stehen Menschen, die nach einem langen Erwerbsleben feststellen müssen, dass ihre Rente die aktuellen Preissteigerungen nicht mehr ausgleichen kann“, so Bornhalm. „Und das bedeutet, dass das Rentenniveau nicht auskömmlich ist und steigen muss.“

Der SoVD bewertet die Kampagne trotz allem als Erfolg. „Zuschriften kamen aus dem ganzen Bundesgebiet, aber besonders in unseren Ortsverbänden hier bei uns im Norden haben wir die Menschen mobilisieren können, sich für eine gerechtere Rentenpolitik einzusetzen. Das wollen wir auch für zukünftige Kampagnen nutzen. Und es macht uns Mut, beim nächsten Mal mehr erreichen zu können“, schließt Bornhalm.



## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

„Man kann einen Menschen mit einer Wohnung erschlagen wie mit einer Axt.“ Mit diesem Zitat brachte der bildende Künstler und Fotograf Heinrich Zille seine Kritik an den sozialen Verhältnissen in den Mietskasernen und Hinterhöfen in Berlin auf den Punkt. Hundert Jahre später sind die Wohnverhältnisse nicht mehr mit denen der Großstadtwelt von Zille zu vergleichen. Trotzdem passt das Zitat, denn die seit Jahren exorbitant hohen Mieten in Deutschland – vor allem in den größeren Städten – treiben viele Menschen an den Rand des wirtschaftlichen Ruins und an den Rand der Verzweiflung. Ein sinkender Bestand an Sozialwohnungen, ein weitgehend unregulierter Mietmarkt und steigende Neubaukosten führen zu immer höheren Mieten.

Übertreibung? Nein, denn die Forschungsstelle des Paritätischen veröffentlichte im Dezember 2024 in einer Studie eine besorgniserregende Berechnung zur „Wohnarmut“ in Deutschland. Die Ergebnisse rütteln auf: Wesentlich mehr Menschen als bisher angenommen leben in Armut, weil insbesondere die Wohnkosten so hoch sind. Die Autoren der Studie zeigen auf, dass insgesamt 21,2 Prozent der Bevölkerung (17,5 Millionen Menschen) von Armut betroffen sind – 5,4 Millionen mehr als nach der bisherigen konventionellen Ermittlung. Der Hauptgeschäftsführer des Paritätischen, Joachim Rock, fasst deshalb zusammen: „Wohnen entwickelt sich mehr und mehr zum Armutstreiber. Die Schere geht durch die steigenden Wohnkosten immer weiter auseinander.“ Die Studie ist nach einer Sonderauswertung durch das Statistische Bundesamt erstellt worden. Erstmals sind dabei die tatsächlich verfügbaren Einkommen nach Abzug der Wohnkosten (Warmmiete und Strom) mitberücksichtigt und so eine „Wohnarmuts-Grenze“ ermittelt worden. „Diese Wohnarmuts-Formel macht ein bislang unsichtbares Ausmaß der Armut sichtbar“ – heißt es in der Studie.

Die Miete schluckt zunehmend größere Teile des Einkommens. So ist es für Schleswig-Holstein aktuell keineswegs überraschend, dass nicht 12,5 Prozent der Haushalte in Armut leben, sondern nach der neuen Studienberechnung tatsächlich sogar 22,8 Prozent – also bald ein Viertel aller Haushalte. Ganz hohe „soziale Sprengkraft“ liegt auch in der Feststellung, dass bundesweit 41,7 Prozent der über 65-Jährigen alleinstehenden Menschen in Wohnarmut leben – bislang sind 28,1 Prozent angenommen worden. Dazu stellt Alfred Bornhalm, der Landesvorsitzende des SoVD, fest: „Wer immer noch glaubt, dass Altersarmut kein aktuelles Thema ist, ignoriert zynisch und unverschämt die Realitäten. In den anstehenden Koalitionsverhandlungen muss deshalb die Weiterentwicklung der Rentenversicherung zu einer Erwerbstätigenversicherung oberste Priorität haben, damit die Renten wieder auskömmlich werden. Darüber hinaus sind wohnungsmarktregulierende Maßnahmen erforderlich, damit die Mieten nicht weiter nach oben gehen.“

Ihr Alfred Bornhalm, Landesvorsitzender

Europäischer Protesttag für Menschen mit Behinderungen

## Inklusiv heißt auch barrierefrei

Am 5. Mai jährt sich der Europäische Protesttag für Menschen mit Behinderungen. Politik und Gesellschaft konnten die Missstände bis jetzt nicht ausreichend überwinden. Der Alltag für Menschen mit Behinderungen wird von Barrieren bestimmt. Aufgrund der vorgezogenen Bundestagsneuwahlen konnten mehrere geplante Maßnahmen, zum Beispiel die Reform des Allgemeinen Gleichbehandlungs- und des Behindertengleichstellungsgesetzes, nicht umgesetzt werden.

Im Sondierungspapier von SPD und Union spielen die Belange von Menschen mit Behinderungen nur eine kleine Rolle. Doch für eine wirklich inklusive Gesellschaft ist Barrierefreiheit ein zentraler Dreh- und Angelpunkt. Dazu zählen auch digitale Barrieren.

Der dritte Staatenbericht zur UN-BRK vom August 2024 bestätigte erneut, dass Deutschland noch viel tun muss, um Inklusion zu verwirklichen. Das Behindertengleichstellungsgesetz muss dahingehend reformiert werden, dass die Privatwirtschaft (Restaurants, Banken, Supermärkte etc.) zu Barrierefreiheit verpflichtet wird.

**„Barrierefreiheit muss auch in der freien Wirtschaft gelten!“**

**SOVD** Sozialverband Deutschland  
Landesverband Schleswig-Holstein



**Die 2. Landesvorsitzende Kirsten Grundmann mit einer der SoVD-Forderungen zur Behindertenpolitik.**

## Tolk-Schau für Mitglieder

Mit der SoVD-Card bekommen Mitglieder bei zahlreichen Kooperationspartnern Vergünstigungen. Ein Partner des SoVD ist die Tolk-Schau in der Nähe von Schleswig.

Bei jedem Besuch in der Tolk-Schau erhalten Sie beim Eintritt in den Park einen Verzehrgutschein in Höhe von 2,50 Euro. Einfach SoVD-Card vorzeigen, Gutschein entgegennehmen und an einem der Imbiss-Stände einlösen. Und jedes Jahr feiert der SoVD bei der Tolk-Schau seinen Familientag mit vergünstigtem Eintritt und Gratis-Bratwürsten für Mitglieder.



Foto: Frank Peter

**Ministerpräsident Daniel Günther überreicht Bärbel Badstehn-Friedrich die Ehrennadel des Landes.**

SoVD-Mitglied erhält die Ehrennadel des Landes

## Ehrung fürs Engagement

Die Lübeckerin Bärbel Badstehn-Friedrich ist von Ministerpräsident Daniel Günther für ihr herausragendes ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet worden.

In einer feierlichen Zeremonie in Kiel erhielt die Vorsitzende des Ortsverbands Schlutup die Ehrennadel des Landes Schleswig-Holstein. Seit zwei Jahrzehnten bringt sich Bärbel Badstehn-Friedrich für ein soziales und gemeinschaftliches Miteinander in Lübeck ein – unter anderem seit bereits 15 Jahren als Kreisfrauensprecherin. Der SoVD-Landesverband gratuliert ganz herzlich zu dieser tollen Auszeichnung.

## Auszeichnungen

Für 25-jährige Funktionärstätigkeit wurde mit dem Ehrenschild ausgezeichnet:

**Marlies Peters,**  
Ortsverband Averlak-Blangenmoor.

Für 30-jährige Funktionärstätigkeit wurden mit dem Ehrenschild ausgezeichnet:

**Karin Eisenberg,**  
Ortsverband Meldorf,

**Volker Schladetsch,**  
Ortsverband Averlak-Blangenmoor.

Der Vorstand gratuliert herzlich.

## Mitgliederverwaltung ab sofort auch digital

Die Ortsverbände des SoVD Schleswig-Holstein haben ab sofort die Möglichkeit, Mitgliederlisten bequem über ein Webportal abzurufen, anstatt diese wie bisher postalisch zu erhalten. Diese digitale Lösung bietet zahlreiche Vorteile. Zum einen werden die Vorstände schneller über Änderungen informiert. Darüber hinaus spart der Verband eine Menge Papier und Druckkosten – ein Beitrag zur Nachhaltigkeit. Noch wichtiger für die Ortsverbände: Informationen lassen sich mit der digitalen Variante viel leichter finden. Mitglieder können außerdem einfacher per E-Mail angeschrieben werden.

Die Nutzung des Webportals ist freiwillig. Ortsverbände können auch weiterhin mit Papierlisten arbeiten. Sämtliche Daten sind sicher auf den Servern des Bundesverbandes gespeichert. Der Zugang ist ausschließlich Funktionsträger\*innen mit gültiger Datenschutzerklärung vorbehalten und durch ein Passwort geschützt. Dabei können nur die Daten der Mitglieder im eigenen Ortsverband eingesehen werden. Die Datenschutzbeauftragte hat die Einhaltung aller Vorgaben geprüft.

Der Landesverband baut sein Hilfsangebot bei digitalen Fragen aus

## Fit am Computer und am Handy

Das Projekt "Digitale Gesandte" des SoVD Schleswig-Holstein geht in die nächste Runde. Die Mitarbeitenden werden das Vorhaben in zwei Modellregionen weiterentwickeln. Über das Fortschreiten des Projektes wird hier in der Zeitung entsprechend berichtet werden.

Wiebke Wild und Arndt Hauerken sind die neuen Mitarbeitenden für das Projekt „Digitale Gesandte“ des SoVD-Landesverbandes. Die beiden werden in den nächsten drei Jahren in den Modellregionen Dithmarschen und Kiel ein Projekt zur digitalen Teilhabe entwickeln und gestalten.

Wer schon jetzt digitale Medien wie Smartphone oder PC benutzt oder die eigenen digitalen Fähigkeiten gezielt aus-

bauen und mithelfen möchte, andere Menschen in diesem Bereich zu unterstützen, kann sich gerne per E-Mail an: [wiebke.wild@sovd-sh.de](mailto:wiebke.wild@sovd-sh.de) für Kiel oder [arndt.hauerken@sovd-sh.de](mailto:arndt.hauerken@sovd-sh.de) für den Kreis Dithmarschen wenden.

**Wiebke Wild und Arndt Hauerken sind in den Kreisen Dithmarschen und Kiel fürs Digitale zuständig.**



## Aus den Kreis- und Ortsverbänden

### Ortsverband Hattstedt

Unter dem Motto „Gemeinsam statt einsam“ hatte der Ortsverband Hattstedt gemeinsam mit dem Seniorenbeirat der Gemeinde zu zwei Veranstaltungen eingeladen. Zunächst ging es um gemeinsames Spielen und die Besichtigung des Neubaus in der Gemeinde. Zum anderen gab es einen Lichtbildervortrag über Nordfriesland. Nun startet die Sommersaison und damit die beliebten Fahrradtouren alle 14 Tage in der Umgebung Hattstedt. Auch dazu ist jede\*r herzlich willkommen.



### Ortsverband Hattstedt

### Ortsverband Hohenasppe

Vorsitzende Ellen Michehl, konnte über 60 Mitglieder und Gäste zur Jahreshauptversammlung begrüßen. Nach einem Vortrag von Mario Eggers zum Thema „Erben und Vererben“ standen Ehrungen für langjährige Mitglieder an, darunter für Christa Schill für 20 Jahre und Gerhard Dose für 25 Jahre im SoVD. Carl-Christian Christiansen wurde für seine 15-jährige Vorstandsarbeit ausgezeichnet. Außerdem wählten die Mitglieder Dana Klaus zur neuen 2. Kassenprüferin, während Marita Otte die Position der 1. Kassenprüferin übernommen hat.

### Ortsverband Hoisdorf

Vorsitzender Wolfgang Broszio hatte auf der letzten Versammlung Vertreter\*innen eines Sanitätshauses eingeladen – diese informierten die SoVD-Mitglieder in erster Linie über Elektromobile und Rollatoren.

Grenze von 500 Mitgliedern überschritten. Allein im letzten Jahr gab es im Team um den Vorsitzenden Stefan Huwald mehr als 90 Neueintritte. Positiv ist außerdem, dass das Vorstandsteam um drei weitere Personen wachsen konnte.

### Ortsverband Brunsbüttel

Auf der Jahreshauptversammlung in Brunsbüttel konnten der Vorsitzende Guido Gummerlich-Petersen und die stellvertretende Kreisvorsitzende Jutta Maerting-Noehring über 100 Mitglieder begrüßen.

### Ortsverband Hohenwestedt

In Hohenwestedt werden mittlerweile rund 1.200 Mitglieder betreut. 70 davon kamen zur Jahreshauptversammlung, auf der die Vorsitzende Jutta Brix und der Schatzmeister Detlef Hartmann über aktuelle Themen berichteten. Im Anschluss stand die Ehrung langjähriger Mitglieder auf der Tagesordnung.

### Ortsverband Eggebek

Der SoVD Eggebek hat es geschafft und die magische



Ortsverband Hohenasppe



Ortsverband Hoisdorf



## Aus den Kreis- und Ortsverbänden



**Kreisverband Schleswig-Flensburg**



**Kreisverband Pinneberg**

### Kreisverband Schleswig-Flensburg

Der inhaltliche Schwerpunkt der jährlichen Arbeitstagung im Kreisverband Schleswig-Flensburg lag in diesem Jahr auf der Mitgliedergewinnung – und hier besonders darauf, wie der SoVD jüngere Menschen ansprechen kann. Außerdem erfuhren die Teilnehmenden der 18 Ortsverbände Neues aus dem Mitgliederservice der Landesgeschäftsstelle und über die Frauenarbeit.

Mike Stäcker vom Landesverband berichtete abschließend über Finanzen und Gemeinnützigkeit.

Rechtsanwalt Christian Au lieferte Einblicke und Praxisbeispiele zum Schwerbehinderten- und Pflegeversicherungsrecht.

### Ortsverband Amt Hörnerkirchen

Vorsitzender Dierk Bornholdt hatte mit seinem Vorstand eine tolle Versammlung organisiert. 128 von 467 Mitgliedern waren erschienen, um den Bericht von Rechtspfleger a. D. Mario Eggers über Erben und Vererben sowie über die Kosten einer Bestattung zu verfolgen.

### Ortsverband Weddingstedt

Auf der Jahreshauptversammlung in Weddingstedt machte Jörg Glozober vom Kreisverband Dithmarschen schon einmal Reklame für den diesjährigen SoVD-Familientag im September. Anschließend konnten sich die Mitglieder bei Kaffee und Kuchen austauschen.

### Ortsverband Barmstedt

Im SoVD Barmstedt haben die Mitglieder einen teilweise neuen Vorstand gewählt: Inge Steinhagen ist nun 2. Vorsitzende, Michael Gans 2. Schatzmeister und Ingo Kath 2. Schriftführer. Peter Böge und Werner Kock



**Ortsverband Amt Hörnerkirchen**



**Ortsverband Weddingstedt**



**Ortsverband Kronprinzenkoog**

sind Beisitzer. Nach den Wahlen folgte die Ehrung langjähriger Mitglieder, darunter Brigitte Müller und Monika Bauer für 25-jährige Mitgliedschaft.

freuten sich die Mitglieder auf der Jahreshauptversammlung im SoVD Leezen. Der Bürgermeister berichtete unter an-

derem über geplante Bauvorhaben, darunter ein neuer Kindergarten und seniorengerechte Wohnungen.



**Ortsverband Barmstedt**

### Ortsverband Kronprinzenkoog

Die Jahreshauptversammlung im SoVD-Kronprinzenkoog nutzten die 30 anwesenden Mitglieder, um nach Kaffee und Kuchen eine Runde Bingo zu spielen. Als Ehrengäste waren Bürgermeister Alwin Sals und Jutta Martin-Nöhren, die 2. SoVD-Kreisvorsitzende, dabei.

### Ortsverband Leezen

Über die Anwesenheit des Bürgermeisters Ulrich Schulz



**Ortsverband Leezen**



## Aus den Kreis- und Ortsverbänden



**Ortsverband Herzhorn**

### Ortsverband Herzhorn

Die Jahreshauptversammlung im SoVD Herzhorn wurde erstmals auf einen Samstag verlegt, damit auch Berufstätige daran teilnehmen können. Mit Erfolg: Die Veranstaltung war gut besucht. Unter anderem erhielten 17 Mitglieder eine Auszeichnung für langjährige Treue.

### Ortsverband Bad Segeberg

Bei der Mitgliederversammlung ehrte die Vorsitzende Kirsten Grundmann langjährige Mitglieder. Neben einer Urkunde und Ehrennadel bekamen die Jubilar\*innen auch das SoVD-Maskottchen „Roland“.

Beim Spielenachmittag gratulierten die Anwesenden außerdem Hilde Schröder herzlich zu ihrem 90. Geburtstag. Grundmann überreichte persönlich eine kleine Aufmerksamkeit.

### Ortsverband Schwackendorf

Die Vorsitzende Tina Boysen-Gall zeichnete langjährige Mitglieder aus: Maren und Hans-Heinrich Franke sowie Margret Haase für beachtliche 30 Jahre im Verband und Horst Thomsen für die zehnjährige Mitgliedschaft.

### Ortsverband Rendsburg-Kronwerk

Mittlerweile zählt man im Ortsverband Rendsburg-Kronwerk über 1.250 Mitglieder. 60 davon besuchten die Jahreshauptversammlung. Hier berichtete das Team um Vorsitzende Ingrid Greve über das

letzte Jahr sowie die geplanten Aktivitäten für 2025.

### Ortsverband Kellinghusen-Hohenlockstedt

Besondere Ehrungen fanden auch im Ortsverband Kellinghusen-Hohenlockstedt statt: Marita Lüthje ist seit stolzen 45 Jahren Mitglied im SoVD, Dieter Schaaf sowie Ursula und Willi Stölten seit 20 Jahren. Holger Bestrich und Horst Gülck wurden darüber hinaus für ihr zehnjähriges Jubiläum ausgezeichnet.

### Ortsverband Langenhorn-Bargum-Enge-Sande

Vor über 50 Zuhörer\*innen hielt Dr. Georgi aus Tönning einen interessanten Vortrag auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung. Vor allem die vielen praktischen Beispiele fanden großen Anklang. Außerdem gab es Ehrungen von langjährigen Mitgliedern.

### Ortsverband Lübeck-Schlutup

Im Ortsverband Lübeck-Schlutup ist es gelungen, wieder einen kompletten Vorstand zu wählen. Die Jahreshauptversammlung fand mit hoher Beteiligung der Mitglieder statt.

### Ortsverband Giekau

Auf der Jahreshauptversammlung blickten die Mitglieder auf die Aktivitäten im vergangenen Jahr zurück. Nach dem gemeinsamen Damwild-Essen ehrte der Vorstand langjährige Mitglieder. (S. Foto: Kassenwart Die-



**Ortsverband Bad Segeberg**



**Ortsverband Giekau**



**Ortsverband Oldenburg**

ter Hartmann wurde für 30 Jahre Mitgliedschaft geehrt.)

### Ortsverband Legan-Luhnstedt

Auch im Ortsverband Legan-Luhnstedt fanden Ehrungen statt: Klaus Friedrich Rohwer ist seit 35 Jahren im SoVD, Timm Fuhrmann seit 30 Jahren. Außerdem zeichnete die Vorsit-



**Ortsverband Kellinghusen-Hohenlockstedt**



**Ortsverband Schwackendorf**



**Ortsverband Legan-Luhnstedt**

zende Heike Rohwer für 25-jährige Mitgliedschaft Annkatrine Krey und Christian Grotmack aus. Die Vorsitzende selbst sowie Beate Röschmann feierten ihr 20-jähriges Jubiläum.

### Ortsverband Oldenburg

An der landesweiten Aktion „Unser Sauberes Schleswig-

Holstein“ haben sich in diesem Jahr drei Vertreter\*innen des SoVD Oldenburg beteiligt. Mit Greifzangen und Plastikbeuteln ging es los. Die Teilnahme wurde anschließend mit einer Kartoffelsuppe belohnt. (S. Foto, v. li.: Beisitzer Sven Zielke, die 1. Vorsitzende Elke Andresen und der 2. Vorsitzende Werner Linke.)



**Ortsverband Rendsburg-Kronwerk**



**Ortsverband Lübeck-Schlutup**



**Ortsverband Langenhorn**



# Aus den Kreis- und Ortsverbänden



**Ortsverband Nordhastedt**



**Ortsverband Meldorf-Geest**

### Ortsverband Nordhastedt

Über 60 Mitglieder besuchten die Jahreshauptversammlung. Die Vorsitzende Ute Anker begrüßte unter anderem Benjamin Hornke von der Alzheimer-Gesellschaft. In einem interessanten Vortrag vermittelte er wichtige Information über Demenz-Erkrankungen und Anlaufstellen für Hilfesuchende.

*Hemstedt gratulierten Andreas Nickelsen, Mitte, zum 25-jährigen Jubiläum.)*

### Ortsverband Wesselburen

Nach Kolberg in Polen ging es für eine Reisegruppe aus dem SoVD Wesselburen. Die Tour wurde in zwei Gruppen durchgeführt: Der erste Bus startete mit dem Reiseleiter Wolfgang Kannowski und brachte die Gruppe sicher nach Kolberg. Eine Woche später folgte der zweite Bus, der von Hannelore Zielak begleitet wurde.



**Ortsverband Reinbek**

### Ortsverband Meldorf-Geest

Auf der Mitgliederversammlung konnte der Vorsitzende Ernst-Otto Panier unter anderem die SoVD-Kreisvorsitzende Renate Eggers und den Bürgermeister der Gemeinde Nindorf/Farnwinkel begrüßen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen folgte die Ehrung langjähriger Mitglieder.

### Ortsverband Reinbek

Über 40 Mitglieder wirkten bei der Jahreshauptversammlung in Reinbek mit. Nach Tätigkeits- und Kassenbericht ging es zum gemütlichen Teil über.



**Ortsverband Wesselburen**

### Ortsverband Glückstadt

Im Ortsverband Glückstadt wurde Edgar Wulf für ein weiteres Jahr zum Kassenswart gewählt. Bei dieser Gelegenheit erhielten er und seine Frau Regina eine Auszeichnung für 15 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit. *(S. Foto, v. li.: Vorsitzender Hans-Peter Tiedemann, seine Stellvertreterin Regina Wulf, Kassenswart Edgar Wulf und die SoVD-Kreisvorsitzende Anita Ketelsen.)*

### Ortsverband Meldorf

Im Ortsverband Meldorf wurden Vorstandsmitglieder für langjährige, ehrenamtliche Arbeit geehrt: Karin Eisenberg für 30 Jahre, Irmgard Stoldt für 15 Jahre, Angelika Harmsen, Udo Stoldt, Peter Harmsen und Karl-Heinz Fedde für 10 Jahre. *(Die Geehrten mit dem 2. Kreisvorsitzenden Jörg Glozober, li.)*

eines „Bonbon-Schätzspiels“ gekürt.

### Ortsverband Aventoft

Einen bunten Faschingsnachmittag bescherte der aus dem Kika-Fernsehen bekannte Kinderliedermacher Grünschnabel (Burghardt Wegner) dem Ortsverband Aventoft. Neben Tanz, Spiel und Spaß gab es noch ein leckeres Kuchenbuffet für die kleinen und großen Faschingsfreund\*innen. Zum Schluss wurden die Gewinner

### Ortsverband Delve

Der SoVD Delve sammelte auf der Mitgliederversammlung fast 350 Euro als Spende für eine vom Schicksal schwer getroffene Familie. Nach dem Grußwort von Bürgermeister Matthias Retzlaff ehrte der Vorstand langjährige Mitglieder: Edda Sommer für 30 Jahre, Ant-



**Ortsverband Meldorf**



**Ortsverband Glückstadt**



**Ortsverband Viöl**



**Ortsverband Aventoft**

**Fortsetzung auf Seite IV**



## Aus den Kreis- und Ortsverbänden

### Fortsetzung von Seite III

ja und Christa Carstens, Traute Lenz, Birgit Rödder, Norbert Delrieux, Siegfried Heymann, Adolf Rüscher und Olga Schlüter für 25 Jahre, Gerhard Soldwedel für 20 Jahre sowie für 10 Jahre Peter und Christa Nilges, Gertrud Schuhardt, Olaf, Lea, Nico-Finn und Sonja Szkybajlo sowie Wiebke Eis.

### Ortsverband Oering

In Oering besuchten 50 Personen die diesjährige Jahreshauptversammlung, also ein Drittel aller Mitglieder. Bürgermeister Bodo Nagel betonte in seinem Grußwort den wichtigen Beitrag, den der SoVD für die Gemeinde leistet. Langjährige Mitgliedschaften, Funktionsträger\*innen und andere Helfende wurden ausgezeichnet. (S. Foto: Vorsitzender Hans-Peter Siebert, re., mit den Geehrten.)



Ortsverband Delve



Ortsverband Schacht-Audorf

### Ortsverband Schacht-Audorf

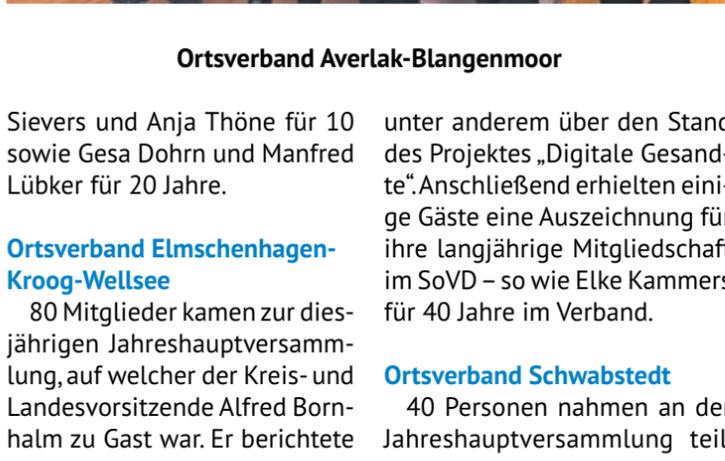
Fast 100 Mitglieder konnte Vorsitzender Eckard Reese auf der Jahreshauptversammlung begrüßen. Unter anderem standen Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft von 10 bis 25 Jahren auf der Tagesordnung. Insgesamt konnten 24 Personen mit Urkunden und Ehrennadeln geehrt werden, sechs waren vor Ort und nahmen die Präsente persönlich entgegen.



Ortsverband Averlak-Blangenmoor

### Ortsverband Wanderup

Am 17. März fand die Jahreshauptversammlung mit 94 Mitgliedern im Westerkrug statt. Vorsitzender Hans Friedrich Petersen und Kreisfrauensprecherin Claudia Knorn ehrten Johannes Julius Jespersen für 30 Jahre Mitgliedschaft, Jörg Andresen für 20 Jahre und Peter Härten, Hartmuth und Sabine Lehmpul sowie Rainer und Jutta Verhoef für 10 Jahre. Nach der Versammlung gab es noch eine musikalische Aufführung der Gruppe Drum-chapel Mist.



Sievers und Anja Thöne für 10 sowie Gesa Dohrn und Manfred Lübker für 20 Jahre.

### Ortsverband Elmschenhagen-Kroog-Wellsee

80 Mitglieder kamen zur diesjährigen Jahreshauptversammlung, auf welcher der Kreis- und Landesvorsitzende Alfred Bornhalm zu Gast war. Er berichtete

unter anderem über den Stand des Projektes „Digitale Gesandte“. Anschließend erhielten einige Gäste eine Auszeichnung für ihre langjährige Mitgliedschaft im SoVD – so wie Elke Kammers für 40 Jahre im Verband.

### Ortsverband Schwabstedt

40 Personen nahmen an der Jahreshauptversammlung teil,



Ortsverband Oering



Ortsverband Wanderup



Ortsverband Sülfeld

auf der die Vorsitzende Sabine Rochel-Hennings Mitglieder für 10, 25 und zwei Mitglieder sogar für 35 Jahre im SoVD auszeichnete. Dafür gab es ein frühlinghaftes Dankeschön. Danach fand die beliebte Tombola statt.

### Ortsverband Sülfeld

60 Mitglieder trafen sich zur

Jahreshauptversammlung mit Ehrungen. Der Vorstand macht geschlossen weiter (s. Foto: v. li.: Protokollführer Harald Becker, Beisitzer Hans-Christopher Stolten, Beisitzerinnen Sybille Schwarzloh und Karen Bruhns, Schatzmeister Rolf Kühl, Frauensprecherin Ulla Glindemann, 2. Vorsitzende Gudrun Lück und 1. Vorsitzende Carola Beek).

### Ortsverband Averlak-Blangenmoor

80 Mitglieder konnte Vorsitzender Volker Schladetsch, zur Jahreshauptversammlung begrüßen. Hier fand auch die Ehrung langjähriger Mitglieder statt. Kreisvorsitzende Renate Eggers zeichnete Volker Schladetsch für 30 Jahre, Marlis Petersen und Björn Vehrs für 25 Jahre sowie Ellen Boie für 5 Jahre Vorstandsarbeit aus.



Ortsverband Elmschenhagen



Ortsverband Hohenfelde



Ortsverband Schwabstedt

### Ortsverband Hohenfelde

Vorsitzender Albert Wichelmann ehrte auf der Jahreshauptversammlung folgende Mitglieder für langjährige Treue: Erwin

**KV/OV** **Aus den Kreis- und Ortsverbänden**



**Ortsverband Sieverstedt**



**Ortsverband Hollingstedt**



**Ortsverband Lunden**



**Ortsverband Flintbek**



**Ortsverband Ahrensburg**



**Ortsverband Burg**



**Ortsverband Marne**

**Ortsverband Sieverstedt**

Auf der gut besuchten Jahreshauptversammlung freuten sich die Mitglieder über einen Vortrag von Michael Schmidt. Der Polizist aus Tarp berichtete über Einbrüche und Betrugsaschen im Internet bzw. am Telefon.

sitzender der Alzheimer-Gesellschaft Dithmarschen, hielt den interessanten Vortrag.

Auf der Jahreshauptversammlung wählten die Mitglieder Frauke Horn und Rabea Sötje-Looft als Beisitzerinnen neu ins Team um Irmgard Fleig. Jörn Walter, der Sprecher der Revisoren, wurde im Anschluss für seine langjährige Tätigkeit geehrt. Die bisherige Schriftführerin Martina Martens schied nach zehn Jahren aus persönlichen Gründen aus dem Vorstand aus. Kommissarisch wird Jürgen Fleig diese Position bis 2026 übernehmen.

**Ortsverband Hollingstedt**

In Hollingstedt ist Ingelore Dittmer (s. Foto) nach vielen Jahren Vorstandsarbeit zur Ehrenvorsitzenden ernannt worden. Die Vorsitzende Sabine Gehrke konnte außerdem folgende Mitglieder persönlich auszeichnen: Günther Gehrke für 30 Jahre, Uwe Paulsen für 25 Jahre, Traute Braun, Thomas und Doris Götz sowie Karl Heinz Bülow für 20 Jahre und Iris Sampel für 10 Jahre.

**Ortsverband Flintbek**

Der Ortsvorsitzende Michael Hutzfeld (s. Foto, li.) konnte den ehemaligen Tatort-Schauspieler Andreas Hoppe (s. Foto, re.) verpflichten. Der 65-Jährige lebt mittlerweile in Molfsee und spielte über 20 Jahre lang an der Seite von Ulrike Folkerts im Ludwigshafen-Tatort. Auf seiner Lesung vor 130 Gästen plauderte Hoppe über besondere Momente bei Dreharbeiten,

seiner Liebe zur Natur und über sein Sizilien-Kochbuch.

**Ortsverband Ahrensburg**

Der SoVD Ahrensburg feierte den Weltfrauentag am 8. März gebührend mit einem Frühstück. Vorgetragen wurden die Regeln der Frau aus den 50er Jahren – aus heutiger Sicht etwas zum Schmunzeln.

**Ortsverband Marne**

Uwe Tagge und Günter Timmermann wurden auf der Jahreshauptversammlung für 35 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Außerdem zeichnete der Vorsitzende Detlef Göbbert folgende Mitglieder aus: für je 30 Jahre Elfriede Keltung, Holger Harbeck und den langjährigen Vorsitzenden Werner Hamm, Günter Claußen für 25 Jahre, für 20 Jahre Karin und Karen Harbeck, Ingrid und Reimer Hedde, Thies Hesse und Irmgard Liebthal-Göttsche. Perpetina Doppler und Manuela Gierbach, Ellen Haese, Ursula Parchen und Jürgen Sülzle sind seit 10 Jahren im Verband.

**Ortsverband Burg**

Mitglieder des SoVD Burg in Dithmarschen finden jetzt alle wichtigen Infos zum SoVD in einem neuen Schaukasten an der Wand der Linden Apotheke in der Bahnhofstraße.

**Ortsverband Plön**

In Plön zeichnete der Vorstand langjährige Mitglieder aus (s. Foto, v. li.: Klaus Rosenkranz für 25 Jahre, Hedwig Weber für 30 Jahre, den Vorsitzenden Engelbert Unterhalt und Rolf Prieß für 20 Jahre).

**Ortsverband Beidenfleth-Wewelsfleth**

Seit der neue Vorstand um Jörg Friehold im letzten Jahr seine Arbeit aufgenommen hat, ist der Verband um 50 Personen auf jetzt über 260 Mitglieder angewachsen. Insbesondere die Veranstaltungen im Ort kommen gut an. Auf der Mitgliederversammlung erhielt Kraft-Werner Teuchner (s. Foto, li.) von Jörg Friehold nun seine Ehrennadel mit Urkunde für 20 Jahre Verbandstreue.

**Ortsverband Groß Wittensee**

Das Frühlingsfest im SoVD Groß Wittensee fand trotz zahlreicher krankheitsbedingter Absagen großen Anklang. Auch Ulrich Franz, Bürgermeister von Holtsee (s. Foto, vorne), war unter den Gästen der Veranstaltung.

**Ortsverband Zarpen**

Ute und Rainer Moll wurden als 300. Mitglied im Ortsverband Zarpen begrüßt. Die Vorsitzende Manuela Fick begrüßte das Ehepaar mit einem Blumenpräsent.



**Ortsverband Zarpen**



**Ortsverband Beidenfleth-Wewelsfleth**



**Ortsverband Groß Wittensee**



**Ortsverband Plön**



## Interview

# „Meine Aufgaben sind Delegieren und Koordinieren“

Der Ortsverband Schenefeld im Kreis Steinburg ist eine der größten SoVD-Ortsgruppen in Schleswig-Holstein: Über 1300 Mitglieder werden hier vom ehrenamtlichen Vorstand betreut – Vorsitzender ist seit fast 20 Jahren Ulrich Baschke.

**Hallo Herr Baschke, Sie sind seit über 30 Jahren Mitglied im Sozialverband. Fast genauso lange betätigen Sie sich ehrenamtlich. Warum eigentlich?**

Zum Ehrenamt bin ich durch meinen Vater gekommen – so wie alle hier bei uns in der Familie. Er hat 1949 den Ortsverband gegründet und war lange Jahre Vorsitzender. Der „Reichsbund“, so hieß der SoVD früher, ist in unserem Haus immer präsent gewesen.

**Und warum sind Sie immer noch dabei? Sie könnten die Zeit ja auch Ihren zahlreichen Hobbys widmen.**

Die Arbeit im SoVD macht natürlich auch Spaß, sonst wäre ich nicht so lange dabei geblieben. Außerdem sehe ich einen großen Sinn darin, den Menschen bei Dingen zu helfen, mit denen Sie sich nicht auskennen. Das geht über den SoVD sehr gut.

**Noch einmal zurück zu Ihrem Beginn im SoVD. Sie sind über Ihren Vater zum Verband gekommen?**

Ja, genau. Das war 1994, zwei Jahre später bin ich dann zum Schriftführer hier im Ortsverband

gewählt worden. Hauptsächlich, weil ich meinem Vater dabei geholfen habe, die Protokolle auf dem PC zu schreiben: Mein Vater hatte nur noch den linken Arm und machte das sonst auf der mechanischen Schreibmaschine.

Und zehn Jahre später – der damalige Vorsitzende hat aus Altersgründen aufgehört – wurde ich dann gefragt, ob ich den Vorsitz hier in Schenefeld übernehmen möchte. Ich habe zugesagt.

**Als Vorsitzender hat man bestimmt eine Menge Arbeit, oder?**

Na klar, es fällt schon einiges an. Bei mir liegt zum Beispiel die Pflege der Mitgliederlisten. Wenn jemand austritt, neu hinzukommt oder verstirbt, muss das natürlich aktualisiert werden. Zum Beispiel für unsere Zeitungsausträger\*innen hier im Ort. Einmal im Monat wird ja die SoVD-Zeitung persönlich zugestellt – zusammen mit einem Rundbrief, in dem wir über unsere Aktivitäten im Ortsverband Schenefeld informieren.

**Wie viele Stunden gehen für den SoVD im Monat drauf?**

Allein für die Mitgliederverwal-

tung bestimmt drei oder vier. Aber wir haben auch Vorstandssitzungen, Versammlungen etc. Es ist also deutlich mehr, vom Zeitaufwand aber sehr unterschiedlich.

**Welche Aufgaben übernehmen Sie selbst noch?**

Als Vorsitzender muss ich vor allem Arbeit delegieren und koordinieren. Wir haben hier ein gut funktionierendes Team. Aber bei so vielen helfenden Händen laufen die Fäden in der Regel bei jemandem zusammen. In Schenefeld ist es, wie in fast allen Vereinen, beim Vorsitzenden. Also bei mir.

**Welche Rolle spielt der SoVD bei Ihnen im Ort?**

Wir genießen hier einen sehr guten Ruf und arbeiten hervorragend mit der Gemeinde zusammen. Viele Leute kennen uns, auch diejenigen, die noch nicht Mitglied sind. Die Menschen wissen: Beim SoVD in Schenefeld passiert etwas, also zum Beispiel unsere Ausflugsfahrten und Bingo-Nachmittage.

Aber wir helfen auch direkt vor Ort. Zum Beispiel über unsere vier ehrenamtlichen Sozialberater\*innen beim Ausfüllen von Ren-



Ortsvorsitzender Ulrich Baschke

tenanträgen und anderen Fragen aus dem Sozialrecht. So etwas spricht sich rum.

**Gibt es denn auch Herausforderungen?**

Ich habe schon früh gelernt, dass auch Dinge dazugehören, die mir nicht gefallen. Das ist im Ehrenamt nicht anders als im Job oder Freundeskreis. Aber das sind alles Sachen, mit denen man arbeiten kann – das Positive überwiegt bei Weitem. Und wir richten wirklich eine bedeutende Arbeit für die Menschen vor Ort.

Mitunter hakt es in der Zusammenarbeit mit dem Sozialberatungszentrum in Itzehoe. Da würde ich mir manchmal mehr

Unterstützung für die ehrenamtlichen Ortsverbände wünschen. Mit der Entwicklung des Leitbildes hat der Landesverband mit den Vertreter\*innen der Ortsverbände einen wichtigen Schritt bereits getan.

**Und was war Ihr bisher schönstes Erlebnis im SoVD?**

Vielleicht unsere 50-Jahr-Feier im Jahr 1999. Das war ein schönes Fest, für mich persönlich ging es aber auch um ein Stück Familiengeschichte. Mein Vater, der den Ortsverband lange selbst geleitet hatte, ist leider ein Jahr vorher verstorben. Schön war, dass meine Mutter das noch miterleben durfte.

## Wichtige Rufnummern

**112 – Notruf für Menschen in Not.** 24 Stunden, kostenlos, auch ohne Mobilfunknetz und bei gesperrtem Handy. 112 wählen Sie bei Unfällen, Bränden oder wenn Notfallsituationen eventuell lebensbedrohlich sind.

**110 – Notruf der Polizei.** Bei Gefahr, Straftaten oder einem Verdacht. Wählen Sie 110 immer dann, wenn Sie sich bedroht fühlen, in Gefahr befinden oder wenn die Situation gefährlich werden könnte.

**116 117 – Ärztlicher Bereitschaftsdienst.** Hier erhalten Sie Hilfe außerhalb von Sprechzeiten und bei nicht lebensbedrohlichen Krankheiten, und Sie erfahren den Standort der nächsten Bereitschaftsdienstpraxis.

**Patientenombudsverein** bietet Rat und Hilfe für Patient\*innen:

- für die Kreise Kiel, Rendsburg-Eckernförde, Plön, Segeberg unter Tel.: 04551/80 34 27;
- für die Kreise Ostholstein, Lübeck, Stormarn und Herzogtum Lauenburg unter Tel.: 04331/70 84 882;
- für die Kreise Neumünster, Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg mit Helgoland unter Tel.: 04641/98 73 69;
- für die Kreise Nordfriesland, Flensburg, Schleswig-Flensburg unter Tel.: 04631/44 13 447.

Bei Fragen zur Pflege gibt es Rat unter Tel.: 04531/80 49 38.

**Kindernottelefon** – anonym und gebührenfrei erreichbar unter Tel.: 0800/11 10 333 (montags bis samstags von 14 bis 20 Uhr).

**Unabhängige Patientenberatung (UPD)** – gebührenfrei und bundesweit erreichbar unter Tel.: 0800/01 17 722.

**Pflegenottelefon** – Pflegebedürftige, deren Angehörige sowie Pflegekräfte erhalten Rat und Hilfe unter Tel.: 01802/49 48 47.

**Büro der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen,** erreichbar unter Tel.: 0431/98 81 620.

## Nachruf



In unserem Landesverband verstarben

**Heiko Behnke,**

langjähriger 2. Vorsitzender im Ortsverband Osterrönfeld und Beisitzer im Kreisverband Rendsburg-Eckernförde;

**Traute Diekmann,**

langjährige Vorsitzende im Ortsverband Föhr-Amrum;

**Herbert Lachmann,**

langjähriger Revisor im Ortsverband Heikendorf;

**Horst Marten,**

langjähriger Beisitzer im Ortsverband Tarp-Jerrishoe;

**Werner Mühl,**

langjähriger Revisor im Ortsverband Plön;

**Ingrid Schmidt,**

langjährige Frauenbeauftragte im Ortsverband Bohmstedt-Ahrenshöft;

**Paul Westpal,**

langjähriger Beisitzer im Ortsverband Schülpl.

Wir werden den Verstorbenen immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

## Kostenlose Schulungen

In den letzten Jahren hat der SoVD-Landesverband sein Schulungsangebot für ehrenamtlich Engagierte stetig ausgebaut. Kennen Sie schon den SoVD-Seminar kalender? Darin finden Sie Fortbildungen in den unterschiedlichsten Bereichen – vom Computerkurs, über Trainings zum freien Sprechen bis zu Seminaren über die Buchführung in Ihrem Ortsverband.

Die Volkshochschulen bieten hochwertige Kurse in verschiedenen Städten Schleswig-Holsteins, unter anderem in Heide, Kiel, Lübeck und Flensburg, an. Dieses Kursangebot ist für angehende und aktive Vorstandsmitglieder im Orts- oder Kreisverband des SoVD komplett kostenlos. Die Anmeldung gibt es online unter: [www.sovd-sh.de/ehrenamt/fortbildung](http://www.sovd-sh.de/ehrenamt/fortbildung).